MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

244 (1.6.1934) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239890

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.28 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Freitag, 1. Juni 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 244

Die neue Straßen-Verkehrsordnung

Beachtenswerte Einzelheiten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 1. Juni.

Die Reichsstraßenverkehrsordnung tritt erst am 1. Oktober 1934 in Kraft. Deshalb verliert auch das den nichtmotorischen Straßenverkehr zur Zeit noch regelnde Landesrecht erst mit dem 1. Oktober 1934 seine Gültigkeit. Damit ist dann die bisherige Rechtszersplitterung auf diesem Gebiete vollständig beseitigt. Die wesentlichen Neuerungen sind:

1. Führerscheinfreiheit für alle Kraftfahrzeuge bis 20 Km. die Stunde Höchstgeschwindigkeit; daneben bleibt die seit mehr als zehn Jahren geltende Führerscheinfreiheit der Kleinkfträder bestehen.

2. Zahlenmäßig festgelegte Höchstgeschwindigkeiten wird es grundsätzlich nicht mehr geben. Eine Ausnahme kommt für Kraftfahrzeuge in Betracht, die nicht luftbereift sind. Allgemein bleibt die Möglichkeit örtlicher Beschränkungen.

3. Neu gestaltet ist der Ueberholungsvorgang. Wer von einem schnelleren Verkehrsteilnehmer eingeholt ist, hat ihm ein Zeichen zu geben, sobald er bereit ist, sich überholen zu lassen.

4. Ein besonderes Vorfahrtsrecht haben Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vor anderen Verkehrsteilnehmern. Auch sonst ist das Vorfahrtsrecht umgestaltet worden.

5. Neue Vorschriften über die Beschaffenheit der Kraftfahrzeuge

a) Erhöhung der zulässigen Breite,

b) die bisherigen Beschränkungen für Eigengewicht, Gesamtgewicht und Zuladung fallen fort; Begrenzungen gibt es nur noch für den Raddruck, der entscheidend ist vom Standpunkt der Benutzbarkeit von Wegen und Brücken,

c) im übrigen ist für die Bauart weitgehende Freiheit gelassen; es gilt, ähnlich wie für das Verhalten der Verkehrsteilnehmer, eine Generalklausel: Fahrzeuge müssen so gebaut und ausgerüstet sein, daß ihr verkehrsüblicher Betrieb niemanden schädigt oder mehr als unvermeidbar behindert oder belästigt.

Ergänzend erfahren wir noch, daß

in einigen Wochen eine Ausführungsverordnung

zur Reichsstraßenverkehrsordnung erscheinen wird, der dieselbe rechtliche Bedeutung zukommt wie der Verordnung selbst. In diesen Ausführungsbestimmungen werden auch die Befugnisse der Ortsbehörden genau umgrenzt werden, denen § 34 der Verkehrsordnung generell noch gewisse Möglichkeiten vorbehält. Auch das Vorfahrtzeichen wird in den Ausführungsbestimmungen festgelegt werden. Es dürfte dem international geplanten Vorfahrtszeichen entsprechen, das durch ein auf der Spitze stehendes Dreieck dargestellt wird. Das Vorfahren in der Praxis wird dann folgendermaßen aussehen: Ist an der Straßenkreuzung kein Vorfahrtzeichen, so hat das Fahrzeug freie Durchfahrt; ist ein Vorfahrtzeichen aufgestellt, so haben die Fahrzeuge aus der Straße, die gekreuzt wird, Vorfahrt, wie bereits erwähnt,

ist der wichtigste Grundsatz der Reichsstraßenverkehrsordnung der Verkehrserfolg.

Dagegen wird den einzelnen Verkehrsbeteiligten nicht vorgeschrieben, mit welchen Mitteln dieser Erfolg zu erreichen ist. Es ist zum Beispiel notwendig, die Richtungsänderung anderen Fahrzeugen bekanntzugeben. Auf welche Weise sie es tun wollen, durch einen Winker oder andere Mittel, ist jedoch ihnen überlassen. Das Zeichen der Ueberholungserlaubnis wird fürs erste wohl durch Winken mit dem Arm erteilt werden müssen. Es wird jedoch angestrebt, hierfür ein technisches Mittel zu erschwinglichen Preisen zu schaffen. Die Reichsstraßenverkehrsordnung führt allgemein Rücklichtstrahler für die Fahrzeuge ein. Die Anschaffung von Rücklichtstrahlern bis zum 1. Juli wäre nur mit tschechischem Glas möglich gewesen. Die deutsche Industrie hat jedoch jetzt ein Verfahren gefunden, ein gleichwertiges Glas selbst zu erzeugen. Mit der Herstellung dieses Glases kann vom 1. Juli ab begonnen werden. Die Beschaffung der Rücklichtstrahler bis zum 1. Oktober wird also möglich sein, ohne daß der deutschen Wirtschaft ein Devisenverlust entsteht.

Sicherstellung der deutschen Ernährung

Unabhängig von unserer Devisenlage — Eine Mahnung an unsere bisherigen Lieferanten

(Von unserem Berliner Büro)

□ Berlin, 1. Juni.

Die soeben verbreitete Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige Erzeugnisse über die künftige Haltung Deutschlands bei der Einfuhr von Oelfrüchten und Oelsaaten ist von besonderer Bedeutung, und sie dürfte bei den ausländischen Erzeugern der genannten landwirtschaftlichen Produkte große Beachtung finden. Die Bekanntmachung ist notwendig geworden durch die Rücksichten auf unsere Devisenlage, und ihr leitender Gesichtspunkt ist es,

die deutsche Ernährung unbedingt sicherzustellen, ganz unabhängig von der Devisenlage,

von der sie durch die Bekanntmachung zum guten Teil losgelöst wird.

Die angekündigten handelspolitischen Maßnahmen knüpfen an die Tatsache an, daß wir bislang in großem Maße Oelsaaten und Oelfrüchte aus Uebersee bezogen haben, ohne daß die betreffenden Erzeugerländer bei uns in nennenswertem Umfange industrielle Produkte abgenommen hätten. Das gilt z. B. von China, Argentinien und Indien, bei denen wir bislang große Mengen von Oelsaaten gekauft haben, und man wird annehmen können, daß diese Länder sich nunmehr die Frage vorlegen, ob sie als Gegenleistung deutsche Fertigfabrikate beziehen wollten. Deutschland hat an sich durchaus die Möglichkeit, die nötigen Fettmengen für die Herstellung von Margarine usw. von anderen Ländern zu beschaffen, die sich im Handelsaustausch entgegenkommender gezeigt haben; es sei nur an Norwegen und an einige Balkanländer erinnert. Die angedeuteten handelspolitischen Maßnahmen beziehen sich nicht auf Kopra, und es besteht auch kein Zweifel daran, daß die erforderlichen Oelsaaten für unsere Landwirtschaft und Wirtschaft zur Verfügung stehen werden. Anfang kommenden Monats findet in Stockholm eine wichtige Tagung der Oelmühlen aus der ganzen Welt statt. Diese Konferenz dürfte für ihre Beratungen in der besagten deutschen Bekanntmachung ein aktuelles Thema erblicken.

Fristverlängerung für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Meldung des DNB.

Berlin, 1. Juni.

Mit Rücksicht auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den letzten Monaten hat der Reichsarbeitsminister sich im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß — ebenso wie die Instandsetzungen und Umbauten von Wohnungen — nunmehr auch die Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogrammes vom 1. Juni 1933 (erstes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit), die nach der Durchführungsverordnung vom 28. Juni 1933 möglichst bis zum 1. Juli d. J. vollendet werden sollten, bis zum 31. März 1935 gestreckt werden können. Soweit in besonderen Ausnahmefällen die Frist für die Beendigung der Arbeiten bei der Bewilligung der Darlehen aus diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm auf einen noch späteren Zeitpunkt festgesetzt worden ist, behält es hierbei sein Bewenden. Bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Sofortprogramms 1933 ist eine allgemeine Verlängerung der Ausführungsfrist nicht möglich, jedoch werden die Präsidenten der Landesarbeitsämter und — soweit die Arbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden — die Gauarbeitsführer ermächtigt werden, im Bedarfsfall auch bei diesen Arbeiten die Ausführungsfrist bis zum 31. Dezember 1934 zu verlängern

London zur Transfer-Regelung

Von unserm Londoner Vertreter

§ London, 1. Juni.

Die erreichte Transferregelung wird von der Londoner Presse ruhig aufgenommen. Allgemein begrüßt man es, daß ein völliges Moratorium hat vermieden werden können. Natürlich empfindet man in englischen Kreisen das Erreichte keineswegs als eine Ideallösung, betrachtet es aber als das unter den gegenwärtigen Umständen Günstigste und Beste. In den englischen Kommentaren trägt man allgemein der schwierigen Lage der deutschen Reichsbank vollauf Rechnung. Erfreulicherweise fehlen alle Drohungenw wie Errichtung eines Clearing-Verkehrs usw., die noch vor ganz kurzer Zeit zum täglichen Brot der Finanzblätter gehörten.

Französisch-englische Wirtschaftsverhandlungen

Von unserm Londoner Vertreter

§ London, 1. Juni.

In London ist eine französische Delegation eingetroffen, um die im April ergebnislos abgebrochenen Handelsvertragsbesprechungen wieder aufzunehmen. Bekanntlich befinden sich England und Frankreich seit einiger Zeit im Handelskrieg, der sich in der Hauptsache in gegenseitigen Sonderzöllen auswirkt.

Die bisherigen Verhandlungen sind ohne ernsthaften Erfolg geblieben. Auch jetzt sind die Schwierigkeiten noch immer so groß, daß die in London eingetroffene französische Delegation nicht in direkte Handelsvertragsverhandlungen eintreten will, sondern lieber ein vorläufiges Abkommen, das dann seinerseits die Grundlage für einen künftigen Handelsvertrag abgibt, erreichen möchte. In der Frage der Einfuhrbeschränkungen und Importzölle wird man zunächst, wie das auch schon früher beabsichtigt war, einen modus vivendi schaffen.

Polnische und litauische Bestellungen in England

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 1. Juni.

In englischen Regierungskreisen erwartet man bis Ende der Woche die Bestätigung der polnischen Regierung zu dem Ankauf von Luftdruckbremsen für die polnische Staatseisenbahn. Der Auftrag hat eine Höhe von 4,8 Millionen Pfund und ist auf einer langfristigen englischen Kreditgarantie aufgebaut. Die Ausführungszeiten für den Bau erstrecken sich auf vier Jahre. Nicht weniger als 20 000 Tonnen Eisen und Stahl werden für ihn benötigt. Auch von Litauen sind große Aufträge zur Konstruktion automatischer Telephonanlagen in England eingetroffen.

250 Millionen Yen für die japanische Marine und Luftfahrt

— Tokio, 1. Juni. **Das Marineministerium hat das Kabinett um die Bewilligung von 250 Millionen Yen für den Aufbau der japanischen Marine und Luftfahrt ersucht. Diese Kredite sollen bis zum 1. Januar 1936 verwendet werden.**

Japan und die Philippinen

— Manila, 1. Juni. Der japanische Generalkonsul Kiumra schlug vor, daß die Philippinen nach Erklärung ihrer Unabhängigkeit die gleichen Freihandelsbeziehungen mit Japan aufnehmen, die sie zur Zeit mit den Vereinigten Staaten unterhalten. Hierzu bemerkt das im amerikanischen Besitz befindliche „Manila Daily Bulletin", die Verwirklichung dieses Vorschlags würde die Filipinos in Kulis verwandeln.

Hände weg! Südwest ist Mandat!

Von Dr. Paul Rohrbach

Der Landesrat von Südwestafrika in Windhuk hat (wie bereits gemeldet) in Abwesenheit seiner deutschen Mitglieder „beschlossen", unser altes Schutzgebiet, jetzt Mandat der Südafrikanischen Union, solle an diese als „fünfte Provinz" angegliedert werden. Dieser Beschluß hat, formal gesehen, schon darum keine Kraft, weil er in einer so weittragenden Sache mit Zweidrittel-Mehrheit hätte gefaßt werden müssen. Eine solche existiert im Landesrat ohne die deutschen Mitglieder nicht. Hiervon abgesehen, bedeutet er einen offenen Bruch der Mandatssatzung, dessen die Unionsregierung sich wohl kaum schuldig machen wird und dem auch von deutscher Seite scharf widersprochen werden müßte.

Der Leiter des Kolonialpolitischen Amts der NSDAP und Präsident des Kolonialen Kriegerverbandes, General Ritter v. Epp, hat vor wenigen Tagen in Lichterfelde die Tradition der Polizeitruppe von Deutsch-Ostafrika an die Erste Hundertschaft der Landespolizeigruppe General Göring in Gegenwart des Ministerpräsidenten — dem Sohn des ersten Reichskommissars für Südwestafrika, Dr. Göring — und vieler alter Afrikaner übergeben. Solch ein Akt ist ein erfreuender Beweis dafür, daß im neuen Deutschland der koloniale Gedanke hochgehalten wird. Sogar frühere deutsche Regierungen haben es über sich vermocht, ähnlichen vorbereitenden Anschlägen auf den Mandatscharakter Ostafrikas entgegenzutreten, mit Erfolg. Auch in Kamerun haben sich die Engländer dazu verstanden, anstatt der irreführenden Bezeichnung „British Cameroons" jetzt offiziell „Cameroons under British Mandate" zu sagen. Das klingt, als ob nicht viel daran läge, aber es handelt sich um das Prinzip. Es macht einen Unterschied, ob unsere früheren Gegner im Weltkrieg ihren Kolonialraub als Eigentum besitzen oder ob sie ihn als Mandat verwalten, für das sie Rechenschaft schulden.

Das Mandat über Südwestafrika wurde der Union als Lohn dafür zugeschanzt, daß die einstigen Burengenerale Smuts und Botha sich bereit fanden, ganz Südafrika im Weltkrieg für England kämpfen zu lassen. Was die Südafrikaner dann als Mandatsinhaber aus unserer blühenden Kolonie gemacht haben, läßt sich zusammenfassen in drei Ausdrücke, die in Südwest selbst geprägt worden sind: Armenhauspolitik, Stimmviehpolitik, Ruinierungspolitik.

Südwest hatte zur deutschen Zeit blühende Finanzen. Ihr Rückgrat bildeten die Erträge des Diamantenabbaus für den Fiskus des Schutzgebiets. Die Diamantengesellschaften mußten bedeutende Abgaben zahlen und der Landesfiskus besaß auch eigene Felder. Nachdem das Land als Mandat an Südafrika übergeben war, ließ sich der erste Administrator, Hofmeyr, von dem Leiter der südafrikanischen Diamanteutrusts, einem Sir Ernest Oppenheimer (aus Frankfurt a. M.), dazu bewegen, alle fiskalischen Rechte gegen ganz unzureichende Gegenleistungen („für einen Apfel und ein Ei") an die von Oppenheimer geleiteten „Consolidadet Diamond Mines" (C.D.M.) auf 50 Jahre auszuliefern. Dabei unterließ es Hofmeyr, unverantwortlicher Weise, die Rechte des Fiskus für den Fall zu sichern, daß die C.D.M. die Felder bei Lüderitzbucht überhaupt nicht abbauen sollten. Dieser Fall trat vor ein paar Jahren ein, als infolge der Wirtschaftskrise die Diamantenpreise auf dem Weltmarkt so stark fielen, daß es den C.D.M. nicht mehr genehm war. Die C.D.M. fanden es daher für gut, die ganze Diamantenproduktion auf solange stillzulegen, bis die Preise wieder hoch genug gestiegen sein würden. Da Oppenheimer auch alle vorher in deutschem Privatbesitz befindlichen Abbaustellen kontrollierte und diese nun ebenfalls außer Betrieb setzte, so war Südwest mit einem Mal des Hauptpostens seiner öffentlichen Einnahmen beraubt und mußte bei der Union um Anleihen und Vorschüsse betteln gehen.

Von dem Augenblick an, wo die Südafrikaner im Besitz des Mandats waren, benutzten sie es auch dazu, um sog. „arme Blanke", besitzlose Buren, dorthin abzuschieben und sie mit Farmland und Ansiedlungsbeihilfen aus den Mitteln des Mandatsgebiets auszustatten. Zugleich wurden die Eisenbahntarife und die Zollpolitik so gestaltet, daß Südwest zugunsten der Union bluten mußte. Manche deutschen Farmer hatten mit viel

Das Saarland ist deutsch!

Das gesamte Volk steht hinter ihm! Mannheimer (und Ludwigshafener) bekennt euch auch dazu und besucht die

Samstag, den 2. Juni, 17.30 Uhr am Wasserturm

Massenkundgebung!

MARCHIVUM

Geduld und Opfern Weinreben gepflanzt, Kartoffel- und Gemüsefelder angelegt und müssen diese jetzt, wie ich selbst voriges Jahr in Südwest gesehen habe, vertrocknen lassen, weil Schleudertarife auf den Bahnen für die Einfuhr aus der Union den Wettbewerb mit dieser unmöglich machen. Umgekehrt sind die Bahnfrachten aus Südwest nach der Union so hoch, daß diese keine Konkurrenz aus dem Mandat zu fürchten braucht. Durch solche und andere Mittel soll die deutsche Bevölkerung mürbe gemacht werden, bis sie sich die Schlinge des Anschlusses über den Kopf werfen läßt.

Indem man Südwest zum „Armenhaus“ der Union macht, sorgte man zugleich dafür, daß die Deutschen im Lande eine Minderheit wurden. Gleich nach dem Kriege wurden die Angehörigen der Schutztruppe und die deutschen Beamten abtransportiert, und von der Zivilbevölkerung wurden etwa 3000 Deutsche unter allerlei Vorwänden ausgewiesen. Trotz der inzwischen erfolgten Zuwanderung aus Deutschland stehen jetzt nur etwa 12 000 Deutsche ungefähr 20 000 Südafrikanern, einschließlich der zahlreichen landfremden Beamtenschaft und des Militärs, gegenüber. Dem entspricht auch das Stimmenverhältnis im Landesrat. Um die Deutschen weiter zu benachteiligen, importierte der Administrator Werth, eine sehr unerfreuliche Persönlichkeit, mehrere hundert herabgekommene Burenfamilien aus der portugiesischen Kolonie Angola, wo man froh war, sie loszuwerden. Diese „Stimmvieheinfuhr“ — anständige Südafrikaner haben das Wort geprägt — belastete Südwest mit weiteren Ausgaben, ohne wirtschaftlichen Nutzen, denn die Angola-Buren erwiesen sich, was jeder, der sie kannte, vorher wußte, als faul und unwirtschaftlich.

Vor etwa einem Jahr verständigten sich Deutsche und Südafrikaner dahin, daß Deutsch als dritte amtliche Landessprache anerkannt und die für deutsche Einwanderer bestehende fünfjährige Sperrfrist vor der Einbürgerung und der Zuerkennung des Wahlrechts auf zwei Jahre herabgesetzt werden sollte. Die Abmachung wurde dem Primierminister der Union, General Hertzog, von einer gemeinsamen Abordnung von Deutschen und Südafrikanern aus dem Mandatsgebiet vorgetragen, allseitig bekräftigt und unterschrieben. Wenige Monate später tat der Vertrag den Südafrikanern schon wieder leid, weil sie sahen, daß wegen der großen Dürre im Lande von eigner schlechter Wirtschaft viele Afrikaner abzogen und wegen der notwendigen Ersparnisse auch ein Teil der Beamten abgebaut wurde. Man fing an zu fürchten, daß die Deutschen im Landesrat zuviel Stimmen bekommen könnten und ergriff den Vorwand, daß der nationalsozialistische Gedanke auch unter den Südwester Deutschen Boden fand, um den Pakt von Kapstadt zu brechen. Da die deutschen Landratsmitglieder die Erfahrung machten, daß es einfach auf ihre Vergewaltigung abgesehen war, zogen sie sich von den Sitzungen zurück.

Die Mehrheit beschloß gegen nationaldeutsche „Ausschreitungen“ ein sogenanntes Kriminalgesetz, das nach 6 Monaten, jetzt ganz vor kurzem, von der Union aus tatsächlich oktroyiert worden ist, und die Krone des ganzen Verfahrens bildet der vor wenigen Tagen gefaßte Beschluß, Südwest solle tatsächlich fünfte Provinz der Union (neben der Kapkolonie, Transvaal, Natal und dem Oranje-Freistaat) werden. Das hat, wie gesagt, keine Rechtskraft, und auch die Anerkennung durch die Unionsregierung wäre rechtlich wirkungslos. Im übrigen ist der Premierminister General Hertzog unter den leitenden südafrikanischen Politikern der ehrenwerteste und gewissenhafteste — nur leider in der Ausübung dieser Eigenschaften durch seinen bedenkenfreien Kollegen Smuts behindert. Gerade jetzt, wo Südwest durch den überreichlichen Regen zwar einige Schäden erlitten, im ganzen aber durch die neue, üppige Weide und die Anreicherung des Grundwassers sich erholt hat, lockt natürlich der Annexionsplan. Die Deutschen drüben werden sich aber darauf verlassen dürfen, daß dies eine Rechnung ist, die ohne den Wirt gemacht wurde.

— Berlin, 1. Juni. Der Reichskanzler empfing am Donnerstag den deutschen Botschafter in Paris, Dr. Köster, zum Vortrag.

Die gestohlenen Akten aus der Saar gefischt

— Saarbrücken, 1. Juni.

Am Donnerstag bemerkten französische Schiffer zwischen Saargemünd und Großblittersdorf, also auf französischem Hoheitsgebiet, drei Säcke schwimmend in der Saar. Nachdem es gelungen war, ihrer habhaft zu werden, konnte man als Inhalt Aktenbündel feststellen, die aus dem Saarbrücker Diebstahl herzurühren schienen. Die Saargemünder Polizei, die von den Schiffern herbeigerufen wurde, brachte vier Säcke ans Ufer. Allem Anschein nach sind somit die gestohlenen Akten wieder vollzählig in Sicherheit gebracht. Von Interesse wäre natürlich die Beantwortung der Frage, wie die Akten in die Saar gekommen sind. Auf der einen Uferseite ist saarländischer Boden, auf der anderen französischer. Die Grenze läuft mitten durch den Fluß. Die Säcke können also ebenso gut von der einen wie von der anderen Seite hineingeworfen worden sein.

Die vorstehende Meldung gibt also über die Urheber des Aktendiebstahls immer noch keinen Aufschluß. In diesem Zusammenhang ist aber beachtenswert, noch einmal die Meldung unter die Lupe zu nehmen, die am 29. Mai von der Agence Havas über die angeblichen Aktendiebe verbreitet wurde. Es heißt dort:

„Nach einer von verschiedenen Blättern veröffentlichten Information sind die Aktenräuber am Tage nach Verübung der Tat, also dem 22. Mai, in Zweibrücken gesehen worden. Im Laufe des Tages sollen sie in einem Hotel abgestiegen und dort bis Freitag, den 25. Mai geblieben sein. Danach hat man sie nicht mehr gesehen. Sie waren ohne Gepäck und ohne Kraftwagen, was darauf schließen läßt, daß, wenn die Information zutrifft, ihre Aufgabe an der Grenze beendet war. Die Dokumente würden dann also von dort aus nach ihrem endgültigen Bestimmungsort bereits weiterversandt worden sein.“

Dieser Havas-Meldung haftete schon bei ihrem Erscheinen allzu deutlich der Stempel der Lüge an. Heute aber, nachdem die Akten plötzlich zwischen Saargemünd und Großblittersdorf in der Saar auftauchen, kann man sie wohl restlos und endgültig als Verleumdung bezeichnen. Andernfalls müßten ja die Akten von Zweibrücken aus nochmals durch das ganze Saargebiet bis an die französische Grenze geschafft worden sein, ein Manöver, zu dessen Glaubhaftmachung sich nur eine echt französische Phantasie versteigen könnte.

Litauens Entdeutschungspolitik

Von unserem Berliner Büro

⊡ Berlin, 1. Juni.

Bei der in dieser Woche eingeleiteten Aktion der litauischen Staats-Sicherheitspolizei gegen „staatsfeindliche“ Bücher in Buchhandlungen und Bibliotheken des Memellandes liegt eine neue Maßnahme im Rahmen der kulturellen Entdeutschungspolitik vor, jener Politik also, die von litauischen Scharfmachern immer erneut vorwärtsgetrieben wird. In dieser Lage ist es aufschlußreich, einmal allgemein den außenpolitischen Kurs Litauens, soweit er für Deutschland in Betracht kommt, zu beobachten. Der „Völkische Beobachter“ läßt sich darüber von seinem litauischen Mitarbeiter melden:

„Eine grundlegende Verständigung mit Deutschland lehnt Litauen zur Zeit noch ab, da die litauische Oeffentlichkeit durch jeder tatsächlichen Grundlage entbehrende Gerüchte eines angeblichen deutschen Expansionsdranges im Osten und durch die jüdischen Emigranten noch zu sehr verhetzt ist, als daß eine klare Erkenntnis der für Litauen auf allen Gebieten zu erwartenden Vorteile einer deutsch-litauischen Vereinbarung sich Bahn brechen könnte. Die Memelfrage wird in ihren Auswirkungen naturgemäß stets eine entscheidende Frage in unserem Verhältnis zu Litauen spielen. Die Erfüllung der Baltenbund-Pläne Litauens scheint zur Zeit recht unsicher, zumindest aber im Augenblick nicht erreichbar.

Die Hetze gegen Deutschland hat aber bisher ebensowenig nachgelassen. Noch immer scheint die niemals erreichbare Entdeutschung des Memelgebietes eines der Hauptziele Litauens zu sein.

Dank seiner geopolitischen Lage und einer gewissen Schlüsselstellung im nordöstlichen Raum geht das Schicksal Litauens alle Nachbarstaaten an, so auch Deutschland, das zeitweise in recht gutem wirtschaftlichen und politischen Einvernehmen mit Litauen stand. Entsprechend den Erfahrungen mit der jetzigen Regierung wird man wohl zunächst weiter damit rechnen müssen, daß Litauen ein unbestimmbarer und zeitweilig auch unruhestiftender Faktor bleiben wird. Ob allerdings seinem eigenen Interesse Litauen so am besten dient, muß dahingestellt bleiben.“

Mit Bajonetten gegen österreichische Nationalsozialisten

— Wien, 31. Mai.

Zwischen Polizei und Nationalsozialisten ist es am Donnerstag im sogen. Tiroler Garten zu schweren Zusammenstößen gekommen. Die deutsche Nothilfe wollte einen Unterhaltungsabend im Tiroler Garten veranstalten, der von den Behörden verboten worden war. Trotzdem hatten sich an 3000 Personen, hauptsächlich Nationalsozialisten, beim Tiroler Garten eingefunden, die das Horst-Wessel-Lied sangen. Die Polizei, durch Heimwehrleute verstärkt, versuchte die Demonstranten zu zerstreuen. Während die Polizei mit dem Gummiknüppel vorging, zogen einzelne Heimwehrleute die Bajonette und verletzten mehrere Nationalsozialisten schwer. Die Nationalsozialisten bekamen aber ständig Zuzug aus dem Publikum und schließlich wurde die Polizei und die Heimwehr von den nur mit Stöcken versehenen Nationalsozialisten zurückgeschlagen.

Den Gerüchten nach ist von Heimwehrleuten auch geschossen worden. Erst in den späten Abendstunden gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen. Zehn Personen wurden festgenommen.

Die Ueberschwemmungen in Südwestfrankreich

— Paris, 1. Juni. Die Ueberschwemmungen infolge der wolkenbruchartigen Regenfälle dehnen sich auf ganz Südwestfrankreich aus. Auch aus Hendaye, an der spanisch-französischen Grenze werden Hagelschläge gemeldet, die an der Ernte ungeheuren Schaden angerichtet haben. In Morlaix verursachten Wolkenbrüche ebenfalls große Ueberschwemmungen. Die Straßen der Stadt wurden teilweise in Sturzbäche verwandelt. Auch aus der Gegend von Perpignan werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Die kommunistische „Humanité“ läßt sich aus Toulouse melden, daß acht kleine Dörfer von der Bevölkerung verlassen werden mußten, weil Lebensgefahr für sie bestand. Die Eisenbahnlinie bei Montauban sei in einer Länge von 180 Metern von den Fluten überschwemmt worden.

Ein schmachvoller Gedenktag

Es ist eine beschämende Erinnerung, die das Datum des 1. Juni auslöst. Vor 15 Jahren, am 1. Juni 1919 fand in Wiesbaden die Ausrufung der Rheinischen Republik durch den übel berüchtigten Dr. Dorten unseligen Angedenkens statt. Ein Landesverrat, wie er schändlicher wohl nicht ausgedacht werden konnte, war damals gegenüber dem ohnmächtigen Reich ins Werk gesetzt worden. Das gesamte Rheinland einschließlich der Pfalz sollte von Deutschland losgelöst und für „selbständig“ erklärt werden, wodurch es natürlich nur ein den Franzosen höriger Vasallenstaat geworden wäre. Es war schlechthin weiter nichts als das Herausreißen eines Stückes Fleisch aus dem wehrlosen und kranken Körper unserer Mutter Germania.

Heute sind die Helden dieses Verräterstückes entweder verstorben oder verdorben. Mögen sie auch, soweit sie noch leben, in Paris, Metz oder an der Riviera ein von unseren Feinden bezahltes Genußleben führen, so bleiben sie doch fluchbeladen für alle Zeit und werden sich vor ihrem schlechten Gewissen nicht retten können.

Jene Zeit ist vorübergegangen wie ein wilder Traum. Sie wird, weil das deutsche Volk inzwischen eine innere Wandlung erfahren hat, wie nie zuvor, nach menschlichem Ermessen niemals wiederkommen. Aber gerade um dies zu verhüten, heißt es wach sein und wach bleiben!

Politische Zusammenstöße in Zürich

82 Personen festgenommen

— Zürich, 31. Mai.

Anläßlich einer Versammlung der Nationalen Front in der Stadthalle in Zürich kam es zu einer Gegenkundgebung des „Kampfbundes gegen den Faschismus“, der hauptsächlich aus Kommunisten besteht, dem aber auch sozialdemokratische Kreise nicht fernstehen. Der Stadtrat von Zürich hatte die Versammlung der Nationalen Front lediglich als geschlossene Versammlung gestattet, ein Gebot, das von den Veranstaltern auch eingehalten wurde.

Die marxistische Presse hatte ihre Anhänger zum Besuch der Versammlung aufgefordert. Die Polizei wurde, als sie die Gegenkundgebung unterdrücken wollte, bereits beim Anmarsch mit Steinwürfen empfangen, auch wurde aus der Menge geschossen. Die Polizei selbst gab keinen Schuß ab. Ein Angehöriger der Nationalen Front wurde durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Ein Polizeioffizier und fünf Polizisten erhielten durch Steinwürfe leichte Verletzungen. Festgenommen wurden insgesamt 82 Personen, unter ihnen der sozialdemokratische Parteisekretär Walter.

Kraftomnibusunglück in Frankreich — 18 Schwerverletzte

— Paris, 1. Juni. In den Abendstunden des Donnerstags stießen unweit von Alencon (Departement Orne) in einer unübersichtlichen Biegung ein vollbesetzter Kraftomnibus und ein schwerer Lieferwagen zusammen; 18 Personen wurden schwer verletzt. Der Kraftomnibus wurde vollständig zertrümmert.

Die Hitzewelle in den Vereinigten Staaten

— Neuyork, 1. Juni. Im mittleren Westen steigt das Thermometer immer höher. In einzelnen Orten des Staates Iowa wurden bereits 48 Grad Celsius gemessen. Die Bedrohung der Getreideernte durch die Dürre wird immer ernster. Die Befürchtungen finden ihren Ausdruck in einem ständigen Anziehen der Getreidepreise.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Rich. Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Eckart Peterich, W 35, Viktoriastraße 44
Durchschnittsauflage im April 21 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Musik im Vorübergehen / Von Dr. Fritz Stege

Es sind nicht immer die großen künstlerischen Eindrücke, die in unserer Seele einen Nachhall wecken. Es bedarf nicht allein der starken Erlebnisse im Sinfoniekonzert oder in der Oper, um an die Saiten unseres Empfindens zu rühren. Oft ist es ein Klang, der uns in freier Natur umfängt und unser Herz aufs tiefste bewegt. Der Ton einer Kirchenglocke etwa, der uns in der Heiligkeit einer weihevollen, unberührten Landschaft umschwebt und in unserem Innern ein andächtiges Echo findet, weil wir gerade auf eine derartige Stimmung eingestellt sind. Oder ein fernes Wanderlied, das uns auf den Flügeln des Windes von weither zugetragen wird. „Musik im Vorübergehen.“

Ist nicht oft die Musik, die unser Ohr ganz unvorbereitet findet, von einem besonders feinsinnigen Reiz? Liegt nicht oft in der bloßen Andeutung von Klängen mehr Stimmung verborgen, als in einem wohlgeformten vollendeten musikalischen Vortrag? Wenn wir mit aufnahmefähigem Herzen die Natur durchwandern, dann vermag so ein kleiner, bescheidener Klang, den wir im Vorübergehen mitnehmen, sich in unserem Herzen festzusetzen. Die Seele spinnt die zarten musikalischen Fäden weiter, in unserem Innern reiht sich Ton an Ton, und ungewollt fast drängt sich über unsere Lippen eine Melodie, ein Lied. „Leise zieht durch mein Gemüt liebliches Geläute. Klinge, kleines Frühlingslied, kling' hinaus ins Weite!“

Hat man sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was das eigentlich für Klänge sind, die unsere jeweiligen Stimmungen zart untermalen und gerade deshalb einen so starken seelischen Eindruck auslösen, weil wir unbewußt auf diese Musik im Vorübergehen „eingestimmt“ sind?

Mit der Vorstellung des Waldes verbinden wir unwillkürlich den Klang des Hornes. Erinnerungen an die Oper, Reminiszenzen an Volkslieder, Jagdgebräuche früherer Zeiten haben sich in unserem Unterbewußtsein festgesetzt und bewirken, daß wir eine ganz natürliche Gedankenverbindung zwischen dem Wald und dem Hörnerschall gewinnen.

Auf dem Wasser, an der See vermag sich am besten der melancholische Klang einer Ziehharmonika in das Stimmungsbild einer Abenddämmerung einzufügen. Je nach unserer Empfänglichkeit für eine derartige Verknüpfung von Natur und Musik liegt auch in einem so einfachen Instrument wie die Ziehharmonika ein starker Stimmungsreiz. Auch hier fällt es nicht schwer, eine Erklärung für die Zusammengehörigkeit dieses Instrumentes gerade zum Wasser zu finden. Wir wissen, daß das „Schifferklavier“ zu den beliebtesten Tonerzeugern auf der Fahrt über das Meer gehört. Und daher fällt es unseren Sinnen nicht schwer, diesen Klang reibungslos in das Bild einer Meeresstimmung einzuordnen.

Man könnte bei derartigen Untersuchungen noch viel weiter gehen. Man könnte auf die Nationalinstrumente einzelner Völker zu sprechen kommen und sich fragen, in welchem Maße der Klang dieses oder jenes Musikinstrumentes sich in den Rahmen einer Landschaft einfügt, die gerade für das betreffende Volk typisch ist. In welchem Zusammenhang steht die Berglandschaft mit flötenartigen Blasinstrumenten — mit der Schalmei in den Alpen, mit dem Dudelsack in den schottischen Hochländern? In welcher Weise wächst die Melancholie der russischen Nationalinstrumente, der Balalaika, aus der Einsamkeit der weiten russischen Ebenen heraus?

Aber die schönste Musik, die uns in der Natur begegnet, wird nicht von Menschenhand erzeugt. Sie spricht zu uns im Rauschen des Wildwassers, im Gesang der Winde, im Flüstern der Blätter, im jubelnden oder klagenden Laut des Vogels. Und aus der vielstimmigen Sinfonie der Natur nimmt unser Ohr im Vorübergehen Eindrücke auf, die unvergeßlich bleiben.

Dr. F. St.

⊙ **Dr. Goebbels wird die Heidelberger Festspiele eröffnen.** Die Heidelberger Reichsfestspiele werden, wie aus der Reichshauptstadt mitgeteilt wird, in einer feierlichen Kundgebung am 15. Juli mit einer Ansprache des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda eröffnet werden. Am Abend des gleichen Tages findet in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels die erste Aufführung der Festspielwochen, „Götz von Berlichingen“ (Urgötz), Inszenierung Otto Laubinger, im Hof des Heidelberger Schlosses statt. Der Spielplan der Reichsfestspiele bringt ferner „Die Räuber“, „Ein Sommernachtstraum“, „Der zerbrochene Krug“ zusammen mit „Lanzelot und Sanderein“ und auf der neuen Thingstätte am Heiligenberg die Uraufführung von Richard Euringers „Deutsche Passion 1933“.

⊙ **Prof. Haueisen Landesleiter Pfalz-Saar der Reichskammer der bildenden Künste.** Durch Verfügung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ist Professor Albert Haueisen, der Führer der Notgemeinschaft Pfälzer Kunst und Fachberater des Volksbildungsverbandes Pfalz-Saar, Kampfbund für deutsche Kultur in der Westmark, zum Leiter der neugeschaffenen Landesstelle Pfalz-Saar der Reichskammer der bildenden Künste ernannt worden. Damit hat die pfälzische und saarländische Künstlerschaft einen Führer bekommen, dessen künstlerische und menschliche Qualitäten bereits durch seine Berufung als Führer der Notgemeinschaft Pfälzer Kunst hervorgehoben worden sind.

⊙ **Rokoko-Konzerte im Bruchsaler Schloß.** Die diesjährigen historischen Konzerte im Bruchsaler Schloß finden in der Zeit vom 9.—11. Juni statt. Das Orchester spielt in der Tracht der Rokoko-Zeit, Rokokodamen und Pagen begrüßen die Gäste, und den als Konzertraum bestimmten Fürstensaal werden Wachskerzen erhellen. Zu alledem paßt auch das Programm, das Kompositionen enthält, die seit 150 Jahren im Archiv des Grafen Schönborn, eines Nachkommen des Schloßerbauers, ruhten und die nun nach so langer Zeit wieder zur Geltung kommen werden. Der Reichsstatthalter von Baden, der Ministerpräsident und die Minister haben ihr Erscheinen zugesagt.

⊙ **Höchstbezahlte Musiker-Autographen.** In der Preußischen Staatsbibliothek werden hin und wieder Musikalienauktionen veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, wie hoch die einzelnen musikalischen Meister in Kurs stehen. Ein Walzermanuskript von Johann Strauß kann man schon für 50 Mark erwerben, eine Seite Wagner kostet schon 100 Mark. Eine Klaviersonate von Brahms erzielt den beträchtlichen Preis von 3050 Mark. Den höchsten Wert aber besitzt Palestrina. Zwei selbstgeschriebene Zeilen brachten die stattliche Summe von 2150 Mark ein.

⊙ **Die Kaufsumme für den Codex Sinaiticus zur Hälfte aufgebracht.** Die Kaufsumme für den Codex Sinaiticus, die wertvolle Bibelhandschrift, die das Britische Museum bekanntlich vor einiger Zeit von der Sowjetregierung erwarb, ist durch Sammlungen bereits zur Hälfte aufgebracht worden. Es bestand ursprünglich die Absicht, die restlichen 500 000 Pfund aus öffentlichen Mitteln zu nehmen. Nach dem Erfolg der Sammlung plant man jedoch, diesen Betrag aus freiwilligen Spenden zusammen zu bringen. Der Erzbischof von Canterbury hat einen entsprechenden Appell an die christliche Bevölkerung in England erlassen.

Zwiesprache mit dem Briefkasten

Von Charlotte Flachs

Na, du kleiner Briefkasten, du blauer,
Grade heute fällt mir das so ein,
Was du für ein ungeheuer schlauer
Kasten könntest mit der Zeit geworden sein.

Liest du die Zeitungen und Broschüren,
Die mit einem Kreuzband sind versehn?
Können Geburtsanzeigen dich rühren,
Und Verlobungen dir zu Herzen gehn?

Hast du Verständnis für jene Briefe,
Die ein Mensch schreibt, dem ein Glück zerbrach?
Klingt vielleicht sogar in dir die Tiefe
Einer Liebe noch als Echo nach?

Ach, du schweigst beharrlich auf mein Fragen.
Wirst sogar von meinem Interview
Nichts dem nächsten Postbeamten sagen,
Kleiner, blauer, blanker Kasten du.

Nichts verrät an dir die Seelenschwingung,
Die du anfangs doch zu haben schienst.
Schweigsamkeit ist Pflicht dir und Bedingung,
Denn du bist, ich dacht nicht dran, im Dienst!

Die Stadtseite

Mannheim, den 1. Juni.

Aufruf

an die Turn- und Sportvereine von Mannheim und Umgebung

Am Samstag, 2. Juni, 17.30 Uhr, findet am Wasserturm die

Große Saarlandkundgebung

statt. Es sprechen: der Führer des Saarvereins Düsseldorf, Dr. Lill, über: „Warum bleibt die Saar deutsch", Reichsstatthalter Robert Wagner über: „Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung — Arbeit und Brot".

Es wirken mit: Gesangvereine, SA, SS, PO, Kapellen. Uebertragung durch 12 Lautsprecher.

Mannheimer, zeigt eure Verbundenheit mit dem Saarvolk! Erscheint in Massen!

Dieser Appell des Bundes der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, und der NSDAP, Kreis Mannheim, gilt auch den Turnern und Sportlern. Diese haben, soweit sie nicht durch eine Parteiorganisation erfaßt werden, restlos innerhalb ihres Vereins an der Saarlandkundgebung teilzunehmen.

Sämtliche Turn- und Sportvereine von Mannheim und Umgebung treten am Samstag, 2. Juni, pünktlich 16.30 Uhr, in der Hildastraße mit der Spitze an der Rosengartenstraße in 6er-Reihen an und zwar in der Aufstellung, wie im Rundschreiben vom 29. Mai 1934 angegeben.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk Unterbaden
W. Körbel, Sturmführer.

Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen
K. Crezelt.

Fahnen heraus!

Die Bevölkerung wird gebeten, ihre Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern im Saargebiet dadurch machtvoll zum Ausdruck zu bringen, daß anläßlich der morgigen Saarkundgebung kein Haus unbeflaggt ist.

Dorfjugend besucht Mannheim

Mit zwei Großkraftwagen hatten sich Schüler und Lehrer der Volksschule Dörnbach auf den Schulausflug begeben. Von dem bei Rockenhausen in der Pfalz gelegenen Heimatort aus ging es über Speyer nach Heidelberg und von da nach Mannheim. Zuerst machte man am Flugplatz halt. Man hatte das Glück, einen Hochbetrieb anzutreffen und hinzuzukommen, als gerade eine Ju 52 der Strecke Amsterdam—Basel ihre Zwischenlandung machte. Die Dorfjugend besichtigte begreiflicherweise mit großem Interesse den Riesenvogel mit seinen drei Motoren. Vom Flugplatz aus fuhr man nach dem Schloß, das unter sachkundiger Führung einer gründlichen Besichtigung unterzogen wurde, ehe man das Planetarium aufsuchte, wo Professor Feurstein in einer für die Jugend leichtverständlichen Form über die Wunder des Sternenhimmels sprach und die Einrichtung in Betrieb setzte. Den Beschluß der Mannheimer Führungen, um die sich der Verkehrsverein bemühte, bildete eine Hafenrundfahrt, die mit dem Boot „Stella maris" ausgeführt wurde und die den Pfälzer Schülern zeigte, daß Mannheims Hafenanlagen schon wert sind, einer Besichtigung unterzogen zu werden. Hochbefriedigt kehrten die jungen Gäste wieder in ihre Heimat zurück. Zweifellos wurde in ihnen der Wunsch geweckt, bald wieder nach Mannheim zu kommen und vielleicht auch ihren Eltern einmal zu zeigen, was sie jetzt selbst sehen durften.

Polizeibericht vom 1. Juni

Verkehrsunfälle. In der Seckenheimer Straße fuhr gestern vormittag ein unter Einwirkung des Alkoholgenusses stehender Führer eines Kraftrades gegen eine Straßenlaterne, wobei er eine Gehirnerschütterung und einen leichten Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus. — Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern nachmittag in der Kunststraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad ereignete, wurden der Kraftradfahrer und ein Mitfahrer vom Fahrzeug geschleudert. Beide erlitten Verletzungen. Der Kraftradfahrer wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Theresienkrankenhaus gebracht. — Auf dem Käswiesenweg in der Neckarstadt-Ost stürzte in vergangener Nacht aus noch nicht bekannter Ursache ein Radfahrer, wobei er mehrere Verletzungen erlitt. Auch dieser Verunglückte wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Allg. Krankenhaus gebracht.

Aufschriften wurden in der Nacht auf gestern an zwei Stellen von Unbefugten auf der Straße angebracht. Die Täter sind von der Polizei ermittelt.

Stecklings-Verteilung in der „Flora"

Im Gartenbauverein „Flora" ist es im Laufe der Jahre zur Tradition geworden, alljährlich im Frühjahr an die Mitglieder Stecklinge zur Aufzucht und Weiterbehandlung zu verteilen. Für die schönsten Pflanzen werden dann im Herbst Preise verteilt. Bei der am Dienstag abgehaltenen Versammlung wurden Salvienpflänzchen ausgegeben. Außerdem gab es an Stelle der sonst üblichen Pflanzenverlosung zur Ueberraschung der Mitglieder eine einheitliche Pflanzenverteilung, wobei gutkultivierte Fuchsien von der Vorstandschaft überreicht wurden. Führer Hans Illhard gab in längeren Ausführungen erprobte Ratschläge über eine malerische Balkon- und Fensterschmückung durch reichblühende Pflanzen.

Die alljährlich im Herbst vom Städt. Gartenamt und den Gärtnern durchgeführte Balkonprämierung war früher Sache der „Flora". Ebenso hat die „Flora" in den Vorkriegsjahren Stecklinge an die Schulkinder verteilen lassen. Jedes Mädchen erhielt eine Pflanze. Die „Flora" wird sich dafür einsetzen, daß diese schöne Sitte, die sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern großen Anklang gefunden hat, wieder eingeführt wird. Im weiteren Verlauf des Abends wurden vom Vereinsführer neun schöne Werbeprämien, bestehend in reichblühenden Hortensien und großblättrigen Rexbegonien, verteilt. Die Ausführungen des Vereinsführer wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit dem eindringlichen Appell, alle Blumen- und Pflanzenfreunde der „Flora" zuzuführen, wurde die Versammlung beendet.

** **Die Geschäfte** sind, wie die Kreisamtsleitung der NS-Hago bekanntgibt, mit Rücksicht auf die Saarkundgebung morgen nachmittag von 4 Uhr ab geschlossen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich bei ihren Einkäufen danach zu richten.

** **„Deutsch die Saar"** lautet die Unterschrift einer von dem Maler und Bildhauer Walter Perron-Frankenthal in künstlerischer Vollendung herausgebrachten Bildpostkarte. Sie ist in Zweifarbendruck hergestellt und zeigt symbolisch den siegreichen Abwehrkampf des deutschen Adlers gegen den gallischen Hahn hoch in den Lüften über einem großen Industriewerk an der Saar. Die in großer Auflage gedruckte zweifarbige Karte ist im „Deutschen Fotolabor", Pg. Schmidt, N 2, 2, erhältlich.

** **Die Reißinsel** wird zur Schonung der Fasanenbrut nicht schon heute, sondern erst am Sonntag, 10. Juni für den allgemeinen Besuch geöffnet, und zwar, wie in den Vorjahren, an den Mittwoch-, Samstag- und Sonntag-Nachmittagen von 14—19 Uhr. Der Zutritt ist nur durch das große Tor am Franzosenweg gestattet.

** **Bei den Süddeutschen Kabelwerken** fand am Mittwoch im Rahmen eines Kameradschaftsabends im vollbesetzten Saal des Friedrichsparks die jährliche Ehrung der Jubilare, die 25 Jahre in Diensten der Firma stehen, statt. Direktor Dr. Raymond sprach den Jubilaren, Fräulein Rosa Maier und den Herren Andreas Heitz, Michael Kolb und Johannes Theune, den herzlichen Dank und die besten Wünsche der Gesellschaft aus und überreichte jedem Jubilar die traditionellen Geschenke. Für die Belegschaft sprach Ortsgruppenführer Stadtrat Wolffgang. Den Dank der Jubilare vermittelte in launiger Form Herr Theune in einem selbstverfaßten Gedicht. Die kameradschaftliche Stimmung, die unter allen Beteiligten herrschte, hielt die gesamte Belegschaft bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

** **Unseren Bericht über das Frühlingsfest der Beamtenschaft** im Nibelungensaal berichtigen wir dahingehend, daß die Lieder in Sopran von Leoncavallo und Hildach von Frl. Dore Cramer (nicht Tramer) vorgetragen wurden.

** **Ein Brand im Käfertaler Wald** bedurfte gestern nachmittag des Eingreifens der Berufsfeuerwehr, die 17.17 Uhr gerufen wurde. Auf hessischem Gebiet, hart an der Grenze, standen etwa 4000 am 40jähriger Forlenbestand in Flammen. Als die Feuerwehren von Käfertal und Viernheim eintrafen, war die Hauptgefahr mit Hilfe einiger Spaziergänger bereits beseitigt.

** **Ueber ein merkwürdiges Verhalten eines Kraftradfahrers** wird uns wie folgt berichtet: An der Ecke von N 5 und N 6 trafen zwei Kraftfahrzeuge aufeinander. Der Lieferwagen einer auswärtigen Firma fuhr einen Kraftradfahrer von hinten an, und zwar aus Unachtsamkeit des Wagenlenkers. Der Kraftradfahrer wurde ein Stück von dem Wagen mitgeschleift und flog schließlich auf den Bürgersteig. Sein Rad hatte nicht unerhebliche Beschädigungen davongetragen. Obwohl der schuldhafte Teil des Unfalles sofort bremste und sich an die Unfallstelle begab, bestieg der Verunglückte dennoch in Eile sein Rad und sauste in Richtung Ludwigshafen davon, jede Auseinandersetzung, die zu seiner Rehabilitierung führen mußte, aus dem Wege gehend. Die Mutmaßung ist hier angebracht, daß der Kraftradfahrer in sonstiger Beziehung kein reines Gewissen hatte und die Aufmerksamkeit der Polizei nicht erregen wollte, die ihm unangenehm hätte werden können.

** **Der Firma Schlosserei Art, Mannheim,** wurde eine Gasschutztüre unter Nr. 1292514 gesetzlich geschützt. Die Türe entspricht allen Anforderungen und kann für Luftschutzunterstände bestens empfohlen werden.

** **Eine eigenartige Naturerscheinung** wurde am Donnerstag gegen Mittag in ganz Nordbaden und vermutlich auch darüber hinaus bei fast klarem Himmel beobachtet: ein riesiger Kranz um die Sonne. Es handelt sich um eine Erscheinung, die man auch sonst gelegentlich sehen kann, die allerdings gewöhnlich nicht so gut sichtbar ist, wie es diesmal der Fall war. Sie wird hervorgerufen durch ganz dünne Wolkenschleier, sog. Zirren, die sich um die Sonne zu sammeln scheinen. Sie brechen das Licht der Sonne derart, daß sie um die Sonne eine leicht verdunkelte Scheibe ziehen, an deren Rand ein strahlender Kranz in allen Regenbogenfarben steht.

** **Ein Kraftwagenunfall** ereignete sich gestern mittag zwischen Lorsch und Lampertheim. Der Wagen eines Mannheimer Großhändlers fuhr gegen einen neuen Opelwagen, der fast vollständig zertrümmert wurde. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen des Großhändlers wurde nur leicht beschädigt, so daß nach Feststellung der Schuldfrage aus eigener Kraft die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Der Opelwagen mußte abgeschleppt werden.

** **Ueber ein Arztjubiläum** wird aus Offenburg berichtet. Am heutigen Freitag kann der bekannte Vertreter der chirurgischen Wissenschaft und Praxis Dr. Hofmann auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit als Chefarzt am Städt. Krankenhaus Offenburg zurückblicken. Er ist am 12. 8. 1877 in Mannheim geboren.

Copyright by Nationaler Pressedienst Berlin, N 65

Geheimnisvolle Frau um Dillinger

AMERIKAS FEIND NR. 1 UND SEIN ABENTEUERLICHES LEBEN / VON F. DA COSTA

9

Nicht mein letzter Streich

Dillinger entkommt hohnlachend mit seinen Banditen.

Er läßt einen fluchenden Sergeanten und ein halbes Dutzend verzweifelter Polizeibeamten zurück.

Jimmi fährt wie der Teufel.

Tatsächlich treffen sie südlich von Springfield auf den von der Zentrale avisierten Polizeiwagen.

Ein mörderisches Gefecht findet statt.

Maschinengewehr-Kelly läßt sein Maschinengewehr tacken.

Underhill schießt kaltblütig wie auf dem Schießstand.

Dillinger knallt wie im Blutrausch drauf los...

Schießen und Töten ist wirklich für ihn wie ein Rausch. Besser als Alkohol, Frauen oder all die tausend Annehmlichkeiten des Lebens.

Er kann auf alles verzichten, aber nicht auf das Töten. Sie kämpfen das Polizeiauto nieder und kommen dann ungehindert zum Meilenstein 45, wo sie eine Kolonne ihrer eigenen Wagen erwartet.

Und so kehrt Dillinger triumphierend nach Chikago in seine Festung zurück.

Schon bei seiner Einfahrt in Chikago hört er die Straßenverkäufer brüllen: „Dillingers letzter Streich. Ueberfall auf eine Polizeiwache! Dillingers letzter Streich...!" Dillinger lächelt spöttisch und zischt zwischen den Zähnen hindurch: „Nicht mein letzter Streich! Noch lange nicht mein letzter Streich!"

•

Dillinger ist der Held der Unterwelt. Die „tüchtigsten" Banditen strömen ihm von allen Seiten zu. Es ist bald eine Armee, die er unter seiner Fahne kommandiert.

Die Frauen der Unterwelt liegen ihm zu Füßen. Sie vergöttern diesen Mann, der sie verachtet.

Sie laufen ihm nach, wo er sich sehen läßt.

Tausend Männer und Frauen der Unterwelt sind bereit, für diesen schurkischsten aller Menschen auf den elektrischen Stuhl zu gehen.

Es grassiert eine Dillinger-Psychose in der Unterwelt.

Dillinger, der Mann, der die Polizei schlug.

Dillinger, der Mann, der Gesetz und Gerechtigkeit zerbricht. Dillinger, für den es keine Gefängnisse, Detektive, Zuchthäuser gibt.

Dillinger! Dillinger! Dillinger!

Aber die Zeitungen sagen: Mörder! Mörder! Mörder!

Und die Zeitungen haben recht.

Dillinger aber hört nur das Triumphgeschrei seiner Welt. Der Welt des Schreckens, der Gesetzlosigkeit, des Verbrechens. Und so beginnt Dillinger allmählich größenwahnsinnig zu werden.

Jetzt hält er es an der Zeit, sich Mary zu unterjochen. Mary, die irgendwo im Dunkeln sitzt und Geschicke lenkt. Er vergißt, daß Mary wahrscheinlich das eigentliche Unterweltgenie ist und nicht er, der im Grunde genommen, nichts als der skrupellose Töter ist.

Und so stellt er Mary ein Ultimatum.

„Sie soll zu ihm kommen. Sie soll täglich mit ihm zusammensein. Sie soll Befehle von ihm empfangen. Sie soll... sie soll....!"

Dillinger hungert nach seinem Lohn.

Mary schickt ihm ein junges Mädchen, die im Aeußern fast eine Doppelgängerin von ihr ist. Klassisch schönes Gesicht. Goldrote Haare. Aber ihr Gesicht trägt nicht die Grausamkeit von Marys Gesicht.

Die Augen sind weich und schwermütig und nicht hart. Sie bringt John Dillinger einen Brief von Mary mit, in dem nur die Worte stehen: „Es ist noch nicht so weit, mein Freund! Begnüge Dich mit ihr!"

Dillingers Antwort ist diese: Man findet das junge Mädchen am nächsten Tage tot in einem Hotelzimmer auf. Ein elektrisches Leitungskabel in der Hand. An Selbstmord ist nicht zu denken. Dillingers Tat.

Kriegserklärung an Mary

Das ist Kriegserklärung John Dillingers an Mary.

Dillinger sitzt vor Erregung zitternd in seiner Zentrale. Er hat im Augenblick jede Aktion eingestellt und wartet darauf, was Mary tun wird.

Wird sie sich ihm ergeben?

Tage, Wochen vergehen. Nichts geschieht. Dillinger wartet noch.

Seine Unternehmungen ruhen. Er wird Mary zwingen.

Da ein Brief von Mary: „Bitten Sie um Verzeihung und gehorchen Sie!"

Dillingers Antwort ist ein Fluch.

„Nie!" Er hat jetzt die Macht in der Hand.

Vierundzwanzig Stunden später sind seine beiden besten Freund, Underhill und Kelly verhaftet. Verrat!

Dillinger weiß, wer den Schlag gegen ihn geführt hat. Mary!

Es bedeutet Krieg gegen ihn!

Gut, mag Mary Krieg haben.

Er ist einer der mächtigsten Führer der Unterwelt. Er wird auch in diesem Krieg gegen Mary siegen.

Aber wer ist Mary? Wo ist sie? Wie kann er sie finden? Sie verkehrt mit ihm nur durch Briefe, Mittelspersonen, die nichts wissen oder nichts sagen wollen, oder durch einen geheimnisvollen Radiosender, der ihm bisher Warnungen, Anordnungen und Befehle übermittelte.

Diese Sendungen hören jetzt auf.

Er trommelt seine tüchtigsten Leute zusammen und fragt, ob jemand Mary kennt? Niemand weiß von ihr. Man kennt nur ihre Taten. Geheimnisvolle Befreiungen, Befehle, dunkle Mächte, die irgendwo im Verborgenen arbeiten auf Seiten der Unterwelt.

Jeff Smith stellt in dieser Unterredung die Behauptung auf, daß Mary eine große kommunistische Agentin sei, die die Unterelt organisiere, aufhetze, ihr beistände, um alles für die Vernichtung der bestehenden Gesellschaftsordnung vorzubereiten.

Dillinger ist über diese Theorie verblüfft; aber sie erscheint ihm nicht einmal unglaubwürdig.

Er weiß, daß der Kommunismus mit allen Mitteln und Kräften arbeitet. Jedes Kampfmittel ist ihm recht. Auch das Kampfmittel des Verbrechens, des Untermenschentums.

Diese Theorie erklärt John Dillinger manches.

Aber John Dillinger weiß jetzt wie er Mary treffen kann. Passive Resistenz. Er wird sich ins Privatleben zurückziehen, er wird nicht mehr kämpfen. Mary wird den großen Aufpeitscher der Unterwelt verlieren. Das wird ein Schlag für sie sein.

Dillinger beschließt, den Gang für eine Zeit aufzulösen. Aber Underhill und Maschinengewehr-Kelly wird er noch aus dem Zuchthaus heraushauen.

An dem Abend seines Entschlusses beginnt sein geheimnisvoller Radiosender seit langer Zeit zum ersten Male wieder zu arbeiten...

„Nicht aufhören zu kämpfen, sonst...!"

Das ist Befehl und Drohung zu gleicher Zeit. Mary hat gesprochen.

Dillinger ist trotzig.

Ich denke nicht daran. „Was soll ihr „sonst"? Will sie mir drohen... mir, dem großen Dillinger?"

Dillinger verliert die Schlacht

Mit zwei der schönsten Frauen aus seiner Bande zieht sich John Dillinger nach Lima in eine kleine Pension zurück. Dort kennt ihn niemand. Er tritt bescheiden und unauffällig auf. Ein kleiner Kaufmann aus den Staaten, der sich mit zwei hübschen Freundinnen einen kleinen Seitensprung gönnt. Niemand schöpft Verdacht.

Die beiden hübschen Frauen sollen einen Hieb für Mary bedeuten. Er will ihr zeigen ... Ich habe Dich aufgegeben. Wir beide sind fertig. Aber Mary ist mächtiger als John Dillinger.

Nach wenigen Tagen schon taucht die Kriminalpolizei in der Pension auf. Ehe John Dillinger zum Revolver greifen kann ist der große Gangsterführer bereits gefesselt. Seine beiden Freundinnen fallen ihm schluchzend um den Hals. Ist dies das Ende des großen Bandenführers?

Ist es aus mit ihm, weil Mary ihn fallen ließ? Jene große Unbekannte, deren Macht so viel größer ist, als die Dillingers?

Dillinger kann nicht zweifeln, daß seine Verhaftung auf Marys Konto geht. Der Sheriff Jesse Sarber zieht aus Dillingers Tasche den genauen Plan eines Ausbruches für Underhill und Maschinengewehr-Kelly. „Damit ist es nun nichts!" sagt Jesse Sarber zu Dillinger. Dillinger schweigt. Es kocht in ihm. Der Haß sprengt ihn fast ... Also er war doch nur eine Puppe ... eine Schachfigur ... Das Spiel ist aus, nachdem ihn Mary fallen ließ. Zum ersten Male in seinem Leben ist John Dillinger verzweifelt, gebrochen. Also ist er doch nur ein Narr ... nicht der große Held ... nicht das große Genie des Verbrechens ... Das Zuchthaus scheint die Zukunft Dillingers ... das Spiel ist zu Ende.

Aber Mary kann den großen „Aufpeitscher" der Unterwelt noch nicht entbehren. Vielleicht wollte sie auch nur ihre unbeschränkte Macht zeigen.

Auf jeden Fall geschieht dies: Vier Tage nach John Dillingers Gefangennahme entkommen Maschinengewehr Kelly und Underhill aus dem Gefängnis. Mit Maschinengewehren und Revolvern. Sie erkämpfen sich im wahren Sinne des Wortes den Ausweg aus dem Gefängnis. Aber wie kamen die Waffen ins Gefängnis? Wer brachte sie ihnen? Bis heute ist diese Frage ungeklärt, wenn man nicht die eine Lösung weiß: Mary!

Fortsetzung folgt.

Für neu hinzukommende Abonnenten wird der bereits erschienene Teil der Artikelreihe auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

MARCHIVUM

Ein unvergeßlicher Mannheimer Heimatabend

Ergreifende Ehrung der Landsleute aus dem Banat im Nibelungensaal

Nicht nur den Landsleuten aus dem Banat, die seit Mittwoch abend in unserer Stadt weilen, wird der Deutsche Abend, der gestern Tausende im Nibelungensaal versammelte, unvergeßlich bleiben. Auch die Mannheimer und die Volksgenossen, die von auswärts herbeigeeilt waren, werden mit dem Empfinden den Heimweg angetreten haben, Stunden im Kreise Gleichgesinnter verlebt zu haben, die nicht so leicht aus dem Gedächtnis schwinden. Die drei Vereine, die den Abend vorbereitet hatten, meinten es zu gut, als sie die Vortragsfolge zusammenstellten. War es doch 1 Uhr, als die Klänge des Badenweiler Marsches diejenigen, die bis zum Schluß ausgehalten hatten, aus dem Saale geleiteten. Man hätte die Darbietungen in der ergreifenden Kundgebung ausklingen lassen sollen, zu der sich sämtliche Mitwirkenden mit den Gästen aus dem Banat auf der Bühne versammelten.

Als nach dem „Wandertreffen in Waldmichelbach", auf das wir weiter unten zurückkommen, in festlichem Zuge die liebwerten Landsleute aus dem Banat durch den Mittelgang des Nibelungensaales auf die Bühne geleitet worden waren, ergriff zunächst

Oberbürgermeister Renninger

das Wort, der betonte, daß man sich herzlich gefreut habe, als vor kurzem die Kunde von dem beabsichtigten Besuch der Stadt Mannheim durch die Landsleute aus dem Banat kam. Um dieser Freude öffentlich Ausdruck zu geben, habe man den Deutschen Abend veranstaltet. In seinen weiteren Ausführungen wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß die Landsleute, die im achtzehnten Jahrhundert nach Osten auswanderten, sich mit deutschem Fleiß und zäher Beharrlichkeit durchgesetzt haben. Wenn sie auch Ungarn geworden sind und nach dem Weltkriege Rumänien zugeteilt wurden, so sind sie im Herzen doch gut deutsch geblieben. Adam Müller-Guttenbrunn, der Apostel des Deutschtums im Banat, ist dafür der überzeugendste Beweis. Wenn die Landsleute in die Heimat zurückkehrten, würden sie das Bewußtsein mitbringen, daß das deutsche Volk zu einer unzerstörbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt ist. Der Oberbürgermeister schloß seine warmherzige Ansprache mit der Bitte, die Grüße der Stadt Mannheim zu überbringen und den Brüdern und Schwestern zu sagen, daß die Mannheimer ihrer immer in Liebe gedenken würden.

Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Werner, Darmstadt,

der Führer der deutschen Wandervereine, entbot den Gästen den Gruß der großen deutschen Heimat und der deutschen Wanderer mit der Bitte, die Ueberzeugung mit nach Rumänien zu nehmen, daß überall, wo die deutsche Zunge klingt, auch der deutsche Geist zuhause ist. Der Redner schloß seine nicht minder herzlichen Ausführungen mit dem deutschen Wandergruß. Prof. Maenner, Weinheim, der langjährige frühere Landesführer des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, warf einen fesselnden Rückblick auf die Geschichte der Guttenbrunner, die er das letztemal am Ostersonntag des Jahres 1931 besuchte, um alsdann zu betonen, daß er den Abend ausklingen lassen möchte in dem Treuegelöbnis aller Deutschen in der ganzen Welt im Sinne der Volksverbundenheit von Mensch zu Mensch, im Sinne der Vereinigung aller Auslandsdeutschen als untrennbare Glieder der großen deutschen Volksgemeinschaft. Das „Sieg Heil!", mit dem der Redner seine packende Ansprache schloß, galt den Deutschen im Banat, der großen deutschen Volksgemeinschaft, dem Reichspräsidenten und Volkskanzler.

Als der erste Vers des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gesungen waren, dankte

Bürgermeister Georg Klotz aus Guttenbrunn

für die Ehrungen, die ihm mit seinen Gemeindegliedern in Mannheim zuteil geworden sind. Der sehnliche Wunsch, der seit Jahrzehnten in den Herzen aller Guttenbrunner brennt, Deutschland, das Land der Ahnen, zu sehen, sei nunmehr in Erfüllung gegangen. Die deutsche Schrift habe keine Buchstaben, um die Gefühle niederschreiben zu können, die ihn mit seinen Landsleuten beseelten. Der Bürgermeister, der erstaunlich gewandt in gutem Deutsch sprach, schloß mit dem Wunsche, daß der Besuch aus dem Banat recht bald erwidert werden möge. Sein Heil galt der Stadt Mannheim und allen lieben Menschen, die das schöne Fest vorbereitet haben.

Das Wandertreffen in Waldmichelbach,

das dieser eindrucksreichen Kundgebung vorausging, war von Opernsänger Hugo Poisin zu einem überaus wirkungsvollen Heimatspiel gestaltet worden. Die Idee zu dem Einakter, der sich im Rahmen der Dekoration des „Weißen Röhls" abspielte, die mit der übrigen Ausschmückung des Saales von dem Frühlingsfest der Beamten am Abend vorher verblieben war, ist dem Kopfe des Herrn Vollrath entsprungen, der dem Führ erring der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs angehört. Die Handlung brachte manche humorvolle Einzelheit. Außer Herrn Poisin, der den Wanderer Hugo Schlunger mit drastischer Komik ausstattete, sind der Engelwirt (Franz Lorch), seine Tochter Hilde (Frau Hilde Neher-Riedle), Frau Friedel Schlutzer (Frl. Friedel Dann) und die alte Bärbel (Frau Lene Kamuff) besonders erwähnenswert. Wenn wir diese Mitwirkenden aufzählen, haben wir zugleich festgestellt, daß Gewähr für ein ausgezeichnetes Spiel gegeben war. Als die Fähnlein der Jungmädels des Odenwaldklubs und des VDA. anrückten und sich nach und nach die Ortsgruppen des Odenwaldklubs einfanden, erwies sich der zur Verfügung stehende Raum auf der Bühne beinahe als zu klein. In geschickter Weise wurde in dem ausgezeichneten Heimatspiel auch auf Zweck und Ziel der drei Vereinigungen hingewiesen, die den Abend vorbereitet hatten: Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Landesverein Badische Heimat und Odenwaldklub. Eine Sonderwerbung war die Hauptversammlung des Odenwaldklubs, die Herr Freudenberger mit blitzartiger Geschwindigkeit abhielt. Schriftführer Knauf konnte die Mitteilung machen, daß 24 Ortsgruppen mit über 3000 Mitgliedern anwesend waren.

Das Volksfest in Waldmichelbach

hätte man eigentlich auf den nächsten Abend verschieben müssen, weil die durchweg hervorragenden Darbietungen von einer empfänglicheren Zuhörerschaft mehr gewürdigt worden wären. Der Männer- und Frauenchor des Odenwaldklubs sang einleitend mit feiner Empfindung das Banater Heimatlied, der Frauenchor ein Weinlied und ein Wanderlied unter Leitung von Herrn Sonntag. Opernsänger Färbach folgte in Wandererausrüstung ebenfalls mit zwei Liedern. Frau Homann-Webau in Tracht war der solistische Mittelpunkt des Odenwaldliedes, das von den Männerchor des Odenwaldklubs vorgetragen wurde. Toni Kunz unternahm allein und gemeinsam mit seinem sehr talentierten Töchterchen eine unwiderstehliche Attacke auf die Lachmuskeln und die Trachtengruppe der Odenwälder Heimatbühne (Leiter Dr. Schnell), die ihre eigene Kapelle mitgebracht hatte, tanzte „Juheisa, 's ist Kerwe heit!" und „Es geit nix über die Gemütlichkeit" mit urwüchsiger Gelenkigkeit und humorvollen Verzierungen. Das Doppelquartett des Odenwaldklubs steuert unter Dr. Enkrichs Leitung ebenfalls zwei Vorträge bei. Frau Hilde Neher-Riedle, die bereits im Rahmen des Heimatspiels ihr Vortragstalent ins rechte Licht gerückt hatte, ließ sich noch zweimal vernehmen, ebenso der Männerchor des Odenwaldklubs unter Dr. Enkrichs Leitung.

Herr Freudenberger stattete allen Mitwirkenden den wohlverdienten Dank ab. Um den orchestralen Teil des Abends machte sich die Standartenkapelle unter Musikzugführer Homann-Webaus Leitung mit einem Spielmannszug verdient, der bei einem Fanfarenmarsch sich besonders hervortat.

Sch.

*

Die Banater Gäste brauchen sich über mangelnde Abwechslung oder über Langeweile bei ihrem Mannheimer Aufenthalt gewiß nicht zu beklagen, denn es ergehen an unsere Landsleute aus dem Banat so viele Einladungen, daß sie gar nicht allen nachkommen können. Gestern vormittag sah man sich die Fronleichnamsprozession an, ehe man eine Hafenrundfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen unternahm. Zum Mittagessen blieb man im Ballhaus zusammen, von wo aus es dann mit Kraftwagen zum Versuchsgut der IG Farbenindustrie auf den Limburger Hof ging. Da die Gäste Landwirte sind, brachten sie den Einrichtungen des Limburger Hofes außerordentlich großes Interesse entgegen. Die Rückkunft erfolgte um 19 Uhr, so daß sie sich beeilen mußten, um rechtzeitig im Rosengarten erscheinen zu können. Heute früh traf man sich um 10 Uhr am Wasserturm, um die Stadt einer Besichtigung zu unterziehen. Damit auch die einzelnen Gastgeber in engere Fühlung mit ihren Gästen treten konnten, hatten sie sich ausbedungen, daß wenigstens heute das Mittagessen bei ihnen eingenommen wurde. Die Weiterreise nach Weinheim war für heute Nachmittag 17.18 Uhr angesetzt.

Feierliche Eröffnung der Luftfahrt-Werbewoche

Im ganzen deutschen Vaterland wurde heute vormittag um 8 Uhr gleichzeitig die Luftfahrt-Werbewoche eröffnet, die dazu dienen soll, der deutschen Sportfliegerei neue Mittel zum Aufbau zu verschaffen. Die Mannheimer Fliegerstürme und die fördernden Mitglieder des Luftsportverbandes traten im Schloßhof gemeinsam mit der neugegründeten Fliegerkapelle an, die mit Musikzugführer Emonet an der Spitze in ihrer Fliegeruniform einen ausgezeichneten Eindruck machte. Unter Vorantritt des SS-Spielmannszuges und der Fliegerkapelle ging es dann über die Planken und die Heidelberger Straße nach dem Wasserturm, wo sich u. a. Beigeordneter Dr. Bartsch als Vertreter des Oberbürgermeisters, Polizeioberstleutnant Demoll, Polizeimajor Gihr und Polizeihauptmann Huber eingefunden hatten. Mit strammem Schritt rückten die Fliegerstürme am Wasserturm an, voraus die Motorflieger in der blaugrauen Uniform des Deutschen Luftsportverbandes, gefolgt von den Segelfliegern in Blauhemden. Scharfe Kommandos von Schwarmführer Biblmaier durchschnitten die Luft. Die Aufstellung hatte sich vollzogen.

Ortsgruppenführer Dahl eröffnete dann mit einer durch Lautsprecher verbreiteten Ansprache die Luftfahrt-Werbewoche,

wobei er ausführte, wie notwendig es ist, die deutsche Jugend zur Fliegerei zu erziehen. Die großen Aufgaben können aber nur durch die Mitarbeit aller Kreise erfüllt werden. Wenn jeder einzelne sich in die Reihen der Flieger stellt, dann wird es auch gelingen, Deutschlands Geltung in der Luft wieder zu erringen. Als das Luftschiff des Grafen Zeppelin bei Echterdingen zerschellte, da stand die ganze Nation zu dem Mann und trug durch Spenden dazu bei, daß das Werk vollendet werden konnte. Genau so müssen wir uns auch heute hinter die deutsche Luftfahrt stellen und ihr helfen. Die Kenntnis, daß ein noch so großes Heer ohne Flieger nichts wert ist, ist heute Allgemeingut geworden. Wir können unsere Heimat nicht schützen, wenn die Verteidigung in der Luft fehlt! Mühsam ist der Aufbau und viel Mittel werden benötigt zur Beschaffung der Sportflugzeuge. Darum helft mit und opfert, damit das deutsche Volk ein Volk von Fliegern wird. Es gilt, das Verständnis für die deutsche Fliegerei in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen, damit wir Deutschland wieder die ihm zukommende Bedeutung in der Luft verschaffen können.

Nach einem dreifachen Sieg Heil! auf den Reichspräsidenten, den Führer, den Luftfahrtminister und auf das Vaterland erscholl das Kommando zur Flaggenhissung. Drei Böllerschüsse ertönten und zeigten gleichzeitig den Beginn der Luftfahrtwerbewoche an. Die Fliegerkapelle spielte das Deutschlandlied und an den vier Flaggenmasten gingen langsam die beiden Fahnen des Reiches und zwei Fahnen des Deutschen Luftsportverbandes in die Höhe. Das Horst-Wessel-Lied beendete den feierlichen Akt, nachdem die Kolonnen durch die Stadt wieder zum Schloßhof abrückten.

Einen Fackelzug durch Mannheim

veranstaltet heute Freitag die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftsportverbandes zur Eröffnung der Luftfahrt-Werbewoche. Der Zug, der um 21 Uhr im Innenhof des Schlosses beginnt, geht vom Schloß durch die Breite Straße zum Paradeplatz, durch die Planken zur Rheinstraße, rechts um durch den Luisenring zur Friedrichsbrücke und wieder rechts um durch die Breite Straße zum Paradeplatz, von dort durch die Planken und Heidelberger Straße zum Wasserturm, rund um den Friedrichsplatz, wieder zum Wasserturm zurück, wo die Fackeln zusammengeworfen werden.

Juni, der Rosenmonat

Der Juni vollendet als sechster Monat das erste Halbjahr unseres Kalenders. In ihn fällt der Termin des astronomischen Sommerbeginns. Dieser und die ihm unmittelbar vorangehenden und folgenden Tage sind mit 16 Stunden und 28 Minuten die längsten Tage des Jahres. Vom 24. Juni ab nimmt die Tageslänge, wenn auch zunächst noch wenig, merklich ab. Um die Zeit der längsten Tage feierten daher unsere germanischen Altvordern das Fest der Sommersonnenwende. Man nennt den Juni auch den Rosenmonat. Der bekannte deutsche Name ist Brachmonat, weil im Juni bei der Dreifelderwirtschaft das in dem Jahre brachliegende Gelände umgepflügt wird. Der Juni wird aber auch mit dem Namen „Heuet" bezeichnet. Namentlich in Baden ist dieser Name im Gebrauch, weil in ihm die Heuernte beginnt. Im allgemeinen ist aber „Heuet" der Name des Monats Juli.

Juni heißt unser sechster Monat nach der römischen Göttin Juno, nach anderer Ueberlieferung nach dem römischen Junius Brutus. Der Juni hat dreißig Tage, von denen vier Sonntage sind. Der 24. ist der Namenstag Johannes des Täufers, der ein Loslag von großer Bedeutung ist. Am 29. ist schließlich Peter und Paul, von welchem Tage die Wetterregel kündet: „Ist's an Peter und Paul klar, hoffe auf ein gutes Jahr." Die übrigen der bekannten Bauernregeln für den Juni lauten: 8. Juni: „Regnet's am Medardustag, regnet's noch vierzig Tag darnach." „Wie's Wetter zu Medardus hält, solch Wetter in die Ernte fällt." 15. Juni: „O Heiliger Veit, regne nicht, daß es uns nicht an Geist gebricht." 24. Juni: „Vor Johannistag keine Gerst man loben mag." „Vor Johanni bet um Regen, nach Johanni kommt er ungelegen." „Wenn der Kuckuck lange nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit." 27. Juni: „Regnet's am Siebenschläfertag, regnets noch sieben Wochen darnach."

** **Gegen Preissteigerungen** wird in der Pfalz mit den schärfsten Mitteln vorgegangen. Im Einvernehmen mit dem Gauleiter der Pfalz, Bürckel, hat, wie der „Deutsche", das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, berichtet, die Gauamtsleitung der NS-Hago angeordnet, daß jeder dem Handel, Handwerk und Gewerbe angehörende selbständige Volksgenosse, der sich in gewinnsüchtiger Weise gegen das Lebensrecht der arbeitenden Volksgenossen durch Preissteigerung vergeht, aus der Organisation ausgestoßen, geächtet und seiner Bestrafung zugeführt werde.

Trachten, die große Mode!

In unserer Sport-Abteilung führen wir für Herren, Damen und Kinder

Leinen-Jacken braun, blau u. weiß Mk. 5.75 8.– 8.50

Woll-Jacken gemustert, mit farbigen Kragen, 1- und 2-reihig Mk. 9.– 13.50 17.–

Trachten-Hosen kniefrei, aus Velvet Mk. 4.25 7.– 8.50

Leinen-Hosen kniefrei, aus Cöper oder Leinen Mk. 5.25 6.50 7.75

Echte Lederhosen handgearbeitet Mk. 18.– 25.– 32.–

Tiroler Knaben-Jacken aus Leinen oder Wolle 3.– 4.50 6.75 10.–

Tiroler Knaben-Hosen aus Velvet Mk. 2.70 3.50

Echte Tiroler Stutzen Wolle Mk. 2.50 4.50 Baumw. Mk. -.95 1.75

Sport Halbschuhe braun, Waterproof, zwiegenäht 14.50 16.50 21.50

Tiroler-Hemden
Tiroler-Träger
Loden-Hüte

Dirndl-Blusen und -Kleider in Original bayrischen Formen und Mustern

Loferl
Füßlinge
Tiroler-Krawatten

Damen-Leinen-Kostüme

Engelhorn & Sturm

MANNHEIM · O 5, 4-6

MARCHIVUM

Vermischtes

— Eine **Rheinschiffahrt von Basel bis zum Bodensee** hat sich bisher noch nicht durchführen lassen, weil der **Rheinfall von Schaffhausen** den Weg versperrt und auch noch andere Hindernisse sich in dem reißenden Flußbett der Schiffahrt entgegenstellen. Trotzdem ist man aber entschlossen, das große Projekt zur Durchführung zu bringen, wie der Rheinschiffahrtsverband Konstanz e. V. auf einer Tagung in Lindau bekundete. Die technischen Fragen sind im einzelnen gelöst und der Beweis der Wirtschaftlichkeit erbracht. Die Kosten für die ganze Strecke dürften sich auf etwa 80 Millionen Mark belaufen. Zur Schiffahrt kommt noch hinzu, daß sich aus ausgebauten Kraftwerken ein Kraftgewinn von 800 000 PS im Jahr ergeben wird oder eine Stromerzeugung von 4 Milliarden Kilowattstunden. Der Plan stellt ein Kernstück der europäischen Großschiffahrt dar, in den nicht nur Deutschland, Oesterreich und die Schweiz, sondern auch Frankreich einbezogen ist, denn durch den Ausbau der Strecke bis zur Aaremündung wird auch die Rhone erreicht. Auf der Oberrheinstrecke von Basel bis Rheinfelden ist die Großschiffahrt bereits seit einem Jahr in Betrieb, was durch die vereinten Anstrengungen der oberrheinischen Schiffahrtsverbände, der Reeder und der eingesessenen Industrie erreicht wurde.

*

— **Ein Tagesgespräch der abergläubischen Lissabonner** Bevölkerung bildet das seltsame Schicksal von sechs Menschen, die ein Hochzeitsmahl am 17. März gemeinsam an der Tafel vereinigt hatte, und die innerhalb weniger Wochen alle einen tragischen Tod gefunden haben.

Am 17. März feierte der Artist Tacceso im engen Familienkreis seine Hochzeit. Bei der Feier waren außer seiner Braut seine Schwiegereltern und zwei Freunde anwesend. Man aß und trank, machte Scherze und niemand ahnte, daß jeder der Hochzeitsgäste bereits vom Tode gezeichnet war.

Zwei Tage nach der Hochzeit wurde einer der beiden Freunde des Bräutigams von einem tödlichen Schlaganfall ereilt. Nach weiteren vier Tagen stürzte der Schwiegervater von der Treppe und trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er noch am gleichen Tage verschied.

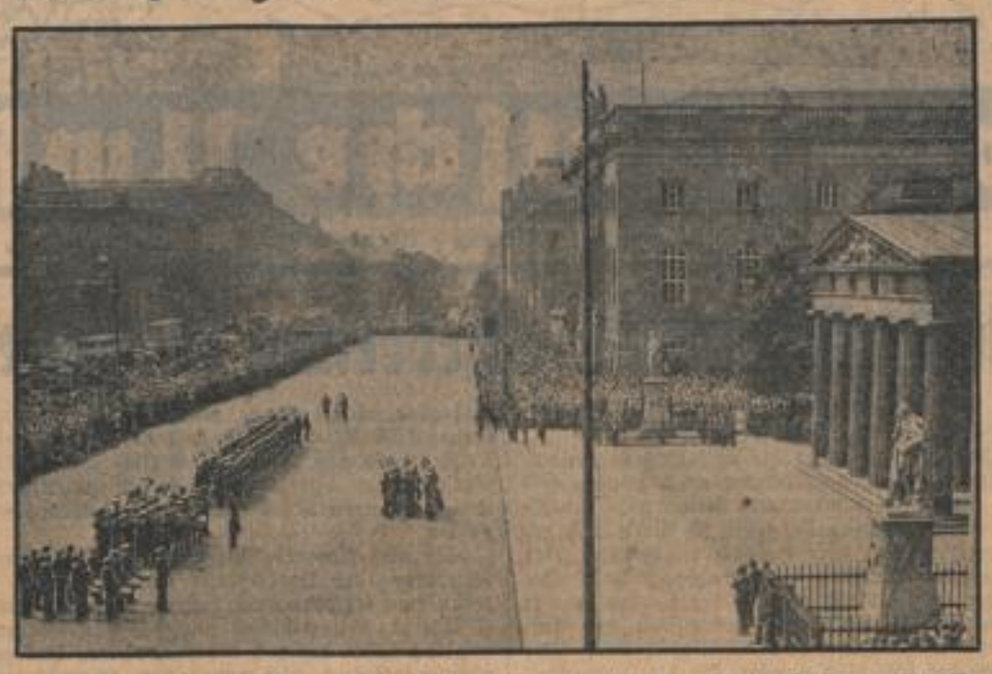
Anfang April starb der zweite Freund an den Folgen einer schweren Lungenentzündung. Zwei Wochen danach erkrankte auch die Schwiegermutter und starb. Unmittelbar darauf wurde die junge Frau mit einer Blinddarmvereiterung ins Krankenhaus eingeliefert. Es traten Komplikationen hinzu und auch die Kunst der Chirurgen konnte Frau Tacceso nicht mehr vor dem Tode retten.

Diese furchtbaren Schicksalsschläge zerstörten vollends das seelische Gleichgewicht des Artisten. Er verfiel in Trübsinn und hat sich vor einigen Tagen in seiner Wohnung erschossen.

*

— Nach Meldungen aus **Moskau** ist es in einzelnen russischen Gebieten zu so **großen religiösen Prozessionen** gekommen, wie man sie seit der russischen Revolution nicht mehr gesehen hat. Unter Vorantragung von Heiligenbildern sah man, so stellt der Verband der Gottlosen in Moskau mit Empörung fest, auch Kommunisten in den religiösen Prozessionen marschieren. Die russische Regierung hat deshalb jetzt angeordnet, daß alle Regierungsstellen, besonders aber die GPU, dem Verband der Gottlosen bei der Eröffnung und Führung der neuen antireligiösen Kampagne behilflich sein soll. Aus einem Teil der Sowjetunion treffen Meldungen über Katakombengottesdienste ein. Wo man Kirchen schließt, sammeln sich die Gläubigen zu Gebeten in Kellern. Der Metropolit Sergius, das Oberhaupt der Kirche, reist durch das Land und hält religiöse Vorträge. Nach Mitteilungen aus Moskau soll seine Verhaftung durch die GPU bevorstehen.

Die Skagerrak-Wache zieht auf



Wieder stellte am Tage der Skagerrak-Schlacht die Reichsmarine die Posten für die Berliner militärischen Wachen. Dem Aufziehen dieser Posten wohnten riesige Zuschauermengen bei, die die blauen Jungens begeistert begrüßten.

Die Wege der Baronin Cunkieviscova

Das Abenteuerleben einer schönen Frau

Vor dem Schwurgericht in Krakau wurde die Baronin Maria Cunkieviscova wegen Versicherungsbetrugs zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Diese Etappe ist der Abstieg eines Abenteurerlebens, das durch alle Staaten Europas führte und ein unaufhörliches Auf und Ab darstellte. Der Kriminalbeamte, der sie in Krakau verhaftete, hatte sich daran erinnert, vor gut 22 Jahren diese Frau noch als Kellnerin in einem nicht gerade besonders gut beleumundeten Kaffee in Warschau gesehen zu haben. Hehler und Spieler verkehrten damals dort. Aber man konnte den Laden nie ausheben, weil Maria zu gerissen war. Plötzlich war sie verschwunden und tauchte 1934 in Krakau auf, wo sie gleich einen großen Diebstahlsschaden anmeldete.

Gerissenheit verliert sich nicht — sagte sich der Kriminalist und war von Anfang an mißtrauisch. Es kam schon so, wie er es sich gedacht hatte. Jene Maria, heute wie damals, eine ungemein schöne Frau, damals Kellnerin, heute Baronin, hatte einen großen Versicherungsschwindel inszeniert. Ueber ihre Jugend, ihre Herkunft und ähnliche interessante Fragen gab sie auch dem Gericht keine Auskunft. Da war 1913 jener russische Baron in das Warschauer Kaffee gekommen, hatte sie gesehen, sich in sie verliebt, sie geheiratet und mit nach Petersburg genommen.

So wurde aus der Kellnerin die Baronin Maria Cunkieviscova. Der Gatte war reich, hatte einen prachtvollen Besitz in Petersburg, einen anderen in der Krim. Es gab keinen Luxus dieser Erde, der dieser Frau nicht zur Verfügung gestanden hätte. Man hatte anfangs in Petersburg die Nase gerümpft, als sich der Baron eine Bürgerliche aus einem Kaffeehaus mitbrachte, aber Maria war so schön, daß man schwieg; und die Herren der Gesellschaft begannen, ihr fleißig den Hof zu machen. Es war ein lustiges, fröhliches Leben — bis 1917.

Jene Revolutionstage in Petersburg, das zu Leningrad wurde, waren nicht schön. Der Baron wurde erschossen, das Schloß wurde beschlagnahmt, die Baronin wurde verhaftet. Ihr drohte das gleiche Geschick wie ihrem Mann. Aber sie wies ihre proletarische Herkunft nach, belegte, daß sie sich für Landarbeiter eingesetzt hatte und bot ihre Dienste als Auslandsspionin an. Diese Vorschläge und vor allem aber ihre Schönheit berückten selbst die Sowjets so sehr, daß man Maria Cunkieviscova nicht nur freiließ, sondern ihr auch noch einen Paß gab und — mit einem zugedrückten Auge — den Export ihrer Juwelen ermöglichte. Sie kam nach Berlin, nach Kopenhagen, nach Amsterdam, nach London. Hier fand sie sich wieder. Selbstsicher und unternehmend.

Mit dem Erlös ihrer Juwelen erschien sie an der Börse. Man gab der schönen Frau gute Tips. Sie kaufte, verkaufte, verpfändete, löste wieder ein, handhabte in zwei Monaten alle Tricks des Börsenlebens und hatte nach zwei Jahren ein Vermögen beisammen. Groß genug, um sie aller Sorgen zu entheben. Groß genug auch, um in Frankreich für ein Schloß in der Normandie den Betrag von 500 000 Pfund auf den Tisch zu legen. Dieses Schloß wurde ein Wunder an Pracht und technischen Vollkommenheiten. Es hatte einen der ersten Privatflughäfen ganz Frankreichs. Die Golfplätze der Baronin waren das Entzücken aller englischen Freunde, die sie hier besuchen kamen. Sogar einen eigenen Rennplatz ließ sie bauen.

Sie glaubte nicht, daß ihr das Glück jemals untreu werden könne. Sie überzog sich mit ihren Ausgaben. Dieser Verschwendung, die sie betrieb, war auch ihr an der Londoner Börse gewonnenes Vermögen nicht gewachsen, sie spielte in Monte Carlo, sie wollte wieder spekulieren. Aber die Zeiten waren andere geworden. Sie verlor im Spiel und an der Börse statt zu gewinnen.

Immer unsicherer wurde ihre Lage. Die englischen Freunde halfen erst. Nachher zogen sie sich zurück. Die Baronin versuchte zu retten, was zu retten war. Sie verkaufte ihren Besitz stückweise. Aber sie fand nicht mehr zum einfachen Leben zurück. Einer ihrer Hauptgläubiger übernahm den Besitz, fand die anderen Gläubiger ab und säte Gemüse dort, wo einst die Golfplätze waren.

Doch sie hatte noch immer Geld, ihre Juwelen, ihre Pelze. Aber sie überlegte, daß man ein wenig nachhelfen müsse. So fuhr sie denn nach London und schloß eine hohe Versicherung auf ihre Wertsachen ab, die sie immer bei sich trug. Dann reiste sie nach Warschau, dem Platz, wo ihr Glück begann, wie wenn sie den Kreis selbst habe schließen wollen. Nach Krakau fuhr sie weiter. Und hier führte sie in dem Hotel, in dem sie wohnte, morgens einen Heidenlärm auf. Sie sei bestohlen worden. Alles sei fort. Ihre Juwelen, ihre Pelze . . .

Die Pelze und die Juwelen fand man in einer Gepäckaufbewahrung. Das war die letzte Spekulation der Maria Cunkieviskova. Sie ging fehl . . .

— In **München** ist man gegenwärtig damit beschäftigt, ein **Wassergefäß** zu bauen, das **die ganze Stadt mit Trinkwasser versorgen** soll. Ein Kessel in diesem Ausmaß ist bisher noch nie gebaut worden, denn augenblicklich hat der größte Wasserbehälter Deutschlands in Dresden ein Fassungsvermögen von nur 60 000 Kubikmeter. Der Münchener Kessel soll etwa sechsmal soviel, nämlich 350 000 Kubikmeter, fassen. Daraus kann man immerhin so etwa 100 Millionen Tassen Wasser abfüllen. Das wird ausreichen, um auch in den schlimmsten Hundstagen jeden Dürstenden reichlich zu laben.

In einer ersten Ausbaustufe legt man jetzt vier Kammern an, die einen Inhalt von je 25 000 Kubikmeter Wasser haben werden. Schon mit dieser Menge kann man die Wasserversorgung Münchens hinreichend sichern. Der Behälter in diesem Ausmaß wird eine Grundfläche von etwa 100 mal 215 Meter haben und eine Höhe von etwa 6,5 Meter. Die gewaltige schwere Decke, die 20 bis 80 Zentimeter dick ist, wird von 1600 Säulen aus Eisenbeton getragen. Der Gesamtbau hat eine Grundfläche von 215 mal 870 Meter. Man hat bereits 200 000 Kubikmeter Erde ausgeschachtet, um das Trinkwasserbecken freizubekommen und dann ungeheuer starke Wände aus Eisenbeton eingebaut. Man möchte fast glauben, in einen Tresor zu gelangen. Um dieses Werk zu vollenden, sind 190 000 Tagewerke notwendig. Das bedeutet für den Münchener Arbeitsmarkt eine fühlbare Entlastung. Da das Münchener Trinkwasser an sich schon ausgezeichnet ist — daher das gute Bier — wird die Bayernstadt eines Tages das beste und auch das hygienischste Wasser aus der gewaltigen Brunnenstube erhalten.

*

— Senator **Marconi** hat soeben die Vorarbeiten an einer **Erfindung** beendet, die, wenn nicht alles täuscht, für die medizinische Wissenschaft und Praxis von unabsehbarer Bedeutung ist. Es ist ein Instrument, das Kurzwellen ausstrahlt, mit denen **sämtliche Mikroben im menschlichen Körper getötet** werden können. Die Versuche mit dem Apparat sind noch im Gange. Marconi hat eine große Zahl führender Mediziner aus der ganzen Welt eingeladen, seine Erfindung praktisch zu erproben. Da Marconi einen Anspruch darauf erheben kann, nicht als Phantast angesehen zu werden, dürften die Versuche mit den mikrobentötenden Strahlen sehr bald in ganz großem Umfange beginnen. Als ein Journalist den Erfinder fragte, ob seinem neuen Apparat auch eine heilende Wirkung zukomme, erklärte Marconi, er wolle sich jeder Aeußerung über medizinische Dinge enthalten, da er davon nur wenig verstehe. So viel aber könne er schon jetzt sagen, daß er sich während der Versuche mit den Strahlen auch bei angespanntester Arbeit niemals ermüdet gefühlt habe. Im Gegenteil, er sei stets von Neuem erfrischt gewesen. Außerdem fühle er sich jetzt gesundheitlich so wohl wie nie zuvor.

Aus der Rolle gefallen

Von unseren Tauben auf dem Marktplatz weiß man, daß sie Körnerfresser sind und sonst noch Vegetarier. An Lebensmittelmangel leiden sie bei der Vorliebe des Publikums für ihre Sippe nicht. Dazu bietet der Marktplatz an mehreren Tagen der Woche einen gedeckten Tisch. Darum interessiert eine Beobachtung ganz besonders, die ein Zuschauer am Dienstag mittag auf dem Markt machte. Aus dem Abfall der Marktware, die den Tauben reichlich Gelegenheit zur Futtersuche bietet, kriechen nielerlei Insekten und oft größere Feldkäfer, die nicht das Opfer der Schuhsohlen oder den Verbrennungsöfen im Müllfeuer erleiden wollen. Eine anscheinend aus der Art gefallene Taube, die sich an einem Salatkopf gütlich tat, verfehlte nicht, jedes Insekt, das ihr vor den Schnabel kam, zu zerhacken, um es dann liegen zu lassen. Kleine und große Käfer mußten daran glauben, unbarmherzig traf sie der spitze Schnabel. Verfing sich einmal so ein Käfer in den Schnabel der Taube, schleuderte sie das Opfer mit einer Bewegung von sich, als sei sie von einem Ekel gepackt. Diese Beobachtung unter unseren Marktlieblingen ist ohne Zweifel selten. Man kann nur annehmen, daß das Tier aus Instinkt handelt. Vielleicht ist es einmal von so einem Insekt gepeinigt worden. In kaum fünf Minuten hatte die Taube etwa 20 Insekten vernichtet, darunter mehrere große Goldkäfer in ihrem buntschillernden Kleid.

** **Eine andere Verteilung der Reichswohlfahrtshilfe** wird in Württemberg gewünscht. In einer im „Staatsanzeiger für Württemberg" veröffentlichten Betrachtung kommt Ministerialrat Duna zu dem Ergebnis, daß die geringere Zahl der statistisch sichtbaren Wohlfahrtserwerbslosen in Württemberg kein Beweis für die entsprechend geringere Auswirkung der Wirtschaftskrise sei, zumal da aus der Entwicklung anderer Wirtschaftszahlen, zum Beispiel aus Umsatzsteueraufkommen, Postverkehr, Wagenstellung der Reichsbahn usw. keineswegs ein wesentlicher Unterschied zwischen Württemberg und dem Reichsdurchschnitt bestehe, wie er nach der Zahl der registrierten Arbeitslosen eigentlich angenommen werden müßte. Aus diesem Grunde, so erklärt Ministerialrat Duna, müsse die derzeitige Verteilung der Reichswohlfahrtshilfe, die Württemberg bei der Ausschüttung von Hunderten Millionen Reichsmark Reichsmittel fast völlig ausschließe, nach wie vor als änderungsbedürftig bezeichnet werden.

Heute Schach-Weltmeisterschaft in Mannheim

Die besten Köpfe für den geistigen Kampf, den es gibt, treten heute an zur Schlußrunde in Mannheim; in dem Mannheim, in dem beide Anno 14 so ungastlich ins Internierungslager eingebracht wurden. Alechin wird wieder 27 Zigaretten je Partie oder mehr rauchen (die Zahl wurde von einem Mannheimer Gewährsmann in Baden-Baden notiert). Aller Wahrscheinlichkeit nach mehr; denn ein Mann, der seit Wochen in ununterbrochenem Weltmeisterschaftskampfe lebt, braucht viel Tabak. Er wird spazieren gehn und wie ein Löwe den hartnäckigen Gegner Bogoljubow umkreisen, der nicht locker läßt, aber zu tief spekuliert und leicht in Zeitnot gerät. Es wird große Tage in Mannheim geben. Das gesunkene Ansehen in der Welt wird wieder vom Sport profitieren: Aha, die Stadt, wo die Waldhöfer zu Hause sind und Amicitia noch lebt, da wird auch Schach gepflegt und hochgehalten. Aber die Mannheimer werden die Ehre mit erhöhtem Kiebitzbetrieb zu honorieren wissen und alle miteinander dahin übereinkommen, bei Aussprache des Namens Bogoljubow den Ton auf die dritte Silbe zu legen; denn dies ist autorisierte Aussprache. Eventuelle Willkommens- und Abschiedsredner sollten es freilich ein halbes Stündchen vor dem Aufstehen morgens üben.

Gerade hat dieser Tage der Mannheimer Schachklub, der in der Harmonie zu Hause ist, ein umfangreiches Turnier veranstaltet, den Eifer zu heben, die Getreuen zu mustern, den Kiebitzern ein Ansporn zu sein. In langen Reihen saßen sie 60 bis 70 Mann stark, der bärtige Patriarch bei dem Jüngling, der bedächtige Theoretiker mit dem gerissenen Pfiffikus, alle Uniformen, Abzeichen, Stände beieinander; eng vereint durch die Uhr, die ihnen beiden diktiert, daß nicht mit Geduld, sondern mit Geist gespielt werden soll. In zwei Stunden müssen darum mindestens 36 Züge getan sein.

Sie scheinen zu schlafen, die beiden tiefgebeugten Gestalten. Ab und zu wechseln sie mal die Stirnstütze. Abgewandt der Außenwelt, nur die strategische Lage im Auge, suchen sie nach nie dagewesenen Kombinationen. Knack, der Zug ist getan, die Uhr angestellt, die Dame geopfert. Ob er wohl darauf reinfallen wird? Und mit gemessener Würde wird die Zigarette dem Kasten entnommen und verkehrt in den Mund gesteckt. Sinnend schaut Meister Hussong durch die Figuren hindurch, nach Lücken und Breschen äugend. So er aber keine findet, leuchtet er mit schwarzer Brasil, die den Kopf klärt und die Nerven beruhigt.

Tabaksqualm gehört zum Schach und ist nicht zu vermeiden; aber sonst ist es ein billiger und geradezu asketischer Sport. Köhlersekt muß es tun, wenn die Zunge trocken ist. Nur die Debattanten und Theoretiker im Nebenzimmer dürfen sich ein Glas Bier oder mehrere ohne Schädigung der Kampfkraft gönnen. Sonstige Stimulantien sind: Wackeln und Wippen mit den Knien und Zehenspitzen, Drehen und Wenden am Schlüsselhund, Knöpfe an der Jacke abdrehen und aus Zigarettendosen lauter wohlgerundete Papierkugeln herstellen. Eine vollkommen kostenlose Unterhaltung, die mit Ausnahme der abgedrehten Jackenknöpfe der vollinhaltlichen Genehmigung der Hausfrau und Familie sicher sein dürfte.

Also sitzen sie da, die Meister und Kämpfer, ohne Eile und schlechtes Gewissen; denn dies ist ein äußerst legaler Abendausgang, der den Geist stärkt und die Intelligenz vergrößert. Es sind Leute darunter, die träumen von lauter gewonnenen stundenlangen Schachpartien, die plötzlich in Gedanken ins Hauptbuch der Firma Zugbezeichnungen hineinmalen, die auf stillen Spaziergängen mit dem Schirm in den Sand zu zeichnen anfangen — kurz Menschen aus einer besseren Welt, wo alles noch ordentlich zugeht, die Kavallerie entscheidet und die Königin die wichtigste Figur ist. Diesen wackeren Menschen werden morgen die Meister der Welt erscheinen, Meister, von denen man billig sagen kann, daß sie die sportlich trainiertesten Köpfe aller Erdteile besitzen, Russen zwar, aber in Deutschland zu Hause, in Süddeutschland das Turnier spielend — in Süddeutschland bitte, denn die Berliner haben geschlafen — und in Mannheim steht der Schlußkampf. Matt Heil!

Dr. Hr.

Steuerkalender für Monat Juni

(Mitgeteilt von der Städt. Pressestelle)

a) Stadtkasse:

Bis zum 5. Juni: Gebäudesondersteuer für Mai.
" " 5. " Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Mai einbehaltenen Beträge.
" " 15. " Hundesteuer, I. Viertel.
" " 20. " Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Juni einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 Mk. übersteigt.
" " 20. " Gemeindegetränkesteuer für Mai.
" " 25. " Gebühren für Mai.
" " 30. " Gemeindebiersteuer für Juni.

14 Tage nach Erhalt des Forderungszettels:

Schulgeld der Höheren Lehranstalten, 1. Drittel 1934/35.
Schulgeld der Höheren Handelsschule, 1. Drittel 1934/35.
Handelsschulgeld, 1. Drittel 1934/35.
Gewerbeschulgeld, 1. Drittel 1934/35.
Betriebsbeitrag für den Werkstättenunterricht für das Sommerhalbjahr 1934/35.

b) Finanzamt:

Bis zum 5. Juni: Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe für 16. bis 31. Mai.
" " 7. " Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für Mai.
" " 10. " a) Körperschaftssteuer, II. Vierteljahr,
b) Einkommensteuer nebst Landeskirchensteuer-Zuschlag, II. Vierteljahr,
c) Ehestandshilfe der Veranlagten,
d) Umsatzsteuer für Monat Mai,
e) Börsenumsatzsteuer für Monat Mai,
f) Tilgungsbeiträge auf Ehestandsdarlehen.
" " 20. " Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe für 1. Juni bis 15. Juni.
" " 30. " Versicherungssteuer der Monatszahler für Mai.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

6. Seite / Nummer 244 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Freitag, 1. Juni 1934

Aus Baden

Zum Großfeuer in Heidelberg

* **Heidelberg**, 1. Juni.

Die Gebäulichkeiten, die, wie berichtet, am Mittwoch durch einen Dachstuhlbrand schwer beschädigt wurden, waren das Karmeliterkloster, das seine Entstehung auf das Ende des 17. Jahrhunderts zurückführt. Es wurde von den Augsburger Karmeliten mit Unterstützung des Kurfürsten nach dem Brande der Stadt gebaut und erfuhr im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrfach Erweiterungen. Nach der Aufhebung der Klöster im Jahre 1803 wurden die Gebäude als Wohnungen benutzt, zuweilen auch gewerblichen Zwecken dienstbar gemacht. Die Gebäulichkeiten sind heute Eigentum des Gymnasialdirektors Luckenbach und des Professors Klingenstein.

Bei den Löscharbeiten wurden sieben Feuerwehrmänner und SA-Männer leicht verletzt. Das verheerende Element wurde mit sieben Schlauchleitungen bekämpft. Die zurückgebliebene Feuerwache hatte bis in die Nacht hinein zu tun, da das Feuer immer wieder erneut aufglimmte. Die Obergeschosse haben unter Feuer und Wasser außerordentlich schwer gelitten. Der gesamte Dachstuhl des Klosters mit den Wohnräumen ist zerstört. Bös mitgenommen sind auch die Schlafzimmer der Familie des Geh. Rats Luckenbach sowie die Wohnungen von Dr. Goldschmit und Prof. Klingenstein. Drei im Hause befindliche Privatbibliotheken blieben glücklicherweise vom Feuer verschont.

---

* **Plankstadt**, 1. Juni. Abermals wurde ein Grab aus der fränkischen Zeit freigelegt. Die Gebeine, offenbar von einem Krieger stammend, waren nur in dürftigen Resten erhalten. Als Beigabe war eine Urne aus schwarzem Ton vorhanden, neben der drei eiserne Pfeilspitzen lagen. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

□ **Weinheim**, 1. Juni. Mittwoch nachmittag wurde durch Oberbürgermeister Huegel die feierliche Verpflichtung der neuen Stadträte vorgenommen. Bekanntlich hatte der Weinheimer Stadtrat den einstimmigen Beschluß gefaßt, das Stadtrats-Kollegium zu erweitern und zwei verdiente Kämpfer der NSDAP, den Weinheimer Ehrenbürger, Ministerpräsident Köhler und Kreisrat Friedrich, in den Stadtrat zu berufen. Zu Ehren des Tages waren am Haupteingang des Rathauses die Flaggen des Deutschen Reiches und die der nationalsozialistischen Bewegung gehißt. Die eigentliche Verpflichtung wurde durch eine Rede des Oberbürgermeisters Huegel eingeleitet und fand in dem festlich geschmückten Bürgerausschußsaale statt.

* **Karlsruhe**, 1. Juni. Die Fronleichnamsprozessionen nahmen in allen Pfarrgemeinden des Dekanats Karlsruhe bei sehr starker Beteiligung und voller Entfaltung der kirchlichen Pracht einen würdigen Verlauf. Die Prozession der St. Stephanskirche, bei der Prälat Dr. Stumpf und Oberstiftungsrat Weber abwechselnd das Allerheiligste trugen, dauerte fast zwei Stunden. Die Straßen und Altäre waren reich geschmückt.

Die konfessionelle Gliederung in Baden

Vom Badischen Statistischen Landesamt erhalten wir nachstehende interessante Uebersicht:

Die Feststellungen über die konfessionelle Zusammensetzung der Wohnbevölkerung eines Landes sind zunächst für dessen Kirchen und Religionsgesellschaften von großer Bedeutung, geben sie ihnen doch zuverlässigen Aufschluß über den genauen Bestand, über Zunahme oder Rückgang ihrer Anhängerschaft. Sie können ferner für die Regierung des Landes bei der Erfassung und Durchführung kulturpolitischer Aufgaben und Maßnahmen von Wichtigkeit sein. Die Erfahrung hat schließlich gezeigt, daß die Feststellungen über die konfessionelle Zugehörigkeit zu jenen statistischen Ermittlungen zählen, die in weiten Kreisen der Bevölkerung besonderem Interesse begegnen.

Für die Zahlen, die auf Grund der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1933 über die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung Badens ermittelt wurden, dürfte dies in erhöhtem Maße zutreffen. Da die vorletzte Zählung im Jahre 1925 stattfand, lassen die neuesten Zahlen die Entwicklung der Religionszugehörigkeit in einem Zeitraum von acht Jahren erkennen. Erklärend sei noch beigefügt, daß bei der Frage nach der Religionszugehörigkeit, die bei der Zählung wiederum, wie früher, gestellt wurde, selbstverständlich nicht die innere Ueberzeugung ermittelt werden konnte und sollte, sondern was in den Erläuterungen ausdrücklich betont wurde, die äußere (rechtliche) Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft oder Weltanschauungsgemeinschaft. Bei dieser für das ganze Reich einheitlich festgelegten Fragestellung konnten rassenmäßige Gesichtspunkte keine Berücksichtigung finden.

Baden ist mit Bayern das einzige deutsche Land, in dem der römisch-katholische Teil der Bevölkerung überwiegt.

Von der 2 412 951 Personen umfassenden Wohnbevölkerung unseres Landes, die am 16. Juni vorigen Jahres ermittelt wurde, waren rund 1,4 Millionen (genau 1 408 582) römisch-katholisch. Der evangelischen Landeskirche gehörten rund 921 000 (genau 920 988) Personen an. Israeliten wurden 20 617, Angehörige von Freikirchen 17 964 und Alt-Katholiken 5083 festgestellt.

Ein noch klareres Bild von der konfessionellen Gliederung der Bevölkerung Badens erhält man, wenn man die oben wiedergegebenen Zahlen ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung des Landes setzt. Es zeigt sich dann, daß von 100 Einwohnern Badens 58,4 römisch-katholisch, 38,2 evangelisch (Angehörige der Landeskirche), 0,9 israelitisch, 0,7 freikirchlich und 0,2 altkatholisch sind.

Von besonderem Interesse ist, wie schon angedeutet, die Frage, welche Veränderungen sich in der konfessionellen Zugehörigkeit der badischen Bevölkerung seit der Volkszählung von 1925, also im Laufe der letzten acht Jahre, vollzogen haben. Hier zeigt sich, daß größere Verschiebungen nicht eingetreten sind.

Bei einer Zunahme der Gesamtbevölkerung Badens um 4,4 v. H. ist der römisch-katholische Teil in dem genannten Zeitraum um 58 053, d. i. 4,3 v. H. gewachsen. Die Angehörigen der evangelischen Landeskirche haben um 25 279, d. i. 2,8 v. H. zugenommen.

Bei den Freikirchen ist eine Vermehrung um 5700, d. i. 46,6 v. H. eingetreten. Eine Abnahme haben dagegen die Israeliten zu verzeichnen, und zwar um 3447 Personen, d. i. 14,8 v. H. und ebenso die Alt-Katholiken um 826, d. i. 12,7 v. H.

Die hier angeführten Zahlen geben nur die Zahlen der größeren Religionsgesellschaften, die in Baden bestehen, wieder. Wegen weiterer Angaben, vor allem auch über die Religionszugehörigkeit in den einzelnen Amtsbezirken und Gemeinden, sei auf die in wenigen Wochen erscheinende Veröffentlichung des Badischen Statistischen Landesamts verwiesen.

Weitere Maßnahmen gegen das Corps Vandalia

* **Heidelberg**, 1. Juni. Der Rektor der Universität Heidelberg hat vorläufig das Korps Vandalia bis zur endgültigen Entscheidung durch das akademische Disziplinargericht gemäß § 81 der akademischen Bestimmungen verboten. Diese Maßnahme wird dadurch begründet, daß die von dem Korps betriebene und in dem Schreiben des Korps vom 30. Mai ausdrücklich zugegebene Opposition gegen Einrichtungen und Grundsätze des Nationalsozialismus eine erhebliche Gefährdung der nationalsozialistischen Gemeinschaft an der Universität bedeuten. Wie die „Volksgemeinschaft" hierzu noch erfährt, hat die Polizei bis auf weiteres das Tragen von Mütze und Couleurband dieser Verbindung verboten.

---

* **Klosterreichenbach**, 1. Juni. Im Sägewerk Haisch von Klosterreichenbach wurde der Maschinist August Schray von einer Transmissionswelle erfaßt und auf der Stelle getötet.

Beisetzung des Geh. Rats Dr. Groos

* **Pforzheim**, 1. Juni. Zur Beisetzung des verstorbenen Geh. Oberregierungsrats Dr. Wilhelm Groos am Mittwoch nachmittag hatte sich auf dem hiesigen Friedhof eine große Trauergemeinde eingefunden. Rechts und links des Sarges hielten Abordnungen der badischen VDA-Gruppen die Ehrenwache. Auch die „Alemannen" aus Heidelberg, denen der Verstorbene angehörte, waren vertreten. Für die Stadtverwaltung war Bürgermeister Dr. Betzler erschienen. Stadtpfarrer Zier gedachte in tief empfundenen Worten des Lebens und Wirkens des Heimgegangenen. Der Führer der Pforzheimer Ortsgruppe des VDA, Prof. Löffler, hob die Verdienste hervor, die sich Geh.-Rat Dr. Groos um das Auslandsdeutschtum erworben hat und legte einen Kranz am Sarge nieder. Für den Landesverband Baden sprach Prof. Bunte, Karlsruhe, der darauf hinwies, daß Dr. Groos der eigentliche Gründer des VDA gewesen sei, als er vor 50 Jahren aus Wien nach Deutschland kam und anregte, das Volkstum in den deutschen Grenzgebieten zu stützen. Nach zahlreichen weiteren Kranzniederlegungen, darunter auch für den Reichsführer des VDA., senkten sich die Fahnen und Wimpel zum letzten Gruß. Unter Orgelspiel versank der Sarg mit den irdischen Ueberresten langsam in die Tiefe, um den Flammen übergeben zu werden.

Rattenplage an der Bergstraße

* **Heidelberg**, 1. Juni. Man betrachtet es als eine Auswirkung des anhaltend trockenen Wetters, daß die Rattenplage in den Gärten einen Umfang angenommen hat, den man bisher nicht beobachtete. Die Bauern an der Bergstraße haben allenthalben Fallen aufgestellt. Nicht selten waren die Fallen spurlos verschwunden. Man kann wohl annehmen, daß sie von den gefangenen Ratten mitgeschleppt wurden. Fand doch ein Weinbergbesitzer dieser Tage in seinem Garten ein Tier im Gewicht von 5 Pfund vor. Bei Schriesheim haben die Nager stellenweise die jungen Triebe der Weinstöcke nicht verschmäht, wie einige Bauern zu ihrem Leidwesen feststellen mußten.

---

* **Neckargemünd**, 1. Juni. Der Präsident des Landesverkehrsverbandes hat Bürgermeister Müssig zum stellvertretenden Gebietsführer des Landesverkehrsverbandes Baden für Nordbaden ernannt.

* **Wiesenthal** bei Bruchsal, 1. Juni. In der Nacht zum Dienstag erhängte sich im Ortsarrest der 18jährige Ernst Ruhbender aus Ostringen, der wegen eines Fahrraddiebstahls verhaftet worden war und in das Bezirksgefängnis Bruchsal eingeliefert werden sollte.

* **Windschläg**, 1. Juni. Ein Schüler aus Appenweier hat vor einigen Tagen in der hiesigen Pfarrkirche den Opferstock erbrochen und seines Inhalts beraubt. Ein die Kirche besuchendes Mädchen, das den jugendlichen Opferstockdieb bei seinem Tun überraschte, eilte sofort ins Pfarrhaus. Der Junge benutzte die Gelegenheit, um mit einem abseits der Kirche stehenden Fahrrad die Flucht zu ergreifen. Nunmehr hat die Gendarmerie das saubere Bürschchen doch ausfindig gemacht.

* **Biberach**, 1. Juni. Montag vormittag wurde der 60 Jahre alte, verheiratete Bahnarbeiter Karl Schilli beim Rangieren von der Lokomotive erfaßt. Er erlitt schwere Kopfverletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte in das Städtische Krankenhaus in Zell a. H. übergeführt.

Aus der Pfalz

SA-Meldehundetreffen

* **Kaiserslautern**, 1. Juni. Mit Genehmigung der Obersten SA-Führung ist der Ausstellung von Hunden aller Rassen am 10. Juni in Kaiserslautern eine Sonderwertung von SA-Meldehunden angegliedert. Damit wird die Ausstellung ein erstes Treffen von SA-Meldehunden darstellen, dieselben auf die Nenngebühr eine Ermäßigung von 50 v. H. erhalten. Der Ausstellung, die als Gau-Ausstellung des Gaues Westmark-Hessen im Reichsverband für das deutsche Hundewesen besondere Bedeutung erlangt, ist vom veranstaltenden Verein der Hundefreunde Kaiserslautern ein würdiger Rahmen geschaffen worden. 12 Sonder-Ausstellungen verschiedener Rasseklubs sind eingegliedert und werden bestes Material zeigen, die Vorführung von Diensthunden wird die vielseitige Verwendung derselben erneut erweisen. Die Beteiligung aus dem Saargebiet ist bereits jetzt recht erfreulich, so daß die Verbundenheit zwischen Grenz- und Saarland auch im kynologischen Wettbewerb Ausdruck finden wird. In den Richterringen sind nur Namen von bestem Klang des deutschen Hundesports vertreten.

---

* **Ludwigshafen**, 1. Juni. In Neuhofen war eine aus einer Seitenstraße herauskommende 21jährige Radfahrerin auf ein gerade vorbeifahrendes Lastfahrzeug aufgefahren und an den erlittenen Verletzungen kurz nach dem Unfall gestorben. Der 27jährige Max Kempf aus Neckarau hatte sich wegen fahrlässiger Tötung vor dem Schöffengericht Ludwigshafen zu verantworten. Das Gericht kam auf Grund der Beweisaufnahmen zu einem Freispruch, da dem Angeklagten in seiner Fahrweise nichts Fehlerhaftes nachzuweisen war. — Gleichzeitig wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war der 24jährige Jakob Oberst aus Neuhofen, von dessen Kraftrad, das zwischen Rheingönheim und Altrip in einer Kurve ins Schleudern kam, sein Soziusfahrer Karl Becht auf die Straße fiel und sofort tot war. Oberst wollte Becht aus Gefälligkeit in der Nacht zum 15. April nach Altrip fahren. Auch hier war ein Verschulden nicht nachzuweisen, so daß ebenfalls Freispruch erfolgte.

* **Speyer**, 1. Juni. Auf dem Marktplatz fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eine Kundgebung der Hitlerjugend und des BdM statt, in deren Mittelpunkt die Verbrennung der Schülermützen stehen sollte. Die Mützen wurden eingesammelt und der VS zur Verfügung gestellt. Der Führer der Speyerer HJ bezeichnete die Kundgebung als eine Demonstration gegen die konfessionellen Jugendverbände. Der alleinige Garant der deutschen Zukunft sei die Jugend des Führers. Wer sich an dieser Jugend versündige, der übe Verbrechen am deutschen Volk.

* **Landau**, 1. Juni. Bei dem Bäckermeister Geißelbrecht in Landau fehlten in den letzten Monaten bei den Kontrollen morgens häufig Brot und Geld; auch der Kohlenverbrauch war auffallend groß. Nun wurde der Nachbar, der in guten Verhältnissen lebende Gustav Bugge, dabei beobachtet, wie er nachts mit einem Nachschlüssel die Haustüre öffnete und in das Anwesen eindrang. Auf der Flucht wurde er von der Polizei gestellt und vorläufig festgenommen. Bugge gestand eine Reihe von Einbrüchen ein. In seiner Wohnung fand man ferner mehrere Nachschlüssel.

* **Pirmasens**, 1. Juni. Vom Obersten Landesgericht München wurde nach einer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung ein 28 Jahre alter Angeklagter aus Pirmasens wegen zweier Vergehen gegen Paragraph 6 des Gesetzes betreffend Verrat militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe werden fünf Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

* **Zweibrücken**, 31. Mai. Wahre Volksgemeinschaft bekundeten die Arbeitskollegen eines Kameraden, dem an seiner Arbeitsstelle der ganze Wochenverdienst abhanden gekommen war. Sie veranstalteten eine Sammlung und ermöglichten dadurch, dem Bestohlenen seinen sauer verdienten Wochenlohn zu ersetzen.

Nachbargebiete

Folgenschwerer Streit

* **St. Ingbert**, 1. Juni. Am neuen Friedhof gerieten zwei Männer in Streit. Dabei schlug der eine seinem Gegner den Spazierstock über den Kopf, worauf der Getroffene in solche Wut geriet, daß er sein Taschenmesser zog und den Angreifer durch Stiche in den Lungenflügel lebensgefährlich verletzte.

---

* **Wadgassen** (Saar), 1. Juni. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit können am 3. Juni die Eheleute Johann Nullang und Katharina geb. Griesmeyer feiern. Der Jubilar ist am 26. Oktober 1851, die Jubilarin am 26. Mai 1852 geboren. Aus der Ehe gingen zehn Kinder hervor, davon sechs Söhne, die alle den Weltkrieg mitmachten. Ein Sohn ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Ferner beglückwünschen das Jubelpaar 41 Enkel und neun Urenkel. Nullang hat seiner Militärpflicht beim Infanterie-Regiment Nr. 70 genügt. Es ist der sehnlichste Wunsch des Jubelpaares, den Tag der Heimkehr zum Reich noch miterleben zu können.

Gartenkunst bei den Autobahnen

Karl Foerster, der bekannte Gartenkünstler und Herausgeber der „Garten-Schönheit", befaßt sich in seinem schönen Blumenbuche „Garten als Zauberschlüssel" auch mit der aktuell werdenden Frage der Bepflanzung der Autobahnen. Der praktische Gärtner und naturnahe Blumen-Philosoph Foerster hat hierzu aus seiner reichen Erfahrung vielfache Vorschläge vorzutragen. Mit der freundlichen Erlaubnis des Verlages geben wir die folgenden Ausführungen wieder:

Die Gedanken an den Ausbau neuer Schnellstraßen für den Kraftwagenverkehr beleben unzählige Hoffnungen und Fortschrittspläne. Man legt ja der Linienführung nicht mehr das Ideal der Geradlinigkeit zugrunde, sondern berücksichtigt auch die seelendynamischen Erfahrungen mit den Ermüdungswirkungen allzu langer Geradlinigkeit. Auch hier kann man sagen: der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Gerade in wechselärmeren Gegenden sind ja die Vitamine des Wechsels in der Linienführung besonders bedeutsam.

Es handelt sich also nicht nur darum, größeren natürlichen Hindernissen der Geradlinigkeit häufig nachzugeben und zwischen Geradlinigkeit und Nichtgeradlinigkeit abzuwechseln, sondern auch noch auf ganz andere Weise Leben und Wandel in die großen Strecken zu bringen. Eines der großen Mittel wäre

moderne, forstästhetische, gartenkünstlerische und gärtnerische Bepflanzung der Straßengrenzen an allen möglichen hierfür geeigneten Stellen.

Auch die Trennungsfläche zwischen den beiden Einbahnstraßen käme hierfür oft in Betracht. Natürlich müssen hierbei immer alle günstigen und ungünstigen Einflüsse von Grenzpflanzungen auf den atmosphärischen Zustand der Fahrbahn berücksichtigt bleiben.

Es werden hierbei zweierlei Arten von Pflanzungen zu bedenken sein: einerseits können sie häufig, besonders in der Nähe von Städten, gärtnerischen Firmen zu Propagandazwecken in Schmuck- oder Nutzgartenfragen gegen Gebühren überlassen werden. Sind doch alle bleibenden Einnahmequellen zur Milderung der Kosten für Bau und Erhaltung nach wie vor wichtig, damit auch die Fahrbenutzungsgebühren mäßig genug gehalten werden können. Und die Gesamterträgnisse aller Dauerreklamen an diesen Straßen sind nicht klein.

Man denke nicht, daß die großen Geschwindigkeiten eine wohlberechnete Wirkung von Reklamepflanzungen und Schildern zu sehr einschränken können. Weithin muß und kann schon die Neugier erweckt werden. Selbstverständlich darf weder hierfür noch für andere Dinge eine propagandistische Auswertung die Straßenränder überwuchern und wieder neue Elemente der Unschönheit, Langeweile und Ermüdung hineintragen. Aber

was geschieht, muß natürlich wuchtig und mit breitem Pinselstrich geschehen.

Ich denke, man könnte sich diese Möglichkeiten etwa in folgender Weise ausmalen: An einer leichten Biegung der Straße, die mit ein paar flachen Hohlwegböschungen eine kleine hügelige Erhöhung überwindet, wodurch der Platz sehr weithin sichtbar wird, könnten etwa die beiden Grenzhöhenflächen lustig und weit mit serbischen Säulenfichten bepflanzt werden, während die Böschungen je hundert Stück der herrlichen neuen, vom Sommer bis Herbst blühenden Kletterrosen aufnehmen. Der Anblick dieser beiden Gewächse, welche Gipfelschönheiten des Rosen- und Fichtenreiches darstellen, ist bis heute den meisten Gartenfreunden noch neu und würde auch auf so manchen schnell Vorüberfahrenden seine unvergeßbare Wirkung tun. Die Säulenfichte Picea omorica ist die geeignetste Fichte für den Garten und verträgt beengteren Stand, ohne von unten her aufzukahlen. Diese gesteigerte Naturgestalt wird auch in früherer Altersstufe architektonisch wirksam. Die öfter blühenden Kletterrosendickichte sind gleichfalls für die meisten noch eine Sensation, ganz besonders aber für die Besitzer nur kleiner Gartenräume.

Die von seiten der Straßenbauleitung geplanten Heckenpflanzungen im Mittelstreifen zwecks Abblendung der Lichter und an den Seiten zwecks Abhaltung von Mensch und Tier lassen unendlichen Spielraum in ungezählten Zufällen und Geländelagerung für Pflanzungen im Sinne unserer Darlegungen, auch wenn Baumpflanzungen in flachen Grenzräumen der Straße so viel Abstand nehmen, daß sie für abstrebende Wagen nicht die Unglücksbäume steigern helfen.

Autofahrt ist naturnäher als Bahnfahrt. Alles Heil der Zukunft ist auf wachsende Naturnähe in jeder nur denkbaren Form gegründet.

Kurhaus u. Gasthof **Hundseck** behaglich u. preiswert im Schwarzwald, 900 m

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der große Tag im Mannheimer Stadion

Die besten Mannheimer Flieger bei der Veranstaltung anläßlich der Luftfahrt-Werbewoche

Rudolf Lochner ist in Sportkreisen eine wohlbekannte Erscheinung, nicht minder bekannt durch eigene Leistungen als Stabhochspringer, als durch seine ausgezeichnete und erfolgreiche Tätigkeit als Leiter für Leichtathletik und Geländesport. Schon im Kriege als Kampfflieger bewährt, hat Lochner in der Nachkriegszeit sich eifrig für den deutschen Luftsport eingesetzt, im Segelflug und im Motorflug. Lochner, der gegenwärtig in Mannheim mit Erfolg als Fluglehrer tätig ist, hat sich um den wichtigen Ergänzungssport, die Leichtathletikübungen der Flieger, die von der Ortsgruppe jeden Montag abend im Mannheimer Stadion vorgenommen werden, große Verdienste erworben. Der Fliegersturmführer Lochner wird am Sonntag im Stadion erstmalig auch den Fußball-„Sturm" der Flieger führen. Seine vollendete Fliegerkunst werden wir bei 2 Vorführungen bewundern, erst bei dem Segelflugzeug Doppelschlepp, der ein Höchstmaß von Verantwortung und Anpassung an die geringe Fluggeschwindigkeit der Segelflugzeuge vom Motorflieger erfordert; dann aber wird sich

Lochner auf dem Heinkel-Kadett-Doppeldecker als Kunstflieger von hohem Rang in seinem eigentlichen Elemente zeigen. Dem wackeren Kämpfer für Deutschlands Luftfahrt ein herzliches Glück auf!

Emil Bihlmaier hat im Kriege seinem Vornamen Ehre gemacht: „Emil" heißen die Führer der doppelsitzigen Aufklärungsflugzeuge, deren eines er oft weit über Feindesland führte mit seinem treuen „Franz" Karl Rüttgers, seinem Beobachter, der, wie im Vorjahre, auch dieses Jahr mit ihm zusammen das Mannheimer Deutschland-Flugzeugschwader führen wird. Fliegerisches Feingefühl bis zu einer fast künstlerischen Beherrschung der Maschine ist Emils Stolz und befähigt ihn besonders zu der schönsten Art des Luftsportes, dem Segelflug. Schon in früheren Jahren in der Rhön als Mannheims Vertreter im Segelflug bewährt, zeigt sich Bihlmaier am Sonntag mit motorlosem Kunstflug über dem Stadion. Dieser Flug ist die höchste Vollendung und Erfüllung des Menschenfluges überhaupt und doch völlig fern von sinnlosem Nervenkitzeln und Akrobatik: Der Sieg des denkenden und fühlenden Menschen über die Erdenschwere!

Ludwig Hofmann, 21 Jahre alt, Segel- und Motorflieger, aktiver Rhön-Indianer und Vertreter jener jungen Flieger-Generation, die ihr Element im Sturm erobert. In fast beängstigender Folge hat Hofmann in einigen Tagen um Pfingsten herum von der Hornisgrinde aus eine Reihe von fernen Flügen nacheinander ausgeführt, deren Strecke aneinander gereiht von der Maas bis an die Memel reichten. Von seinem glücklich verlaufenen Flug über die Grenze berichteten die Zeitungen. Ueber Mannheim hat man Hofmann schon wiederholt in seinem Segelflugzeug „Ankos" gesehen. Wir sehen ihn aber besonders gern am Sonntag überm Stadion, wo er seine Maschine im Kunstflug zeigen wird — bis es ihm vielleicht einfällt, sich unter eine Wolke zu hängen und stillvergnügt übers Land davonzufliegen —. Hofmann fliegt nicht als eigensüchtiger Rekordjäger, sondern um ein Beispiel zu geben. Diesem Beispiel werden bald junge Segelflieger folgen, denn er selbst stellt seine Erfahrung in den Dienst der flugbegeisterten Jugend als Lehrer im Segelflug.

Holland, Rumänien, Tschechoslowakei eifrig bemüht, diesen Sport durchzusetzen.

Das Werbespiel im Mannheimer Stadion wird nun der Mannheimer Rugbygemeinde, die sich um den neugegründeten Mannheimer Rugbyklub schart, sowie allen anderen Sportlerinnen Gelegenheit geben, die Feinheiten dieses Sports zu verfolgen. Auf der einen Seite wird die erste Mannschaft des früheren deutschen Meisters, des Sportclubs Heidelberg-Neuenheim, auf der anderen eine kombinierte Heidelberger Mannschaft der andern Vereine — Heidelberg besitzt 5 Rugbyklubs — tätig sein. Der SC Heidelberg-Neuenheim, der in dieser Spielzeit nach dem süddeutschen Meister, Rudergesellschaft Heidelberg, die Spitze im süddeutschen Rugby hielt, besitzt eine junge, flinke und sehr bewegliche Mannschaft, die sich gerade bemüht, das „Handspiel" — also das Wandern des Balles von Hand zu Hand — zu pflegen, so daß dem Zuschauer hierdurch viele spannende Spielaugenblicke gezeigt werden können. Auch die Gegenmannschaft wird in diesem Geiste spielen, so daß der Wettkampf ein richtiges „Lehrspiel" sein wird, ohne dadurch an ausgesprochenem Kampf zu verlieren. In beiden Mannschaften stehen zahlreiche Spieler, die schon an internationalen Klubspielen teilgenommen haben, ebenso verschiedene repräsentative Spieler. Wir lassen die genaue Aufstellung der Mannschaften morgen folgen.

Die Mannheimer Sportwelt wird also am kommenden Sonntag Gelegenheit haben, ein rassiges Rugbyspiel zu sehen und diese Sportart in allen Einzelheiten kennen zu lernen. Es ist mit Sicherheit zu hoffen, daß dadurch Rugby mehr als bisher auch in Mannheim zu Wort kommt und auch unsere Stadt im süddeutschen Rugbysport bald eine ehrenvolle Rolle spielt.

Ein Rugby-Werbespiel in Mannheim

Der Rugby-Fußball-Sport, der in der letzten Zeit große Fortschritte in Deutschland macht, wird auch in Mannheim am kommenden Sonntag im Rahmen des Flugtages vertreten sein. Zwei Heidelberger Mannschaften werden ein Rugbywerbespiel vorführen, das den vielen Freunden dieses interessanten Sports zeigen soll, wie man Rugby zu spielen hat. Leider ist ja dieser männliche Kampfsport, der heute auch in den Reihen der SA, SS und bei den Landesgruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes getrieben wird, in Mannheim noch wenig bekannt, im Gegensatz zu Heidelberg, wo er seit Jahrzehnten betrieben wird.

Rugby-Fußball ist ein Spiel, bei dem der eirunde Ball nicht nur getreten, sondern auch getragen wird. Das Ziel ist, den Ball hinter die gegnerische Mallinie zu tragen und dort mit der Hand zu berühren. Eine Rugby-Mannschaft besteht aus 15 Spielern, die sich in Stürmer, Halbs, Dreiviertel und Schluß aufteilen. Der den Ball tragende Spieler darf vom Gegner „gefaßt", d. h. angehalten werden. Dieses Fassen, das natürlich nur in fairer Form erfolgen darf, gibt dem Rugbysport seinen hohen Kampfwert. Feige oder zaghafte Spieler kann man hier nicht brauchen; es wird der Einsatz des ganzen Mannes gefordert. Gerade dadurch ist aber Rugby auch geeignet, den Sportsmann nicht nur in körperlicher, sondern auch in geistiger Weise zu erziehen.

Rugby verdankt, wie so viele Sportarten, seine Existenz den Engländern. Auf dem Festland wird es hauptsächlich von Frankreich und Deutschland gepflegt, doch sind in letzter Zeit auch zahlreiche andere Nationen wie Spanien, Italien,

Tennisstädtekampf Mannheim-Saarbrücken

Mannheim siegt 9:1

Die erste größere Tennis-Veranstaltung in diesem Jahre stieg am Donnerstag auf den Plätzen des Tennisklubs Mannheim am Friedrichsring. Die Gäste aus dem Saarland wurden äußerst herzlich empfangen und aufgenommen und boten in sportlicher Beziehung eine ganz vorzügliche Leistung. Allerdings hatte der TC seine zur Zeit stärkste Mannschaft gestellt, so daß nur ein Spiel an Saarbrücken abgegeben wurde. Trotz des hohen Sieges von Mannheim waren die Spiele nie einseitig, sondern durchweg interessant und hatten Niveau. Die äußerst zahlreichen Zuschauer waren restlos begeistert und spendeten insbesonders auch den Gästen herzlichsten Beifall.

Dr. Buß war der Sieg in seiner jetzigen Form nicht zu nehmen, obwohl der noch junge Schmitt-Saarbrücken mitunter mit fantastischen Bällen aufwartete. Allerdings war er nicht sicher genug, um den erfahrenen Mannheimer Spitzenspieler, der mit allen Feinheiten eines intelligenten und variierten Tennisspieles seinen Gegner meistens in die Defensive zwang, schlagen zu können. Kirchgäßer ist zwar bis heute infolge mangelnden Trainings noch nicht ganz in Fahrt; in seinem Spiel gegen den immerhin recht guten Wildberger bewies er, daß er noch immer zu großen Leistungen fähig ist. Die beiden Nachwuchsspieler Hildebrandt und Fütterer konnten ebenfalls Siege landen, wenn auch beiden jeweils der 2. Satz recht schwer gemacht wurde. Auch im Herren-Doppel hatte dieses Paar schwer zu kämpfen, mußte sogar den 1. Satz abgeben, um dann den entscheidenden Satz nur knapp mit 6:4 zu gewinnen.

Bei den Damen siegte Frl. Huck, Frl. Schömbs, dagegen spielte sehr nervös und kam nur im 2. Satz einigermaßen in Schwung. Frl. Pecheur-Saarbrücken war ihr jedoch überlegen und begeisterte nicht nur im Einzel sondern auch im Doppel mit ihrem wundervollen Vorhand restlos. Auch die gemischten Doppelspiele waren sehr spannend und konnten erst, nachdem von beiden Seiten vorzügliches Tennis gezeigt wurde, von Mannheim gewonnen werden.

Bei den Herren wird es in absehbarer Zeit nicht möglich sein, ein Doppel von der früheren Stärke eines Paares Dr. Buß-Oden herauszubringen. Obwohl Kirchgäßer nicht schlecht spielte, mußte doch ein Satz an Saarbrücken abgegeben werden.

Daß in Mannheim Bedürfnis für größere Tennisveranstaltungen vorhanden ist, bewiesen die zahlreichen Zuschauer, die dem Städtekampf beiwohnten. Es darf daher dem Wunsch Ausdruck verliehen werden, daß in Mannheim traditionsgemäß auch noch in diesem Jahre einige große Turniere steigen, um damit der etwas darniederliegenden Tennisbewegung neue Freunde zuzuführen.

Nach dem Turnier, das unter Leitung von W. Brummer stand, waren die Saarbrückener Gäste des Tennisklubs Mannheim in dessen Klubräumen. In freundschaftlichstem Gedankenaustausch wurde die bisher schon enge Verbundenheit mit dem Tennis des Saargebietes gefestigt und damit auch der tiefere Zweck der ganzen Veranstaltung erreicht. Direktor Stich-Mannheim stiftete einen wertvollen Wanderpreis, der jedes Jahr im Städtekampf Mannheim — Saarbrücken ausgespielt werden soll.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Dr. Buß M. — Schmitt G. 6:0, 6:0; Kirchgäßer-Mannheim — Wildberger-Saarbrücken 6:1, 6:4; Hildebrandt 2 M. — Weigel S. 6:2, 7:5; Fütterer M. — Fischer S. 6:1, 6:4.

Damen-Einzel: Frl. Huck M. — Frl. Ehrhardt S. 6:0, 6:4; Frl. Schömbs M. — Frl. Pecheur S. 0:6, 3:6.

Herren-Doppel: Dr. Buß-Kirchgäßer M. — Schmitt-Weigel S. 6:2 9:11, 6:3; Hildebrandt 2-Fütterer M. — Wildberger-Fischer S. 4:6, 6:1, 6:4.

Gemischtes Doppel: Frl. Huck-Fütterer M. — Frl. Ehrhardt-Wildberger 6:2, 6:4; Frl. Schömbs-Dr. Buß M. gegen Frl. Pecheur-Schmitt 6:4, 6:1.

Kommt Deutschland ins Endspiel?

In der Vorschlußrunde spielt Deutschland am Sonntag in Rom gegen die Tschechei

Deutschland hat seine ersten zwei Spiele im Kampf um die Fußball-Weltmeisterschaft siegreich bestanden. Nachdem sich zuerst die Belgier unserer Nationalmannschaft mit 5:2 beugen mußten, wurden am Fronleichnamstag auch die Schweden mit 2:1 Toren besiegt. Jetzt steht als nächster Gegner in der Vorschlußrunde die Tschechoslowakei fest, die die Schweiz ebenfalls nur ganz knapp mit 3:2 Toren schlagen konnte.

Es gibt jetzt augenblicklich für alle deutschen Fußballfreunde nur eine Frage: „Kommt Deutschland ins Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft?" Können wir die Tschechen schlagen und damit den Weg zum Endspiel in Rom erzwingen? Darauf eine sichere Antwort zu geben ist sehr schwer. Wir haben zwar alles Vertrauen zu unseren tapferen Jungens, die uns die beiden bisherigen schönen Siege über Belgien und Schweden errungen haben, aber wir wissen auch, welch schwere Gegner die Tschechen sind. Sie werden sogar der schwerste sein, der sich bis jetzt uns entgegenstellte. Gewiß, die Siege der Tschechoslowakei über Rumänien und die Schweiz waren beileibe nicht überwältigend, auch wissen wir, daß die Spielstärke der tschechischen Mannschaften in den letzten Jahren beträchtlich nachgelassen hat, immerhin ist aber noch ein großer Rest des einstmals überragenden Könnens des tschechischen Fußballs vorhanden. Die Schweiz in einem Weltmeisterschaftskampf zu schlagen, bedeutet heute mindestens soviel wie der deutsche Sieg über Schweden. Darum müssen wir bei einer objektiven Betrachtung der Chancen feststellen, daß sie gleichverteilt sind und unsere Spieler nur dann zum Siege kommen können, wenn sie wirklich mit dem letzten Einsatz und in ihrer besten Form spielen. Hoffen wir, daß deutscher Kampfgeist und deutsches Können auch den letzten Stein vom Wege zum Endspiel nach Rom wegräumen und uns der Draht am Sonntag einen neuen deutschen Fußballtriumph meldet.

Zum erstenmal gegen die Tschechoslowakei

Es ist gewiß bemerkenswert, daß der erste Fußballkampf, den wir überhaupt gegen unseren östlichen Nachbarn austragen, außerrechnet im Rahmen einer Weltmeisterschaft stattfinden muß. Unsere sportlichen Beziehungen zur Tschechoslowakei waren bis vor einem Jahr nicht gerade die allerbesten, wenn es auch zu einem richtigen Sportkrieg nie gekommen ist. Auf anderen Gebieten trafen die tschechischen und deutschen Sportler öfter zusammen, im Wintersport, Boxen, Rugby usw., aber im Fußball ging man sich aus dem Wege. Wenigstens was Länderspiele betrifft. Freundschaftsspiele deutscher und tschechischer Mannschaften erlebten wir von Zeit zu Zeit, offizielle Länderspiele gab es nicht. Dieser Bann soll nunmehr gebrochen werden. Die Ergebnisse der Fußball-Weltmeisterschaft haben es fertig gebracht, die Tschechoslowakei und Deutschland in einem Länderspiel gegenüberzustellen. Geben wir bei dieser Gelegenheit dem Wunsche Ausdruck, daß dieser erste Kampf nicht zugleich der letzte zwischen den beiden Ländern sein wird, sondern der Auftakt zu innigeren fußballsportlichen Beziehungen.

Die Mannschaft des Gegners ...

Die Mannschaft der Tschechei wird am Sonntag wahrscheinlich wie folgt antreten:

Tor: Planicka; Verteidigung: Zenisek, Ctyroky; Läuferreihe: Kostalek, Cambal, Kreil; Sturm: Silny, Svoboda, Sobotka, Nejedly, Puc.

Diese Elf ist in allen Teilen ziemlich gleichmäßig besetzt. Beim Spiel gegen die Schweiz arbeiteten alle Spieler in der gewohnten Form, Ausfälle gab es keine. Die bekanntesten Namen sind der Tormann Planicka, der nun schon seit Jahren das tschechische Tor hütet, der Mittelläufer Cambal und die Stürmer Silny, Svoboda, Sobotka und Puc. Die Stärke der Mannschaft ist nach wie vor ihr technisches Können und ihre Härte. Nur der Sturm scheint die Schießkunst verlernt zu haben, übrigens eine Erscheinung, die man bekanntlich fast in ganz Europa beobachten kann. Auf jeden Fall ist die Tschechei mit dieser Elf für uns ein völlig gleichwertiger Gegner.

Deutschlands Vertretung

wird die gleiche bleiben, wie beim Spiel gegen Schweden, in dem sie nach den Unsicherheiten gegen Belgien, ausgesprochen gut kämpfte. Die W-Formation hat ihren Zweck gegen Schweden voll erfüllt, während sie beim Belgier-Spiel taktisch vielleicht etwas unangebracht war. Um so richtiger wird sie aber gegen die Tschechen sein, die bei ihrer Gleichwertigkeit daran verhindert werden müssen, viele Tore schießen zu können.

Wir werden daher im Stadion von Rom folgende deutschen Spieler unsere Farben vertreten sehen:

Tor: Kreß; Verteidigung: Haringer, Busch; Läuferreihe: Gramlich, Szepan, Cielinski; Sturm: Lehner, Hohmann, Conen, Siffling, Kobierski.

Eine Umstellung kann es vielleicht auf dem Posten des linken Läufers geben, denn Cielinski war gegen Schweden nie richtig im Bilde. Janes steht hier in Reserve. Die übrigen Leute rechtfertigten im Mailänder Spiel das in sie gesetzte Vertrauen, sie verdienen, daß es auch weiter auf sie übertragen wird. Und wir sind sicher, daß sie sich auch in Rom ehrenvoll schlagen werden. Deutschland wird gewinnen — oder ehrenvoll unterliegen.

Am Vorabend der Turner-Weltmeisterschaften

Von uns. nach Budapest entsandten Sonderberichterstatter

Budapest, 30. Mai.

Man merkt in der ungarischen Hauptstadt äußerlich wenig von dem bevorstehenden Ereignis. Nach und nach sind die einzelnen Nationen eingetroffen und haben Quartier bezogen. Neben den Italienern weilt unsere deutsche Nationalmannschaft bereits seit Anfang der Woche in Budapest, zusammen mit dem Schlachtenbummlern des Dresdner Sonderzuges.

Vierundzwanzig Stunden später ist auch der Münchner Sonderzug mit 400 Fahrtteilnehmern wohlbehalten, am Montag abend, angelangt. Dabei sind so ziemlich alle süddeutschen Gaue vertreten. Der Münchener Einschlag ist naturgemäß besonders stark. Aber auch Frankfurt und Stuttgart ist neben Nürnberg zahlreich vertreten. Von den badischen Turnern sind Gruppen aus Mannheim, Pforzheim und Heidelberg und nicht zuletzt aus Neustadt i. Schw., der Heimat Beckerts, zu finden. Die Reise selbst ist vom ungarischen Fremdenverkehrsverband aufs Beste vorbereitet; der Empfang der Deutschen und die Aufnahme in Budapest überaus herzlich und gastfreundlich. Man ist über das in Deutschland herrschende Interesse an den Weltmeisterschaften und über den starken Besuch außerordentlich erfreut. Die deutsche Kolonie tritt weitaus am stärksten in Erscheinung.

Mit gemischten Gefühlen wurde Oesterreich durchquert. Die gedrückte Stimmung des Brudervolkes, auf dem die augenblicklichen Verhältnisse schwer lasten, ist nur zu offensichtlich. Unterredungen da und dort lassen erkennen, welch schwere Zeiten die Bevölkerung hinter sich hat und noch durchmacht. Beim Erkennen des Sonderzuges aus Deutschland erhoben sich auf der ganzen Strecke nicht wenige Hände zum deutschen Gruß, wenn auch die Wimpel mit den Farben des neuen Deutschlands da und dort nur verlegen und hinter der Mauerecke Grüße und Verbundenheit zum Ausdruck brachten.

Im Deutschen Lager sieht man den Weltmeisterschaften mit Ruhe entgegen. In der Zwischenzeit wird die Aufnahme Deutschlands in den internationalen Turnverband vollzogen sein. Das Hauptquartier Deutschlands ist im Gellert-Hotel, von welchem die deutsche und ungarische Flagge weht. Dort ist auch die deutsche Mannschaft untergebracht, die vollständig zurückgezogen dem Kampf der Nationen entgegensieht.

Der DT-Männerturnwart Schneider hat nun für Deutschlands Vertretung die Mannschaft bestimmt, mit Kröpsch, München, Sandrock, Immigrath, Winter, Frankfurt, Lorenz, Hannover, Beckert, Neustadt i. Schwarzwald und Limburg, Ruhla, während als Ersatz heute am Wettkampf, Fren, Kreuznach und Volz Schwabach, teilnehmen.

Wir freuen uns, daß unser Landsmann Beckert mit zu den Auserwählten zählt. Wir möchten nur wünschen, daß seine Verletzung voll und ganz ausgeheilt ist, damit er sein großes Können unter Beweis stellen kann.

Allgemein hielt man Deutschland und die Schweiz für am besten vorbereitet, man sah beide Nationen als die stärksten Mannschaften an, bis bekannt wurde, daß die Finnen im Volksturnen unerreichbar sind, da alle Teilnehmer der finnischen Mannschaft im Volksturnen volle Punktzahl erreichen. Sollte dies zutreffen, muß Finnland, da dort auch das Geräteturnen auf einer hohen Stufe steht, als erster Anwärter bezeichnet werden. Daß Ungarn nunmehr auf Pelle verzichtet, steht endgültig fest. Er fühlt sich als zweifacher Weltmeister nicht stark genug seine Erfolge zu verteidigen und läßt lieber seine Nationalmannschaft im Stich. Auf jeden Fall wird es ein heißes Ringen geben, um den Mannschaftssieg ebenso, wie um die Weltmeisterschaften an den Geräten.

Deutschlands Turner anerkannt

Nachdem der Kongreß des Internationalen Turnverbandes am Donnerstag vormittag über die Aufnahme Deutschlands zu keiner Einigung kommen konnte, fand am Nachmittag im Gellert-Hotel eine Ausschuß-Sitzung der Delegierten der 15 vertretenen Nationen statt. In einer äußerst bewegten Aussprache von drei Stunden Dauer kam schließlich der Beschluß zustande, daß Deutschland mit 12:8 Stimmen in den Weltverband aufgenommen wurde. Auch die Frage der Beteiligung der deutschen Riege an den Wettkämpfen selbst wurde mit überwiegender Mehrheit von 11:8 Stimmen zugunsten der DT entschieden. Der bulgarische Delegierte hat sich unbeabsichtigt vorzeitig entfernt, obwohl er sich eindeutig für die Beteiligung Deutschlands ausgesprochen hatte. Einen besonders warmen Fürsprecher hatten die deutschen Turner in dem finnischen Vertreter Bonnan, der sein Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, daß es immerhin drei Stunden dauerte, bis der Ausschuß sich über die Aufnahme Deutschlands einig werden konnte.

Die bereits bekanntgegebene deutsche Riege mußte noch eine Aenderung erfahren, da sich Volz verletzt hat. Für ihn turnt nunmehr der Bremer Steffens mit, was allgemein als eine Verstärkung unserer Vertretung angesehen wird, da der Norddeutsche einer der besten Pferdturner der Welt ist.

Geheimnis des sportlichen Fortschritts

Gute Führung, planmäßige Jugendpflege, richtige Ausbildung

Im Rahmen einer Betrachtung der bisherigen Spiele und Ergebnisse in der Deutschen Fußball-Meisterschaft hat der Bundesführer Linnemann festgestellt, daß in den Spitzenkönnern des Fußballs ein stetiger anregender Wechsel vorhanden sei. Unter den Meistern befinden sich einige Spitzenkönner des vorigen Jahres, aber auch Vereine mit bestem Klang aus früherer Zeit sowie Vereine, die als unbekannte Veilchen bisher im Verborgenen blühten. Das Geheimnis des Leistungsfortschrittes auf sportlichem Gebiet enthüllt der DJB-Führer dabei mit folgenden Worten:

„Nur mit der Laune der Göttin Fortuna allein läßt sich dieser Wechsel nicht erklären. Eine teilweise Erklärung finden wir, wenn wir in das innere Leben dieser Vereine hineinleuchten. Immer wieder finden wir, daß die Spitzenleistung eines Vereins grundsätzlich von drei Faktoren abhängt. Im allgemeinen kommt derjenige Verein an die Spitze, der 1. den besten Führer hat, 2. rechtzeitig und planmäßig die Jugend heranzieht und ausbildet, 3. in dieser Ausbildung keine Kosten scheut und sich den besten Sportler heranholt. Sehen wir die Meistervereine der letzten Jahre durch, so finden wir, daß die Wiederholung der Meisterschaftswürde bei einem Verein fast stets mit der Dauer der Führung dieses Vereins durch einen Mann verbunden ist. Wir sehen weiter, daß diejenigen Vereine, die am planmäßigsten ihre Jugend hochentwickelt haben, am sichersten an die Spitze gekommen und sich am längsten auf der Höhe gehalten haben. Und zum Schluß finden wir, daß die Namen unser Sportlehrer fast stets an die Namen von Fußballmeistern geknüpft sind. Man kann es auch umgekehrt sagen." Was der DJB-Führer hier besonders für die Fußballvereine feststellt, gilt entsprechend für Vereine auf den anderen Gebieten des Turnens und Sports.

Zu Gunsten Franz Deberichs, des so schwer verunglückten Kölner Dauerfahrers, haben alle in Köln wohnhaften Rennfahrer beschlossen, einen Renntag im Juni abzuhalten, dessen Gesamtertrag dem schwer geprüften Kameraden zufließen soll.

Donelli, der ausgezeichnete Mittelstürmer der USA-Fußballmannschaft, scheint in Italien hängen zu bleiben. Er hat ein recht verlockendes Angebot des FC Neapel erhalten.

Schwetzinger Spargelfest

Samstag, den 2. Juni, bis Montag, den 4. Juni 1934

Samstagnachmittag und Sonntagvormittag: SPORT
Sonntagnachmittag:
Historischer Umzug aus der Zeit Karl Theodors
Abends: Schloßgarten-Beleuchtung mit Pracht-Feuerwerk
Konzerte im Festzelt und Volksbelustigung auf den Schloßplanken.
Montagnachmittag: Volks- und Kinderbelustigung.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 1. Juni 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 244

Mannheimer Milchzentrale AG.

Diese Gesellschaft, an der nunmehr der Reichsnährstand maßgeblich beteiligt ist, erzielte 1933 aus dem Vollmilchverkauf eine Einnahme von 997 288 (1 091 009) M, wozu 182 670 M aus dem Verkauf von Milcherzeugnissen, 35 178 Mark Zinsen, 69 097 M sonstige Einnahmen (i. V. 18 122 M aus Feld-, 6 148 M aus Viehwirtschaft, 42 125 M Zinsen und 51 694 M sonstige Einnahmen) treten. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 398 986 (398 746), soziale Abgaben 23 745 (24 679), Steuern 31 899 (58 427), Abschreibungen auf Anlagewerte 111 255 (22 624), für weiteren technischen Ausbau 90 000, sonstige Unkosten 382 317 (465 669) Mark (i. V. ergab sich durch Verarbeitung von Ueberschußmilch noch ein Fehlbetrag von 64 911 M). 100 000 M wurden zur Verbilligung des Milchpreises zurückgestellt. 100 000 M in einen neuen Pensionsfonds eingeworfen. Die Stadt Mannheim erhielt satzungsgemäß 255 000 M (i. V. nicht aufgeführt) und aus dem Reingewinn von 20 585 (47 448) M gelangt eine erstmals von 7 auf 5 v. H. ermäßigte Dividende zur Ausschüttung.

Die Bilanz zeigt weitgehende Veränderungen. Grundstücke und Wohngebäude sind ebenso wie die Fahrzeuge und Werkzeuge sowie der Pferdebestand auf je 1 M abgeschrieben, dagegen hat das Konto Betriebsgebäude einen Zugang von 395 000 M erfahren, worauf 100 000 M abgeschrieben wurden. Maschinen und maschinelle Anlagen sind unv. mit 92 648 (92 649) M bewertet. Bankguthaben sanken auf 387 161 (1 186 279), Außenstände stiegen auf 102 628 (102 548) Mark. Andererseits sind neben unv. 280 000 M Kapital aus dem Rückstellungsfonds für technischen Ausbau 410 000 M entnommen worden, sodaß dieses Konto nur noch 90 000 (500 000) M ausweist, neu erscheint ein Hypothekenschuldkonto von 405 000 M, Pensionsfonds (100 000) und Konto für Milchverbilligung (200 000) werden überhaupt nicht mehr aufgeführt, die übrigen technischen Reserven (138 000 v. H. 40 000) blieben intakt, Warenverbindlichkeiten stiegen auf 277 960 (247 024) M.

---

* **Gebr. Sulzer AG., Ludwigshafen a. Rh.** Die Gesellschaft hat in diesem Jahre auf die Bekanntgabe ihres Geschäftsberichtes verzichtet, so daß man lediglich auf die spärlichen Angaben in dem Jahresbericht der schweizerischen Muttergesellschaft angewiesen ist. Nach der jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Bilanz per 31. Dezember 1933 ergab sich nach Berücksichtigung von 2,50 Mill. M Sanierungsreserve, wodurch der Verlustvortrag von 2 880 294 auf 380 234 M zurückging, eine Erhöhung des Gesamtverlustes um 548 657 M. Die Bruttoerträge sind mit 1,339 (1,504) Mill. M leicht gestiegen, Löhne und Gehälter dagegen auf 1,190 (1,348), soziale Abgaben einschl. freiwillige auf 0,290 (0,291), Abschreibungen auf Anlagen auf 0,050 (0,060), Zinsen auf 0,106 (0,092), Steuern auf 0,112 (0,178) und sonstige Aufwendungen auf 0,238 (0,375) Mill. M zurückgegangen. Neuaufgeführt werden lediglich 0,047 Mill. M „andere" Abschreibungen. Aus der Bilanz (in Mill. M): Grundstücke 1,66 (unv.), Geschäfts- u. Wohngebäude 0,43 (unv.), Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten 1,46 (1,49), Maschinen und maschinelle Einrichtungen 2,06 (2,07), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,46 (0,08), halbfertige Erzeugnisse 0,21 (0,07), Warendebitoren 0,39 (0,48); dagegen Grundkapital unv. 3,6, Wertberichtigungsposten 0,11 (0,06), Anzahlungen von Kunden 0,1 (0,02), Warenkreditoren 0,14 (0,14), Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 3,54 (3,46).

* **Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.** — Exporterfolge. Wie die Gesellschaft mitteilt, ist es ihr in den letzten Monaten gelungen, die Ausfuhr von Autodieselmotoren, Diesellastwagen und Motoren für Dieseltriebwagen vornehmlich nach südeuropäischen Ländern zu steigern, der Absatz ist nicht nur stück-, sondern auch wertmäßig gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres gestiegen.

⊙ **Maschinenfabrik Mönus AG., Frankfurt am Main.** Frankfurt a. M., 1. Juni. (Eig. Meld.) Im Jahre 1933 ist der Inlandsumsatz bei der Gesellschaft um 24 v. H. gestiegen. Auch der Auslandsabsatz konnte geringfügig erhöht werden. Dadurch wird aus 198 000 M Reingewinn einschl. 68 000 M Vortrag die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 v. H. auf 4,5 Mill. M AK. ermöglicht. 17 910 M sind vorzutragen (i. V. entstand ein Reingewinn von 34 000 M, der zusammen mit dem Vortrag mit insgesamt 68 000 M weiter vorgetragen wurde). Die Mönus-Maschinenwerke G. m. b. H. Wien, die mit 44 000 M zu Buch steht, erzielte wieder einen kleinen Gewinn. Im neuen Jahr hat die günstige Entwicklung angehalten. Die Belegschaft, die in 1933 um 14 v. H. zunahm, konnte weiter erhöht werden.

⊙ **Philipp Holzmann AG. — Die Bauaussichten 1934.** Frankfurt a. M., 1. Juni. (Eig. Tel.) Die GV. genehmigte den Abschluß für 1933 und wählte die bisherigen Vorstandsmitglieder Grages und Kuns sowie das Vorstandsmitglied der DD-Bank, Gustav Schlieper neu in den AR gewählt. Die DD-Bank ist nunmehr durch drei Berliner Vorstandsmitglieder im AR vertreten. Die Aussichten für das Jahr 1934 sind im Inland noch günstiger als im Vorjahr. Im ersten Viertel 1934 sei bei Holzmann der Auftragseingang durch Regierungs- und Arbeitsbeschaffungsaufträge erheblich höher als in der gleichen Vorjahreszeit. In erster Linie trifft das für den Tiefbau zu. Der Hochbau kommt in diesem Umfang für Holzmann nicht mehr in Frage, weil die Bauarbeiten für Siedlungsblocks und ähnliches bedeutend weniger geworden sind. Die Aussichten für das Auslandsgeschäft bleiben ungünstig. Im Interesse der Zukunft hält aber Holzmann seine Auslandsorganisation aufrecht. Die in den noch vorhandenen ausländischen Engagements steckenden Risiken seien nicht zu übersehen infolge mangelnden Ueberblicks über die Entwicklung der fremden Währungen und weil es vielfach schwierig sei, die fälligen Auslandsforderungen tatsächlich auch hereinzubekommen.

⊙ **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld.** Essen, 1. Juni. (Eig. Meld.) Der AR. beschloß, der GV. vorzuschlagen, einen Betrag von 4,634 gegen 5,025 Mill. Mark zu Abschreibungen auf Anlagekonten und weitere 2,897 gegen 3,748 Mill. M zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden und den sich danach ergebenden Jahresgewinn von 24 000 M vorzutragen. Nach Mitteilung der Verwaltung wird die Umrechnung der Beteiligungen und der ihnen gleichstehenden Engagements, die im Vorjahr ausgesetzt wurde, auch in dem neuen Geschäftsjahr noch nicht zur Durchführung kommen. Würde man gezwungen sein, diese beteiligten Engagements mit den Börsenkursen bzw. den rechnerischen Werten vom Bilanzstichtag einzusetzen, so würde sich das im Vorjahr festgestellte Abschreibungsbedürfnis von rund 45 Mill. nur unwesentlich ermäßigen.

Conti-Gummi AG. Hannover

Die o. GV der Conti Gummi genehmigte den bekannten Abschluß mit wieder 8 v. H. Dividende. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Generalkonsul Caspar-Hannover machte davon Mitteilung, daß Generaldirektor Tischbein um Entbindung von seinen Aemtern mit Ablauf des Geschäftsjahres nachgesucht habe. Generalkonsul Caspar schilderte sodann die Verdienste Tischbeins um die Gesellschaft vor allem in der Nachkriegszeit, als er die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit dem Auslande maßgeblich gefördert habe. Der Aufsichtsrat habe sich seinen Rücktrittsgründen nicht verschließen können. Generaldirektor Tischbein dankte allen seinen Mitarbeitern und der Gefolgschaft und betonte, daß er die Conti Gummi als einen mustergültigen Betrieb seinem Nachfolger überlassen könne. Was erreicht sei, hätte nur dadurch erreicht werden können, daß Vorstand und Aufsichtsrat nicht allein auf materielle Vorzüge des Betriebs bedacht gewesen seien, sondern auch auf gesunde soziale Verhältnisse und einen gesunden Arbeiterstamm. Der Vorstand der Gesellschaft teilte zum Schluß der Versammlung über die Geschäftslage im laufenden Jahr mit, daß das Inlandsgeschäft weiterhin im Ansteigen begriffen sei. Es habe eine wertmäßige Steigerung von 20 v. H. und eine mengenmäßige um 30 v. H. erfahren. Seit Januar habe die Belegschaft um 600 Köpfe vermehrt werden können. Eine weitere Belebung der Geschäftslage lasse sich bei den energischen Maßnahmen der Regierung erhoffen.

---

* **Losenhausen-Werk, Düsseldorfer Maschinenbau AG., Düsseldorf-Grafenberg. — Gebesserter Auftragsbestand.** Die HV. genehmigte den Abschluß für 1933 (Erhöhung des Verlustvortrags um 57 721 auf 722 388 M). Wie die Verwaltung berichtet, konnte durch die Zunahme des Auftragsbestandes die Belegschaft erhöht werden. Der augenblickliche Auftragsbestand bietet der erhöhten Belegschaft für einige Monate volle Beschäftigung. Die Verwaltung erwartet bei einem Anhalten der gebesserten Geschäftslage ein günstigeres Ergebnis.

Neubesitzanleihen im Vordergrund

Besserung am Aktienmarkt / Auch am Schluß feste Haltung

Mannheim behauptet

Die Börse war heute bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Farben zogen auf 138,5, Daimler auf 46¼ an. Von Nebenwerten waren Pfalzmühle gesucht. Am Bankenmarkt lagen Hypothekenbanken eher schwächer. Von Versicherungsaktien waren Mannh. Versicherung gefragt und höher. Am Rentenmarkt konzentrierte sich das Interesse auf Neubesitz, die auf das Umtauschangebot auf 22¼ anzogen. Die übrigen Werte waren wenig verändert und ohne Umsatz.

Frankfurt still

Die Börse lag im großen und ganzen wieder recht still, besondere Anregungen waren nicht vorhanden. Eine Stütze bot die Entspannung in der Saarfrage sowie Mitteilungen über die Konjunkturentwicklung. Die Grundhaltung war, durch verschiedene Sonderbewegungen angeregt, durchaus freundlich. Montanwerte ohne großen Umsatz. Zellstoffwerte etwa gehalten.

Am Rentenmarkt blieb das Hauptinteresse für Neubesitzanleihe, der Kurs wurde mit etwa 22,50 taxiert, die erste amtliche Notiz verzögerte sich, da außerordentlich große Aufträge vorlagen. Der Kurs für Altbesitz wurde wegen der Ziehung ausgesetzt. Gestützt durch die erwähnten Sonderbewegungen hielt auch im Verlaufe die befestigte Haltung an und die Kurse lagen meist um ¼—½ v. H. über Anfang. Tagesgeld war wieder leichter und wurde auf 3¾ v. H. ermäßigt.

Berlin freundlich

Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich heute auf den Markt der Neubesitzanleihe. In Anwesenheit des Staatskommissars der Berliner Börse, des Börsenpräsidenten und einer Reihe von Börsenkommissaren fand die Festsetzung des ersten Kurses statt, die sich infolge der großen Zahl der vorliegenden Orders längere Zeit hinzog; die erste Notiz kam schließlich mit 22¼ nach 17,40 am 30. Mai zustande. Auch die übrigen Renten waren unter dem sich verstärkenden günstigen Eindruck der Neuemission des Reiches weiter befestigt. Vereinigte Stahlobligationen wurden 1 v. H. höher bezahlt. Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien gewannen ½ v. H., auch am Kassarentenmarkt lagen eine Reihe von Kaufaufträgen vor. Der Aktienmarkt war ebenfalls überwiegend freundlich, da die Genfer Meldungen über die Saarfrage günstig aufgenommen wurden. Montanwerte waren meist ½ v. H. befestigt. Am Markt der Schiffahrtsaktien trat eine weitere Erholung ein; Hapag und Nordd. Lloyd stiegen um 1½ v. H. Angeboten waren Deutsche Atlanten, die 3½ v. H. verloren, Schultheiß, Stöhr und Orenstein waren etwa 1 v. H. gedrückt. Auslandsrenten lagen vollkommen lustlos.

Im Verlaufe rückten Schiffahrtswerte bei Käufen eines halbstaatlichen Instituts in den Vordergrund, Hapag stiegen von 21 auf 25 und Lloyd von 27½ auf 31. Montanwerte waren bis 1 v. H. befestigt. Der Rentenmarkt stand unter dem Eindruck der Reichsneubesitzanleihemission. Kassarenten waren durchweg befestigt; im Vordergrunde standen die Neubesitzanleihen. Reichsneubesitzanleihe bröckelten im Verlaufe ab. Provinzanleihen waren ebenfalls fest.

Der Kassamarkt war überwiegend befestigt. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausgabe I: 1935er: 100,25 G, 40er: 95,87—96,75, 42/48er: 93,75—94,87, Ausgabe II: 1935er: 100,25 G., 45/47er: 93,87—94,74, 48er: 93,75—94,50. Wiederaufbau: 1944/45 und 46/48er: 56—57,50.

Am Geldmarkt war der Ultimo diesmal bereits glatt überwunden. Blankotagesgeld entspann sich auf 4,25 bzw. 4,50 v. H. Im Privatdiskonten blieben die Sätze unverändert, es macht sich bereits wieder etwas Anfrage bemerkbar.

Die Börse schloß in fester Haltung und zu den höchsten Tageskursen. Nachbörslich blieb die Stimmung weiter fest, doch waren die Kurse kaum verändert.

* **Steuergutscheine-Notierungen vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 106,8; 1935 102,62; 1936 98,62; 1937 94,75; 1938 90,12; Steuer-Durchschnitt 98,5.

Pfund leicht nachgebend

Im internationalen Devisenverkehr gab das englische Pfund erneut leicht nach. In Zürich ermäßigte sich die Notiz auf 15,60, in Paris auf 76,95 und in Amsterdam auf 7,48¾. Der Dollar blieb gut behauptet, teilweise kamen etwas höhere Notierungen zustande. Insbesondere gegen Paris war er mit 15,19¾ etwas fester. Im übrigen waren kaum größere Schwankungen zu verzeichnen. Die Reichsmark blieb widerstandsfähig; aus Amsterdam wurde sie mit 57,70 eher etwas fester gemeldet. Der französische Franken war leicht schwächer. Pfund und Dollar vermochten sich geringfügig zu erholen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	31. Mai Geld	31. Mai Brief	1. Juni Geld	1. Juni Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	13,100	13,130	13,085	13,115
Argentinien 1 P.-Peso	7	1,872	0,588	0,592	0,583	0,587
Belgien . . 100 Belga	3	58,37	58,52	58,64	58,52	58,64
Brasilien . 1 Milreis	—	,502	0,146	0,148	0,149	0,151
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,514	2,520	2,517	2,523
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	56,79	56,91	56,79	56,91
Danzig . 100 Gulden	3	81,71	81,60	81,76	81,60	81,75
England . . 1 Pfund	2	20,429	12,71	12,75	12,715	12,745
Estland . 100 estn. Kr.	5½	112,50	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	4½	10,557	5,619	5,633	5,119	5,131
Frankreich . 100 Frcs	3	16,44	16,50	16,54	16,51	16,54
Griechenland 100 Dr.	7½	5,45	2,497	2,503	2,497	2,503
Holland . 100 Gulden	2½	168,780	169,53	169,87	169,63	170,02
Island . . 100 isl. Kr.	—	—,—	57,54	57,66	57,54	57,66
Italien . . . 100 Lire	4	22,094	21,33	21,37	21,46	21,50
Japan . . . . 1 Yen	3,65	2,092	0,756	0,758	0,756	0,758
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland . . 100 Latts	—	—,—	77,42	77,58	77,42	77,58
Litauen . . 100 Litas	7	41,98	42,12	42,21	42,12	42,20
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	63,94	64,06	63,94	64,06
Oesterreich 100 Schill.	5	59,07	47,45	47,55	47,45	47,55
Portugal 100 Escudo	6	453,57	11,58	11,60	11,57	11,59
Rumänien . . 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	3	112,24	65,55	65,69	65,55	65,69
Schweiz . 100 Franken	2	81,00	81,38	81,52	81,42	81,58
Spanien . 100 Peseten	6	81,00	34,29	34,35	34,29	34,35
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,438	10,43	10,45	10,43	10,45
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,023	2,027	2,023	2,027
Ungarn . . 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	0,999	1,001	1,099	1,101
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,507	2,513	2,509	2,515

* **Badische Spargelmärkte.** Schwetzingen: Anfuhr 35 Zentner. Preise: 20—35 (meist 25), 15—20 (meist 15) und 12 Pfg. Marktverlauf langsam. — Graben: Anfuhr 60 Ztr. Preise: 30, 20 und 10. Marktverlauf lebhaft. — Eggenstein: Zufuhr 10—15 Ztr. Preise: 35, 20 und 10 Pfg. Marktverlauf lebhaft. — Knielingen: Preise: 30, 20 und 15 Pfg. je Pfund.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt** vom 1. Juni. Anfuhr 150 Zentner. Preise: Erdbeeren, 1. Sorte, 30—40, 2. Sorte 25—30, Kirschen 10—20, Spargeln, 1. Sorte, 22—40, zweite Sorte 10—14 Pfg.

* **Hamburger Schweinemarkt vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Beste Fettschweine (Speck) 50; dto. vollfl. 39; mittelschwere Ware 37—38; Mittelware 36—37; Auftrieb 4918, Handel gut.

Getreidemarkt fest

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Für Brotgetreide war die Grundstimmung am Getreidemarkt heute allgemein recht fest. Auch für Weizen sind die Forderungen hoch gehalten und, soweit die Mühlen Interesse zeigen, werden für Weizen und Roggen die Mühlenaufkaufspreise angelegt. Das Geschäft ist infolge des geringen Offertenmaterials und angesichts der schwierigen Schiffahrtsverhältnisse ziemlich ruhig. Weizen- und Roggenmehl werden für laufenden Verbrauch aufgenommen. An den Getreidemärkten und bei Kraftfuttermitteln ergaben sich neue Preissteigerungen. Nachfrage zeigt sich im Hinblick auf den zumeist wenig günstigen Stand der Saaten für Kraftfuttermittel, während das Angebot sehr knapp ist. Exportscheine zur Einfuhr von ausländischem Mais und Gerste waren erneut befestigt.

Weizenexportscheine per Juni 159, per Juli 159,75 Geld, Roggenexportscheine per Juni 115,75, per Juli 116,5 Geld.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen ab Stat. ges. Erzeugerpreis W 2 190 (Mühlenpreis 199); W 3 193 (209); W 4 195 (201); dto. Roggen R 2 190 (160); R 3 163 (169); R 4 165 (171) märk. Roggen frei Berlin 162 fest; Sommergerste mittl. Art und Güte frei Berlin 173—176 (ab märk. Station 163—167) fester; märk. Hafer 179—185 (170 bis 174) fest; Weizenmehl mit 15 v. H. Auslands-Weizen 0,75 M Aufgeld; mit 30 v. H. Ausl.-W. 1,50 M Aufgeld; Type 0,790 II 26,50; III 26,95 IV 27,25, plus 0,50 M Frachtausgleich, ruhig; Roggenmehl Basis Type 815 II 22,90; III 23,85; IV 24,05 plus 0,50 M Frachtausgleich, feinere Typen über Notiz; Weizenkleie 11,50; Weizengrießkleie plus 0,75 M ruhig; Roggenkleie 10,20; Roggengrießkleie plus 0,75 M fest; je 50 Kg. notierten: Erbsen: Viktoria 20—22; kleine 14—17; Futter 9,5—11; Peluschken 8,25 bis 8,50 Ackerbohnen 8,10—8,50; Wicken 7,50—7,75; Lupinen blaue 6,50; dto. gelbe 8,25—9; Trockenschnitzel 5,90; Kartoffelflocken 7,25; dto. Berlin 7,50; Milchfutter einschl. MS 6,70; ausschließlich MS notierten Leinkuchen 6; Erdnußkuchen 3,70; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 4,75; dto. Stettin 5,05.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang (in Hfl. p. 100 Kilo) Weizen per Juli 3,07½; Sept. 3,47½; Nov. 3,67½; Jan. 3,85; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Juli 59; Sept. 59; Nov. 60,75; Jan. 61,75.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: (in 100 lb.) Weizen (stramm) per Juli 4,10⅝ bez. spät. 4,11⅝ bez.; Okt. 5,15 bez. spät. 5,2⅝ bez.; Dez. 5,3⅝ bez. spät. 5,4⅞ bez.; Mitte (fest) per Juli 4,10⅝ bez. u. verk.; Okt. 5,2⅜ bez.; Dez. 5,4⅜ bez.

* **Magdeburger Zuckernotierungen vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Juni 3,90 B 3,70 G; Juli 4 B 3,80 G; August 4 B 3,80 G; Sept. 4,10 B 3,90 G; Okt. 4,20 B 4 G; Nov. 4,30 B 4,10 G; Dez. 4,30 B 4,10 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Juni 32,20 u. 32,40.

* **Hamburger Schmalz-Notierung vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz stetig) amerikanisches Steamlard transl. ab Kai 14 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken raffin. p. 4 Kisten je 25 Kg. netto transl. ab Kai 16,50—17 Dollar; Hamburger Schmalz in Drittelfonnen, Marke Kreuz, verzollt ab Zollstadt 154 M.

* **Bremer Baumwolle vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. loko 16,42.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal, Stand. Middl. Anfang: per Juli 600; Okt. 594; Dez. 590; Jan. (35) 591; Tendenz ruhig stetig. — Mitte: per Juli 601; Okt. 595; Dez. 592; Jan. (35) 592; März 593; Mai 593; Juli 594; Okt. 594; Jan. (36) 594; März 593; Mai 593; Loko 620; Tagesimport 5000.

* **Badische Viehmärkte.** Ettlingen: Anfuhr 100 Ferkel, 56 Läufer. Preise: Ferkel 25—32, Läufer 33—40 M je Paar. Verkauft wurden 30 Ferkel und 36 Läufer. — Wertheim: Zufuhr 37 Kühe, verkauft 30 zu 190—270—300 (mit Kalb), 30 Rinder davon verkauft 25 zu 70—190, 407 Ferkel, davon verkauft 300 zu 30—50 M je Paar, 6 Läufer, davon verkauft 3 Paar zu 60—80 M.

Berliner Metallbörse vom 1. Juni

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	45,25	44,75	—,—	17,75	16,75	—,—	21,50	21,—
Februar	—,—	45,75	45,25	—,—	17,75	16,75	—,—	21,75	21,—
März	—,—	46,—	45,50	—,—	18,—	17,—	—,—	21,75	21,25
April	—,—	46,25	45,75	—,—	18,—	17,—	—,—	22,—	21,50
Mai	—,—	46,75	46,—	—,—	18,25	17,25	—,—	22,25	21,50
Juni	—,—	—,—	—,—	—,—	16,75	16,25	—,—	20,—	19,50
Juli	—,—	42,75	41,75	—,—	17,—	16,25	—,—	20,25	19,75
August	—,—	43,25	42,25	—,—	17,—	16,25	—,—	20,50	20,—
September	—,—	43,75	42,75	—,—	17,—	16,25	—,—	20,50	20,25
Oktober	—,—	44,25	43,25	—,—	17,25	16,50	—,—	20,75	20,25
November	—,—	44,75	43,75	—,—	17,25	16,50	—,—	21,—	20,75
Dezember	—,—	45,—	44,25	—,—	17,50	16,50	—,—	21,25	20,75

* **Berliner Metall-Notierungen vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47 M für 100 Kilo; Standardkupfer loko 41—41,75; Originalhüttenweichblei 16—16,75; Standard-Blei per Juni 15,75—16,50; Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen 19,75—20,25; Standardzink 19,50 bis 20; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 1,60; dto. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98 bis 99 v. H. 270; Antimon-Regulus 41—49; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 37—40 M.

Londoner Metallbörse vom 1. Juni

Metalle £ per To.		Zinn (£ per To.)		Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	32,75	Zinn, Standard	231,1	Aluminium	—,—
3 Monate	33 12	3 Monate	229,7	Antimon	—,—
Settl. Preis	32,75	Settl. Preis	231,3	Quecksilber	11,25
Elektrolyt	36,25	Banka	—,—	Platin	—,—
best selected	35,50	Straits	—,—	Wolframerz	40,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	11,12	Nickel	—,—
Elektrowirebars	36 25	Zink gewöhnlich	14,05	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	31.	1.
6% Bad. St.-A. 27	95,50	94,75
6% Pf. H.-Ban.-Gb.	91,50	91,50
6% Pf. [illegible]	91,50	91,50
6% [illegible]	92,—	92,—
6% [illegible]	95,50	96,50
6% [illegible]	94,25	94,50
6% [illegible]	90,75	90,25
6% [illegible]	129,0	129,0
Brem.-Besigh. Oel	75,—	75,—
Brown, Boveri	13,50	13,50
Cement Heidelb.	98,—	99,—
Daimler-Benz	46,—	46,25
Deutsche Linol.	62,—	61,—
Durlacher Hof	58,—	60,—
Eichbaum-Werger	70,—	71,—
Enzinger Union	91,—	90,—
Gebr. Fahr	108,0	105,0
Farbenindustrie	138,7	138,—
10% Gebr.-Gr. Pf.	120,0	120,0
Kleinlein Heidg.	86,—	86,—
G. H. Knorr	195,0	195,0
Konserven Braun	40,—	40,—
Ludwigsh. A.-Br.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	84,—	84,—
Pfälz. Mühlenw.	85,—	87,50
Pfälz. Preßhefe	113,0	113,0
Rh. Elektr. A.-G.	95,—	95,—
Rheinelektr.-Rheinm.	73,—	73,—
Salzw. Heilbronn	186,0	186,—
Schwartz Storch.	84,—	84,—
Seilind. Wolff	30,—	30,—
Sinner	80,—	77,—
Südd. Zucker	173,0	173,0
Verein Dtsch. Oelf.	—,—	—,—
Weftereg. Elfolf	108,0	108,0
Zellstoff Waldhof	45,50	45,—
Badische Bank	108,5	108,5
Bad. AG. f. Rhsch.	53,50	53,50
Pfälz. Hypoth.-B.	67,—	66,—
Rh. Hypoth. B.	104,0	104,5
Bad. Assekuranz	38,—	38,—
Mannh. Versich.	30,—	31,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	1.
D. Reichs. (Bad.)	72,—	72,—
6% Reichsanl.	97,12	97,50
6% [illegible] 29	99,50	99,50
4% D. Schutzgeb.	9,—	9,—
5½% Youngsanl.	91,87	91,87
Ablösungsch. I	4,50	—,—
ohne	—,—	22,12
6% Augsburg 14	9,—	9,—
[illegible]	8,75	8,75
6% Heidelbg. 26	—,—	73,—
6% Ludwigsh. 26	82,—	82,—
6% Mhm. Ab. 26	—,—	83,62
6% [illegible] 27	83,50	—,—
Baden 26	79,—	79,—
6% Mhm. Ablös. 28	13,75	13,75
5% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
6% [illegible]	3,85	3,85
6% [illegible]	90,—	90,—
6% [illegible]	88,50	88,5
Dt. Goldm.-Obl.	—,—	79,5
6% Bad. Kom. Gb.	90,25	90,25
6% [illegible]	94,50	94,50
6% [illegible]	92,75	92,75
6% [illegible]	90,62	—,—
6% [illegible]	90,25	91,25
6% [illegible] 10-11	90,25	90,25
6% [illegible] 12-13	90,25	90,25
6% [illegible]	90,50	90,50
6% [illegible]	90,—	90,—
6% [illegible]	96,—	96,—

Bank-Aktien

	31.	1.
Allg. D. Credit	64,—	64,—
Badische Bank	108,5	108,5
Bank f. Brau.	—,—	98,75
Bayer. Hyp. u. Wb.	64,—	63,12
Berl. Handelsges.	84,50	84,25
Com. u. Privatb.	50,—	50
Deutsche Discontb.	53,—	52,80
D. Effekten-Bk.	145,0	145,0
D. Golddiskont-Bank	74,50	74,50
D. Hyp. u. Wbk.	94,75	—,—
D. Ueberseeische Bank	38,—	37,—
Dresdner Bank	59,25	59,75
Frankf. Bank	—,—	81,—
Frankf. Hyp.-Bk.	—,—	84,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	66,—	—,—
Reichsbank	150,7	151,5
Rhein. Hyp.-Bk.	104,0	—,—
Südd. Boden-Cr.	61,—	61,—
Vereinsbk. Hamb.	93,50	93,50
Württ. Notenbk.	100,0	100,0
Allianz	—,—	219,7
Mannh. Vers.-G.	25,50	28,5

Transport-Aktien

	31.	1.
AG. f. Verkehrsw.	64,50	65,—
Allg. Lokalb.-Kraft	99,—	99,25
Dt. Reichsb.-Vorz.	108,1	108,8
Hapag	21,50	24,75
Nordd. Lloyd	27,—	30,12
Schantung-Eisenb.	38,50	38,—
Südd. Eisenbahn	58,—	58,—

Industrie-Aktien

	31.	1.
Aschaff. Aktienbr.	—,—	—
Dortm. Aktienbr.	66,50	67,5
Henninger St. A.	107,0	[illegible]
Löwenbr. München	213,0	216,0
Mainzer Brauer.	63,—	62,12
Schöfferh. Bindg.	174,0	181,0
Schwartz-Storchen	94,50	94,—
Tucher Brauerei	87,—	88,—
Akkum.	70,50	70,50
[illegible]	56,—	57,62
A. E. G.	23,—	23,—
Aschaff. Zellstoff	39,50	39,50
Bad. Masch. Durl.	132,0	132,0
Bad. Wollwerke	—,—	—,—
Berl. Nürnberg	—,—	—,—
Bekula	132,7	133,0
Bemberg	63,75	69,25
Brem.-Besigh. Oel	75,—	75,—
Brown Boveri	13,—	13,—
Cement Heidelbg.	98,—	98,75
Karlstadt	114,5	124,0
Chemische Albert	58,—	58,75
Chade	—,—	—,—
Conti Gummi	146,0	148,0
Daimler	45,50	47,—
Dt. Atlant.-Tel.	106,5	108,5
Dt. Erdöl	117,5	116,7
D. Gold- u. S.-Anst.	—,—	190,0
Dt. Linoleum	61,—	—,—
Dt. Verlag	—,—	—,—
Dyckh. Schriftgießer.	—,—	—,—
Dürrwerke	38,—	38,—
Dyckerh. & Widm.	90,—	92,—
El. Licht u. Kraft	—,—	101,0
Elektr. Lieferung	98,25	—,—
Enzinger-Union	89,50	89,50
Eßlinger Masch.	34,50	34,50
Faber & Schleich.	34,80	52,50
I. G. Chem. Basel	—,—	172,—
Farben	—,—	140,0
J. G. Farben	138,2	138,5
6% Bonds 28	122,0	122,5
Feinmech. Jetter	36,—	36,—
Felt. Guilleaume	57,75	58,00
Gesfürel	96,50	97,—
Goldschmidt Th.	84,50	84,5
Gritzner Masch. Durl.	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	—,—	—,—
Hafenmühle	—,—	—,—
Haid & Neu	33,50	33,5
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hoch- u. Tiefbau	72,—	72,—
Hilpert Armatur	—,—	38,50
Hindrichs-Auffer.	61,50	61,—
Hoch Kupf. u. M.	—,—	—,—
Hochtief	108,0	107,5
Holzmann, Phil.	58,60	58,—

	31.	1.
Junghans Erlangen	—,—	—,—
Junghans Gebr.	—,—	37,50
Klein, Sch. & Bef.	—,—	—,—
Knorr Heilbronn	194,5	194,5
Konserven Braun	—,—	—,—
Lahmeyer	116,0	115,0
Lechwerke	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	84,—	84,—
Mainkraftwerke	—,—	—,—
Metallg. Frankf.	79,25	79,25
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	—,—	—,—
Moenus	66,87	64,75
Motorenfabrik	43,—	43
Rheinelektra St.	101,0	101,0
Vz.	94,10	—,—
Rheinmetall	125,0	125,0
Rütgerswerke	38,—	38,—
Sachsenwerk	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	—,—	—,—
Schramm Lack	30,62	32,25
Schuckert Nürnbg.	85,87	86,50
Seilind. Wolff	30,—	30,—
Siemens & Halske	133,0	134,0
Südd. Zucker	175,2	175,2
Thür. Lief.-Gotha	64,75	68,—
Ludw. Steinberg	17,50	17,25
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	91,50
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlw. Berlin	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
Wayß & Freytag	34,25	—,—
D. Wolff	—,—	—,—
Zellstoff Aschaffbg.	42,75	42,50
Memel	30,—	32,—
Waldhof	45,50	45,25
Ufa (Demag)	28,—	28,—
Kabalter Wagg.	5,—	6,—

Montan-Aktien

	31.	1.
Buderus Eisen	73,62	—,—
Eschweil. Bergw.	237,0	237,0
Gelsenk. Bergw.	60,—	59,50
Harpener Bergb.	91,62	90,—
Ilse Bergb.	110,0	—,—
Ilse Bgb. Gt.	—,—	—,—
Kali Chemie	108,0	—,—
Kali Aschersleben	106,5	106,0
Kali Salzdetfurth	—,—	—,—
Kali Westeregeln	108,5	108,0
Klöckner	63,25	63,—
Mannesm. Röhr.	—,—	63,88
Stahlverein	70,—	71,—
Otavi Minen	—,—	—,—

	31.	1.
Otavi-Minen	13,75	13,75
Phönix Bergbau	47,—	46,50
Rhein. Braunkohl.	224,0	223,0
Rheinstahl	90,50	91,—
Salzw. Heilbr.	—,—	188,0
Tellus Bergbau	—,—	—,—
Ver. u. Laurahütte	19,25	18,87
Ver. Stahlwerke	38,62	38,62

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	1.
6% Reichsanl. 27	97,50	98,—
Dtsch. Ablösgsch. I	96,25	—,—
ohne	—,—	22,25
D. Schutzgebiete	9,—	9,—
5% Roggenrentb.	5,90	5,90
5½% D. Kr. Hb. I	—,—	90,—
6½% [illegible]	95,50	95,75
6% [illegible] 19	94,—	94,20
6% [illegible] 21	94,50	94,—
6% [illegible] 20	91,—	91,—
6% [illegible]	—,—	—,—
4½% Oest. Schatz	34,62	35,25
4% Goldrente	24,80	—,—
4% Kronen	0,30	—,—
4% conv. Rente	0,30	—,—
4½% Silb.-R.	—,—	1,05
4½% [illegible]	—,—	—,—
4% Türk. Ab. Bat.	—,—	—,—
4% Bagd.-E. I/II	—,—	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
4% Zoll-Obl. 1911	5,60	—,—
400-Fr.-Lose	7,—	—,—
4½% Ung. Stt. 13	7,12	7,12
4½% [illegible] 14	7,30	7,25
4% Ung. Goldr.	7,40	—,—
4% Kronenr.	0,80	0,80
4½% Anat. S. I-II	30,90	31,25
4% [illegible] III	—,—	—,—
6% Tch. Rst. Kall.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	31.	1.
AG. f. Verkehrsw.	64,87	65,—
Allg. Lok. u. Kraft	98,75	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hapag	21,25	24,50
H. Südamerika	22,50	23,12
Hansa Dampf	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	27,25	27,25

Bank-Aktien

	31.	1.
Bank f. el. Werte	71,25	71,75
Bank f. Brauind.	—,—	98,75
Berl. Handelsges.	84,75	85,25
Com. u. Privatb.	50,—	50,—
Dt. Effekten-Bk.	145,0	—,—
Deutsche Discontb.	53,—	52,—
Dtsch. Ueberseeb.	37,25	38,50
Dresdner Bank	59,25	59,25
Meininger Hypbk.	65,25	65,25
Oesterr. Creditanst.	—,—	—,—
Reichsbank	151,5	151,5
Allianz Allg.	216,0	215,0
Allianz Leben	208,0	208,0

Industrie-Aktien

	31.	1.
Accumulatoren	169,7	169,0
Alu	58,50	57,12
Allg. Elektr.-G.	23,25	23,25
Ammendorf Pap.	72,25	—,—
Anhalt. Kohlenw.	87,50	85,50
Aschaffbg. Zellst.	41,75	40,75
Augsb. N. Masch.	60,—	60,—
Basalt	—,—	—,—
Bayer. Motorenw.	128,5	128,1
Bayer. Spiegelglas	34,50	39,50
Bekula	—,—	—,—
J. P. Bemberg	64,75	64,50
Bergmann Elektr.	16,—	16,—
Berlin-Gubener	167,7	—,—
Berl. Karlsr. Ind.	105,0	105,0
Berliner Masch.	75,—	74,—
Braunk. u. Brikett	176,0	—,—
Braunschw. K. B.	104,7	102,7
Br.-Besigh. Oel	75,—	77,—
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wolle	156,7	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Buderus Eisenw.	73,75	73,—
Charlott. Wasser	85,50	85,25
I. G. Chemie Basel	177,5	177,5
Chem. Heyden	78,50	—,—
Chem. Weiler	82,—	—,—
Chem. Albert	57,50	58,25
Co. Hisp. (Chade)	173,2	—,—
Conti-Gummi	145,5	—,—
Conti. Linoleum	146,0	—,—
Daimler Motoren	45,50	—,—
Dt. Atlant.-Tel.	105,2	109,5
Dessauer Gas	124,5	121,5
Deutsche Erdöl	117,0	117,1
Deutsche Kabelw.	—,—	—,—
Deutsche Linol.	61,25	61,62
Dtsch. Steinzeug	—,—	—,—
Deutsch. Eisenhdl.	6,—	57,5
Dynam. Nobel	110,0	107,5
Eisener Metall	—,—	—,—

	31.	1.
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Dynamit Trust	67,50	68,—
Dyckerhoff & W.	91,75	—,—
Dortm. Aktienbr.	—,—	—,—
Dortm. Unionbr.	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	98,75	98,75
Elektr. Licht u. Kr.	109,0	109,5
Engelhardt	—,—	79,—
Enzinger Union	—,—	89,—
Eschw. Bergwerk	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	—,—	—,—
Farbenind. I. G.	138,2	138,7
Feldmühle Papier	94,25	95,25
Felten & Guill.	58,—	58,87
Ford Motoren	—,—	50,—
Gebhard Textil	91,50	—,—
Gehe & Co.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergwk.	59,87	59,12
Germania & Co.	—,—	—,—
Gesf. Portl.-Z.	—,—	79,75
Gerresheim. Glas	—,—	46,50
Gef. f. elektr. Unt.	96,75	96,87
Goedhardt Gebr.	—,—	65,50
Goldschmidt Th.	84,—	85,—
Gritzner Masch.	71,62	—,—
Gebr. Großmann	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	—,—	100,0
Gruschwitz Textil	—,—	90,—
Guano-Werke	60,75	—,—
Hackethal	—,—	60,—
Hallesche Masch.	58,50	—,—
Hammersen Spinn.	—,—	—,—
Harb. W. Gum.	—,—	—,—
Harburg E. u. Br.	—,—	—,—
Hartm. Gr.-Pr.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	90,75	90,50
Hedwigshütte	—,—	—,—
Hilpert Masch.	—,—	36,—
Hindrichs & Auff.	63,—	62,50
Hirsch Kupfer	—,—	—,—
Hoesch Eisen	62,—	63,62
Hohenlohe-Werke	31,—	32,—
Holzmann, Phil.	—,—	58,62
Ilse Bergbau	140,2	140,0
Gebr. Junghans	37,—	36,87
Kahla Porzellan	—,—	—,—
Kaliw. Aschersl.	107,7	107,7
Karstadt	—,—	—,—
Klöcknerwerke	63,87	—,—
C. H. Knorr	—,—	—,—
Koehlmann & Jourd.	—,—	67,—
Köln-Neuess. Bgw.	—,—	—,—
Köllner Ausst.	—,—	—,—
Kronprinz Met.	—,—	—,—
Kyffhäuser Hütte	115,5	—,—
Lahmeyer & Co.	115,5	—,—
Laurahütte	19,87	—,—
Leopoldsgrube	62,—	62,25

	31.	1.
Carl Lindström	—,—	—,—
Lingel Schuhfabr.	—,—	—,—
Magirus C.-H.	—,—	—,—
Mannesmann	60,62	61,25
Mansfelder Bgb.	72,—	71,12
Maschin.-Untern.	43,12	42,—
Markt- u. Kühlh.	75,—	—,—
Masch. Buckau-W.	75,75	74,—
Maximil.-Hütte	135,5	135,2
Merkur Wolle	—,—	—,—
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlen	60,25	—,—
Mimosa	183,0	183,0
Mix & Genest	31,—	—,—
Mühlheim Bergw.	—,—	100,0
Niederlaus. Kohle	—,—	—,—
Nordd. Eiswerke	74,—	75,—
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Oberschl. Kokw.	—,—	—,—
Orenst. & Koppel	59,—	56,50
Phönix Bergbau	46,12	—,—
Polyphon	16,—	16,12
Ratgeber Waggon	—,—	—,—
Rheinfelden Kraft	90,—	90,—
Rhein. Braunk.	223,5	223,0
Rhein. Elektrizit.	96,—	97,—
Rheinstahl	90,50	90,87
Rhein.-W. Kalk	77,—	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Rütgersw.	38,—	38,—
Salzdetfurth	98,12	38,—
Sachsenwerk	51,—	52,—
Salzbetfurth	143,5	143,5
Sarotti	74,—	—,—
Schl. El. u. Gas	—,—	—,—
Hugo Schneider	60,—	—,—
Schubert & Salzer	150,5	151,0
Schultheiß-Patzenh.	152,0	153,0
Schuckert & Co.	85,50	86,12
Schultheiß	151,0	151,0
Siemens & Halske	133,0	133,2
Sinner A.-G.	77,—	77,—
Stoehr Kammg.	97,25	97,—
Stolberger Zink	—,—	—,—
Stettiner Chem.	36,75	36,75
Südd. Zuckerf.	—,—	—,—
Zucker	175,0	—,—
Thüringer Gas	75,—	—,—
Leonh. Tietz	17,12	17,62
Transradio	44,—	—,—
Ver. Berl. Mört.	10,50	—,—
Ver. Chem. Charl.	—,—	68,—
Ver. Dt. Nickelw.	101,2	—,—
Ver. Glanzst. Elb.	—,—	—,—
Ver. Harz Portl.	—,—	101,—
Ver. Schuhf. B. & W.	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	38,50	38,75
Ver. Stahl u. Jap.	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	—,—	—,—

	31.	1.
Vogel Telegraph.	74,—	73,75
Vogtländ. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
Wanderer Werke	99,50	—,—
Westeregeln Alkali	108,5	108,0
Westd. Eisen	—,—	—,—
Wissener Metall	58,—	58,—
Zellstoff Verein	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	45,12	44,62
Deutsch-Ostafrika	89,—	89,—
Neu-Guinea	—,—	—,—
Otavi Minen	13,12	14,—

Freiverkehrs-Kurse

	31.	1.
Detroit. J. Habl.	—,—	—,—
Nordwestbank	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	78,—	—,—
Burbach Kali	21,—	—,—
Diamond	4,—	—,—
Hochfrequenz	—,—	—,—
Neckarsulm Fahrz.	—,—	—,—
Siemens Glasind.	—,—	—,—
Südd. Tabak	—,—	—,—
Ufa-Film	—,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	31.	1.
Accu	169,5	—,—
Alu	—,—	—,—
Allg. Elektr. Ges.	23,12	—,—
Aschaffbg. Zell.	40,75	—,—
Bayer. Mot.-W.	—,—	—,—
J. P. Bemberg	64,75	—,—
Bergm. Elektr.	16,—	—,—
Berlin-Karlsr. J.	105,8	105,2
Berliner Masch.	77,25	—,—
Braunk. u. Brik.	176,7	—,—
Bremer Woll-Kämm.	—,—	—,—
Buderus Eisen	73,25	—,—
Charlott. Wasser	85,12	—,—
Chem. Heyden	172,5	—,—
Conti-Gummi-W.	146,5	—,—
Contilinoleum	64,50	—,—
Daimler-Benz	45,87	—,—
Deutsch. Atlant.	109,0	109,0
Dessauer Gas	121,0	117,7
Deutsche Erdöl	115,6	—,—
Deutsche Kabelw.	—,—	—,—
Deutsche Linol.	61,75	—,—
Deutscher Eisenh.	57,50	—,—
Dortm. Union-B.	—,—	—,—
Dynamit Nobel	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	98,12	—,—
Elektr. Licht u. Kraft	109,2	98,35
Engelh. Brauerei	—,—	—,—
J. G. Farben	138,6	138,0
Feldmühle Pap.	—,—	—,—
Felten & Guill.	58,87	58,87
Gelsenk. Bergwk.	59,—	—,—
Gesfürel	96,75	—,—
Goldschmidt Th.	—,—	—,—
Hamb. Elektr.	—,—	—,—
Harpen. Bergbau	90,—	91,62
Hoesch Eisen	63,25	—,—
Holzmann Ph.	—,—	—,—
Ilse Bergbau	140,0	—,—
Ilse Genußsch.	111,2	—,—
Gebr. Junghans	37,87	—,—
Kali Chemie	107,0	—,—
Kali Aschersleben	108,7	—,—
Klöckner Werke	63,50	—,—
Lahmeyer & Co.	118,0	—,—
Laurahütte	—,—	—,—
Leopoldsgrube	—,—	—,—
Mannesmannröhr.	60,12	60,87
Mansfeld A.-G.	72,—	—,—
Maschinenbau-U.	42,87	—,—
Maximilianshütte	—,—	—,—
Metallgesellschaft	68,50	—,—
„Montecatini"	—,—	—,—
Oberschl. Kokw.	94,12	—,—
Orenstein & Kopp.	56,50	—,—
Phönix Bergbau	—,—	—,—
Polyphonwerke	16,25	—,—
Rh. Braunk. u. Br.	223,5	—,—
Rhein. Elektr.	96,—	—,—
Rh. Stahlwerke	90,62	90,—
Rh.-Westf. Elektr.	94,75	—,—
Rütgerswerke	38,75	—,—
Salzdetfurth Kali	—,—	—,—
Schles. Bergb. u. Z.	34,50	35,25
Schles. El. u. Gas	127,0	—,—
Schubert & Salzer	—,—	—,—
Schuckert & Co.	85,50	—,—
Schultheiß-Patzenh.	100,0	101,2
Siemens & Halske	133,7	—,—
Stöhr Kammg.	97,—	—,—
Stolberger Zink	42,12	—,—
Südd. Zucker	173,5	—,—
Thür. Gas	—,—	—,—
Leonhard Tietz	17,62	18,62
Ver. Stahlwerke	38,37	—,—
Vogel Telegr.	74,75	—,—
Westeregeln Alkali	110,7	—,—
Zellstoff Waldhof	45,—	—,—
Bank elektr. Werte	71,75	72,25
Bank für Brau.	100,0	—,—
Reichsbank	152,7	153,7
A. G. für Verkehr	65,50	—,—
Allgem. Lokalb.	98,50	—,—
D. Reichsbahn V.	108,8	108,3
Hapag	23,—	24,75
Hamburg Südam. D.	22,50	—,—
Hansa Dampfsch.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	28,—	—,—
Otavi Minen	13,75	—,—

MARCHIVUM

Rückfälliger Betrüger in Sicherungsverwahrung

Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht

Einen vollen Tag dauerte die Verhandlung gegen den 54 Jahre alten Karl B. aus Maßch. Der Angeklagte kam nach dem Zusammenbruch seines Unternehmens in der Tabakbranche von Frankfurt hierher und warf sich auf die Versicherungsbranche. Versicherungs-Aufnahmen verband er zugleich mit Darlehens-Aufnahmen, trieb auch reine Darlehensgeschäfte. Ein Rechtsanwalt gab ihm 3000 Mk. zur zinstragenden Anlage gegen Wechsel unter der Bedingung, daß er einem nahen Verwandten kein Darlehen geben dürfe, weil er ihm schon gefährdetes Geld schuldete. Trotzdem gab er dem geldbedürftigen Verwandten 1050 Mk. Von den sechs Wechseln behielt der Angeklagte vier zur eigenen Verwendung. Der Geldgeber sieht sich um etwa 2000 Mk. geschädigt. Im September v. J. stand der Angeklagte vor dem Offenbarungseid. Er bezog noch bis Juli Fürsorge-Unterstützung, obwohl er sich dem Anwalte als seriös hingestellt hatte. Das Tollste leistete sich der Angeklagte, der als Geschiedener nur ein Zimmer bewohnte, mit dem Mieten der Villa eines Geheimen Kommerzienrates in der Werderstraße, für das er sich das Vorkaufsrecht sicherte unter der Versicherung, daß der Verkäufer zeitlebens freie Wohnung haben sollte. Er bestellte den Zimmermann, den Maler, und ließ alles neu herrichten. An Bezahlung der Rechnungen dachte er nicht. Der Vermieter wurde um 1000 Mk. geschädigt. Ihm hatte er vorgeschwindelt, er habe ein Jahreseinkommen von 15 000 Mk. als Generaldirektor und zwei Kraftwagen. Einen Mann von Leutershausen wußte er zur Aufnahme einer Lebensversicherung dadurch zu bestimmen, daß er versprach, seinen Sohn in seinem Geschäfte anzustellen gegen einen Lohn von 75 Mk. monatlich. Der junge Mann bekam nichts. Schwindel war es. Bei einer Panne auf einer Kraftwagenfahrt beging der Angeklagte einen Zechbetrug und zahlte auch nicht die Reparaturkosten. Ferner unterschlug er einen Koffer mit Wäsche. Die Generalvertretung der „Harmonie", Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg, betrog er um 150 Mk. an Spesen. Dort hatte er behauptet, er sei noch bei der Braunschweiger als Generalagent angestellt, was nicht den Tatsachen entsprach.

Der Gutachter, Medizinalrat Götzmann, hält den Angeklagten durch Inzucht erblich belastet und verwies auf Selbstmorde unter den Voreltern. Seine Nervenzerrüttung schließe die Verantwortlichkeit nicht aus. Der Vertreter der Anklage bezeichnete als besonders kraß das Mieten der Villa und das Vorgehen in Leutershausen. In Anbetracht seiner Vorstrafen, seiner nunmehrigen Rückfälligkeit hält er mildernde Umstände nicht für gegeben. Der Angeklagte müsse auch als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher betrachtet werden. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten und 500 Mark Geldstrafe, Aberkennung der Ehrenrechte auf 3 Jahre und Sicherungsverwahrung. Mit sehr eindrucksvollen, über einstündigen Ausführungen nahm sich der Verteidiger, RA Dr. Fränkel, des Angeklagten an, um das Schlimmste, die Zuchthausstrafe und die Sicherungsverwahrung, von ihm abzuwenden. Er erstrebte mildernde Umstände und vertrat den Standpunkt, daß noch kein Anlaß vorliege, den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung zu nehmen. Der Angeklagte, der sich durch seine Bockbeinigkeit in der Voruntersuchung und auch während der Verhandlung mit seinem schroffen Benehmen noch den Rest einer Sympathie verscherzte, verdarb beim letzten Worte dem Verteidiger vollends das Konzept durch Frechheiten und Ungezogenheiten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Untreue in zwei und Betrugs und Urkundenfälschung in sechs Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Von der Anklage der Untreue in einem und des Betruges in drei Fällen (in dem Bericht bereits ausgeschieden), wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Geldstrafe und zwei Monate von der Gesamtzuchthausstrafe, in die die einzelnen Gefängnisstrafen umgewandelt wurden, gelten als verbüßt. Ferner wurden den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und die Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

*

In der ersten Instanz verurteilt, in der zweiten freigesprochen

Am 26. März wurde der Kraftwagenführer Karl Huber von Schwetzingen zu einer Geldstrafe von 500 Mk. an Stelle einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt, weil er als der Mitschuldige an dem tödlichen Unglücksfalle zwischen Schwetzingen und Rheinau angesehen wurde. Er war auf der Rückfahrt mit seiner Frau nach Mannheim, als er plötzlich einen einer vom nationalsozialistischen Kraftfahrertage kommenden Kraftfahrer-Kolonne vorauseilenden Fahrer plötzlich vor sich halten und mit dem Vorderrade eine Wendung nach links machen sieht, um nach dem Kameraden zurückzuschauen. In diesem Moment rannte der Kraftwagen wider den Tank des Krafttrades. Der Fahrer stürzte auf die Straße und verschied bald darauf, während der Beifahrer schwer verletzt wurde. Der Getötete war ein Mann namens Lohr. Der Verletzte hieß Moser. Die ganze Beweisaufnahme wurde vor der Großen Strafkammer auf die Berufung des Verurteilten noch einmal wiederholt. Das Gericht sprach auf Grund dieser erneuten Verhandlung den Angeklagten frei. Es sah ein eigenes Verschulden des Getöteten in dem gefahrvollen Drehen des Vorderrades, noch dazu zur Nachtzeit.

Warnung

Das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden, teilt folgendes mit:

In letzter Zeit wird in Baden eine Zeitschrift vertrieben, die im Adventsverlag in Hamburg gedruckt wird. Die Zeitschrift trägt äußerlich keinen Titel, während auf der Innenseite dieser mit „Gute Gesundheit" — Zeitschrift für allgemeine Gesundheitspflege — angegeben ist. Es ist vorgekommen, daß dieses Heft als Werbeschrift für die Aktion „Mutter und Kind" angeboten wird, oder daß man angibt, der Erlös sei für dieses Hilfswerk. Wir weisen darauf hin, daß weder die Zeitschrift und der Adventsverlag irgend etwas mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zu tun hat, noch, daß der Erlös dieser Zeitschrift dem Hilfswerk zufließt. Das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO. Berlin gibt lediglich eine kleine Schrift „Mutter und Kind" für 10 Pfg. heraus, die auf die Bedeutung des Hilfswerks „Mutter und Kind" hinweist und Beispiele bringt. Diese kleine Broschüre wird nur von Helfern der NSV, die mit der Armbinde „Mutter und Kind" kenntlich gemacht sind, vertrieben. Wir warnen die Bevölkerung, sich durch Aeußerungen von Zeitschriftenverkäufern und sogenannten Buchevangelisten, die diese beim Vertrieb ihrer Zeitschriften machen, irreführen zu lassen.

Was hören wir?

Samstag, 2. Juni

Reichssender Stuttgart

6.35: Frühkonzert. (Schallplatten). — 10.10: Schumann-Sonate. — 10.40: Gegen Kummer und Sorgen (Schallplatten). — 12.00: Wehe, wenn sie losgelassen (Schallplatten). — 13.20: Tanzmusik. — 14.30: Hitlerjugendfunk. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Werbegang der gestrickten Kleidung. — 18.15: Tanzmusik. — 19.00: Wir tanzen aus der Woche. — 20.55: Saarländ. Umschau. — 20.15: Bunter Abend. — 22.00: Bunte Stunde. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

10.10: Schulfunk. — 14.30: Fröhl. Wochenend. — 15.45: Quer durch die Wirtschaft. — 18.00: Stimme der Grenze. — 18.20: Der Polizeipräsident spricht. — 18.30: Stegreifsendung. — 19.00: Leichte Unterhaltungsmusik. — 20.15: Bunter Abend. — 22.35: 100 Jahre Bad Kreuznach.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 7.25: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 11.00: Vom Bauernhof. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Vergnügl. Sachen (Schallplatten). — 14.20: Jugendfunk. — 14.45: Schach. — 15.15: Lesestunde. — 16.00: Bunter Nachmittag. — 18.00: Jugendfunk. — 18.15: Luft. Intermezzo (Schallplatten). — 18.30: Der schöne bayer. Wald. — 20.10: Funks tönende Sommerschau. — 23.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 10.10: Kindersunkspiele. — 11.45: Wissenschaft meldet. — 12.10: Wochenendunterhaltung (Schallplatten). — 12.00: Mittagskonzert. — 15.15: Kinderbastelstunde. — 15.45: Wirtschaftswochenschau. — 18.00: Bunter Nachmittag. — 18.15: Film im Film. Ein Querschnitt. — 19.00: Warum Gewissensfreiheit. — 19.15: Kleine Sektion für Miesmacher und Meckerer. — 20.10: Tanzabend. — 22.00: Berichte von den Europameisterschaften der Kunstturner in Budapest. — 23.00: Tanzmusik.

Wien

19.30: Wenn der Flieder blüht. Musikal. Hörbild. — 21.03: Europ. Konzert aus Madrid. — 22.10: Tanzmusik.

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fettzehrenden „Reinin"-Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten. RM. 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin".

Zigarrenhaus Kohlmeier
nur P 3, 4 (Fressgasse)
empfiehlt seine bekannten
Ia Qualitäts-Zigarren

Balatum
der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht und nur so wenig kostet
Z. B.: Auslegeware zum Auslegen eines Zimmers 3×4 m rund RM. 10.—
Teppiche m. Rand v. RM. 4.70 an
Läufer schon v. 70 Pfg. p. m an
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften
Hersteller: Balatum Werke, Neuß Rh.

Kochschule des Frauenvereins vom Roten Kreuz
Zweigverein: Mannheim, L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in speziellen Kursen. Unterrichtszeit von 9¼—1 Uhr. Preis des Kurses RM. 60.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige Abend-Kurse RM. 35.— (481

Wer beteiligt sich an einer Autofahrt nach Bad Ems?
Eilangeb. unter D J 8 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1509

Wer fährt mit uns. Motorradfahrer e. Sonntag früh an den Nürburgring?
Zuschriften unt. D M 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1506

Verkäufe

Neues Faltboot
m. Garantie, für 100 Mk. zu verk. Trinnerberg, Richard-Wagner-Str. 30. *1504

Prächtiger *1578
Schnauzer
m. Stammbaum, zwei Jahre alt, zu verkaufen. Näheres bei Müller, Große Merzelstr. 26, III

Eine Reise
nach den norwegischen Fjorden dem Nordkap und Spitzbergen
für die Leser der
Neuen Mannheimer Zeitung
mit M. S. Monte Rosa, vom 6. bis 25. August
ab Hamburg über Bergen, Olden/Loen, Merok, Tromsö, Eisgrenze, Magdalenabucht, Königsbucht, Tempelbucht, Nordkap, Hammerfest, Aandalsnes, Balholm, Gudvangen und Eidfjord.
Fahrpreis von RM 210.- an einschl. voller Verpflegung
Auskunft, Prospekte, Anmeldungen am Schalter der Neuen Mannheimer Zeitung, R 1. 4—6
sowie durch die Generalvertretung der Hamburg-Südamerikanischen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Mannheim: Adolf Burger, S 1. 5

Herrlich in den Fluten des Rheins zu baden
mit den roten Badeanzügen Bademänteln, nur schwere Qualitäten - wie es bei
Hellmann & Heyd seit 54 Jahren
selbstverständlich ist. Ebenso selbstverständlich die billigen Preise von
Hellmann und Heyd
BREITESTRASSE · Q 1-5/6

ja! ja! Samstag abend
Pfälzer-Abend mit Sang und Tanz
Flughafen-Casino.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 30. Mai 1934:

Fernich, Wolff u. Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 23. April 1934 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Moriz Fernich, Kaufmann, Mannheim, Friedrich Wolff, Eugen Joseph und Rejzab genannt Roe Turko, sämtliche Kaufleute in Saarbrücken.

Rhein-Zirkel, Die moderne Lesemappe, Max Fedor Grisstede, Mannheim. Inhaber ist Max Fedor Grisstede, Kaufmann, Mannheim. Geschäftslokal: C 5, 6.

Wachsschmelze Throm & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven, sowie samt der Firma auf den seitherigen Gesellschafter Kurt Dreifuß, Kaufmann in Mannheim als alleinigen Inhaber über.

Philippine Brenner, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Carl Mitschele, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Ludwig Puschacher, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 68

Hans Weber, Mannh.-Feudenheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

in großer Auswahl neu eingetroffen!

Kleider aus Selenic in schönen karierten Dessins u. einfarbig m. Hohlsaumstickerei **6.95**

Kleider Mattkrepp, in modernen Pastellfarben mit plissierter Schleifengarnitur **9.75**

Kleider Pepita, das moderne kleine Karo mit Plissee und Glasknöpfen, hübsch verarbeitet . . . **14.75**

Kleider Mattkrepp, in zarten Pastellfarben mit reicher Hohlsaumstickerei u. Plisseegarnitur **14.75**

Kleider Georgette, in herrlichen Blumenmustern mit plissiert. Schulterkragen **19.75**

Kleider Mattkrepp, helle und dunkle Blütenmuster in aparten Facons gearbeitet **24.75**

Sämtliche Angebote werden Ihnen gerne ohne jeden Kaufzwang vorgezeigt

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL · MANNHEIM

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6Pfg. Stellengesuche je mm 4Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Bilder-Reisende
auch Damen und Oberreisende mit Kolonne, zum Verkauf von Heiligen-Bildern mit guten Empfehlungen sofort gesucht. — Damen u. Herren, die in kath. Kreisen eingeführt sind, bevorzugt. Ausführl. Angebote unt. S U 172 an die Geschst. B346

Gut eingeführte Firma
sucht zum Verkauf eines Haushaltartikels, den jede Hausfrau benötigt u. der gegen äußerst bequeme Zahlung abgegeben wird, einen an systematisches Arbeiten gewöhnten 4892
Vertreter
für den Platz Mannheim und Umgebung. Einem zielbewußten und fleißigen Herrn wird dadurch eine gute Verdienstmöglichkeit u. weit. Fortkommen geboten. Angeb. unt. O O 163 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vertreter
Wir suchen einen erfahr., erfolgreichen Verkäufer für unsere neuen, völlig konkurrenzlos. Maschinen für Küchenbetriebe, Bäcker, Konditoren, Hotels, Cafés, Milch- und Feinkostgeschäfte, Fleischer usw. Ausf. schriftl. Bewerb. an Hobart Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Hamburg — Chilehaus

Wo ist das Kind der Madeleine F?
Aufklärung ab heute im
UNIVERSUM

Stellengesuche

Jg. Kaufmann
gelernt, 21½ J. alt, gew. Stenotypist, mit Handelskammerprüf. u. all. Büroarb. vertraut, Führerschein Klasse 3, sucht Stellung. Angeb. unt. S R Nr. 167 an die Geschst. B782

Kaufgesuche

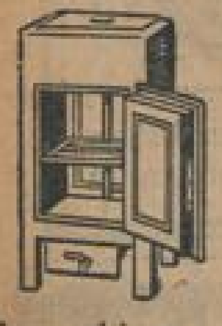
Motorrad
200 ccm, gut erhalten, zu kauf. gesucht. - Angeb. mit Preis unter D F 90 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1584

Verkäufe

Existenz!
Kolonialwaren-Geschäft
gute Ecklage, 3-Zimm.-Wohnung, zu verkaufen od. zu vermieten. Nötiges Kapital einschl. Einr. u. Waren ℳ 5000.— Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. B802

D.-Rad
500 ccm m. Seitenwagen, fahrbereit, billig zu verk. *1592 Käfertal, Mannheimer Str. 57, 18—20½ Uhr od. Telephon 426 28.

Eisschränke
schon ab Mark **27.00**
und dabei Qualität (wie alles was Bazlen hat)



Eismaschinen
Orig. Alexanderwerk ab **7.50**
Bazlen am Paradeplatz
das große Spezialhaus

Gr. Ausziehtisch, Spiegel, Salon, Büfett, Gläser, Weckgläser u. a. preisw. zu verk. Ludwigshafen, Rottstr. 54, pt. r. B793

Fahrräder
in jeder Ausführung besonders bill. nur b. 2921
Martin, Waldhofstr. 7.

Perser-Brücken
von **42.-** RM. an
auch Zahlungserleichter.
BRYM
Breite Straße **B 1, 2**

Drucksachen
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas

Eisschrank
wegzugshalb. zu verkauf. *1594 U 6, 15, 2. Stck.

Schlafzimmer
in poliert und eiche, moderne Formen
Wohnzimmer
in all. Größen und Preisen
Tochterzimmer
modern (469 in Schleiflack
Küchen
natur und in elfenbein
Einzelmöbel
kaufen Sie immer gut bei
F. Krämer
nur F 1.9
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen.

Fahrräder
Markenräder:
Wanderer
Adler
Göricke
Seidel & Naumann
Presto
Simson etc.
kaufen Sie immer noch solid, billig u. zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Jos. Schieber
G 7, 15
Telefon 227 26

Immobilien

Feudenheim! Einfamilien-Villa
7 Zimm. m. Zubehör, Garage, m. 900 qm Obstgarten, auch für 2 Familien geeignet, 24 000 ℳ, Anzahlg. 10 bis 12 Mille, ferner Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Bauplätze in allen Preislagen zu verkf. Fr. Rihm R.D.M. Feudenheim Hauptstraße 138, Fernspr. 514 77. *1612

Zu kaufen gesucht!
Gute Gastwirtschaft event. auch Hotel
Kapital 50 bis 70 Mille verfügbar. Nur direkte Verkäuferangeb. erbeten unt. M H Nr. 9099 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B802

Vermietungen

Feinkost- und Lebensmittel-Geschäft
in bester Stadtlage, für jg. Fachmann beste Gelegenheit zur Selbständigmachung, m. Inventar bill. zu vermieten. Angeb. unt. D L 5 an die Geschäftsst. d. Bl. 5142

L 15, 12. Schöne 6-Zimmer-Wohg.
(5 Z. n. d. Straße), auch als Teilwohnung oder Büro geeignet, ab sofort billig zu vermieten. Näher.: parterre oder Tel. 212 01. *1565

Beethovenstraße Nr. 4, 1 Treppe: Schöne, neu hergerichtete
6-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Zu erfragen Elisabethstraße 6, part. *1609

E 7, 24 (Rheinstraße). II. u. IV. St.
Herrschaftl., sonn. 4-Zim.-Wohng. mit gr. Diele, Badez., Mans. und reichl. Zub. zu verm. Neu herger. Etagenhz. Besicht. Montag 11—12 und mittags 3—4 Uhr. Näheres: Fernsprecher 537 79. *1590

Friedrichsplatz 16, III. u. IV. St.
Besonders schöne, herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh. zu verm. Aufzug u. Zentralheiz. Näh. b. Hausmeister oder Tel. 537 79. *1585

4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Nähe Bahnhof, L 12, 11, 1 Tr., z. 1. Juli zu verm. Anzus. 3—5 Uhr. Hagenbühler, M 2, 16. *1581

C 2 Nr. 21, 2. Stock:
3 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. *1569

5-Zimmer-Wohg.
mit Bad-Anschluß, sofort od. zum 1. Juli zu vermieten. *1573
L 11, 24, 3 Treppen.

Waldhofstr. 66/68
Schöne helle
Werkstätte
(neu hergericht.) zu vermieten. — Näheres *1587 Telephon 537 79, Th. Schuler, Laurentiusstr. 6.

Industriestraße 45
Büro, Lager, Werkstätten, Hallen (m. Wasser- und Gleisanschluß) - ganz oder geteilt - zu vermieten, Näh.: Th. Schuler, Laurentiusstr. 6, Telephon 537 79. *1566

Laden
3 Zim. u. Küche, a. get., Seckenheimer Str. 8, z. 1. 7. zu vermiet., f. Schreibwaren geeignet. Näher. Schwetzingerstr. Nr. 19, 2. Stock. B769

Schöne, geräum.
4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde u. sonstig. Zubehör, zum 1. 6. 34 od. später zu 62.30 ℳ
zu vermieten.
Freirich, Neckarauer Str. Nr. 265, 3. Stock. 4675

4 Zimmer u. Küche
zum 1. Juli zu vermiet. B780 U 5, 21, 3. Stck.

Kl. Wallstattstr. 3 Zim. u. Küche
zu 42.— z. 1. 7. zu vermieten. — Näheres *1604 Seckenheimerstr. Nr. 54, 1 Tr. r.

Schöne, geräum.
3-Zimmer-Wohn.
Nähe Bahnh. z. 1. 7. 34 zu verm. Anzuseh.: Große Merzelstr. 25, pt. *7133

Schöne, neu hergerichtete *1599
3-Zim.-Wohng.
el. Licht, zu verm. Hafenstr. Nr. 52, parterre, links. Telephon 311 97.

Waldhofstr. 66/68 II.
3 Zimm., Küche u. Badezim. zu verm. Prs. RM 60.— *1598 Näh. Tel. 537 79.

Zu vermieten
2 Zim. und Küche
Garnisonstr. 25, 2. Stock. B778

E 7, 24 (Rheinstr.)
Neu erst. Wohng. 1 Zimm., Küche u. Badez. (Selbstheizg.), a. alleinst. Frau z. verm. Prs. RM. 32.—. Näh. Tel. 537 79. *1589

Schön möbl. Zim. in schön. fr. Lage sofort zu verm. Meerfeldstr. 84, 3 Trepp. *1608

N 3, 13, IV.
Gut möbl. Zim. m. Schrbt. u. el. Licht zu vermiet. *1567

Schön möbl. Zi.
sofort zu verm. S 3, 6b, 2 Tr. r. *1563

Schön möbl. sep. Parterre-Zimmer
für 15 ℳ sof. od. spät. zu vermiet. Weylstr. 14, pt. links. *1605

Mietgesuche

Schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in nur guter Lage u. gutem Hause, von ruh. Mietern (2 Personen) zum 1. 7. gesucht. Angebote unt. C W 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1558

Schöne
4-5-Z.-Wohng.
neu hergericht., i. gut. Lage, z. 1. Juli oder später gesucht. - Angeb. u. D G 1 an die Geschst. *1591

Nach hier versetzt. Reichsbeamter sucht z. 1. 7. eine
3-Zim.-Wohng.
evtl. mit Mans. Angeb. m. Preis u. D H 2 an die Geschst. *1600

Suche 4066
2-Zim.-Wohng.
m. Küche u. Bad, in gut. Lage, z. 1. od. 15. August zu miet. Angeb. m. Preis unter S S 170 a. Gesch.

1 Zim. u. Küche
i. d. Neckarstadt, von kinderl. Ehepaar bald gesucht. Zuschr. m. Preis u. D A 85 an d. Geschst. *1577

2 schöne Zim.
mit Zentralheiz., in Oststadt, Nähe Wasserturm, von Junggesellen gesucht. — Angeb. unt. D Q 10 an d. Geschst. *1610

Möbl. Zimmer
evtl. möbl. Wohnung mit Küche gesucht. Angebote, auch aus der Umgeb., unt. C X 82 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1574

Vermischtes

Weinhaus Schwarzer Stern
•
Das vornehme Abendlokal!
•
Luisenring 55.

Automarkt

Der deutsche Citroën
mit dem schwebenden Motor. Der geräumigste Wagen seiner Preisklasse, jetzt nur noch (4222
RM 3150.— ab Köln.
Hauptvertretung:
Birk & Balduf
Automobil G. m. b. H.
Werftstr. 23/25 Tel. 213 19.

NSU
Zündapp
Ardie
Richard Gutjahr
Mannheim
Motorfahrzeuge u. Zubehörteile
Neckarvorlandstr. Nr. 23
(Nähe Luisenring)
Tel. 22443
Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein Lager v. 25 Maschinen der neuest. Mod.

Leihwagen
neue Modelle, günstig. Beding. werd. zugefahr.
Aphi, Tel. 486 31

Du
kannst nur Vorteile haben, wenn Du die
Klein-Anzeigen
in unserer Zeitung verfolgst!

Wovor erschrecken sie?

Frau Müller gießt das Einweichwasser aus — kaum — so schwarzes Wasser hat man noch nie gesehen! Aber ist Frau Müllers Wäsche darum viel schmutziger? I bewahre, sie tut nur abends Burnus ins Wasser. Das zieht mit seinen Verdauungsdrüsen-Säften über Nacht intensiv den Schmutz aus der Wäsche. Darum ist das Einweichwasser am Morgen so schwarz, das Waschen aber macht jetzt nur noch halb soviel Arbeit. Man spart Seife, Waschmittel und Feuerung. Probieren Sie's auch!

Gutschein. 4096
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort ______
Straße ______

Burnus

Jetzt viel billiger!

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:

Form. 1: Baugesuch	Form. 5: Revision auf Sockelhöhe
2: Baubeginn	6: Rohbau-Revision
3: Baufluchtangabe	7: Kamin-Untersuchung
4: Baufluchtrevision	8: Bezugserlaubnis

ferner
Bau-Unfallanzeigen
sind jetzt von unserem Verlage zu bedeutend ermäßigten Preisen zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas - Neue Mannheimer Zeitung

JETZT SOMMER-STOFFE

Riesenauswahl

Billigste Preise!

Selenie Kunstseide, in schönen Sommerfarben, Meter -.85, **-.68**	**Kleiderzefir** gestreift und einfarbig für haltbare Hauskleider, Meter **-.35**
Wasch-Kunstseide schöne kleine Muster . . . . Meter **-.78**	**Waschmusseline** schöne Muster für prakt. Waschkleider . . . Meter **-.38**
Kunstseiden-Panama hochaparte Blütendessins . . . . Meter **-.95**	**Beiderwand** farbenfreudige Streifenmuster für Kleider und Schürzen . . . . . . Meter **-.42**
Kunstseiden-Druck ca. 95 cm breit, entzückende Blütenmuster . . . . . Meter **1.10**	**Dirndl-Krepp** reizende kleine Karos in frischen Farben . . Meter **-.58**
Bemberg-Kunstseide schöne solide Frauenmuster . . . . Meter **1.65**	**Trachten-Kretonne** für Haus- u. Gartenkleider, entzückende Blütenmuster . . . . Meter -.85 **-.68**
Craquele-Druck Kunstseide, moderne Blumenmuster, ca. 95 cm breit, Meter **1.95**	**Künstlerdruck** leuchtende Blumen- und Karomuster für das schöne Wanderkleid . . Meter -.95 **-.75**
Mattkrepp Kunstseide, in schönen Pastellfarben, ca. 95 cm breit, Meter **1.95**	**Panama** u. Sportkrepp, kräftige Ware für Kleider und Hemden . . . . Meter **-.58**
Maroc-Pepita Kunstseide, das beliebte kleine Karo . . . . Meter **1.95**	**Kleider-Krepp** der ideale Sommerkleiderstoff, schöne Streublumenmuster . . . . Meter **-.78**
Krepp-Maroc-Druck gute Grundware, solide Muster ca. 95 cm breit . Meter 2.75, **2.25**	**Wollmusseline** für Frauen- u. Mädchenkleider, große Auswahl in schönen, modernen Mustern Meter 1.45, **1.10**
Krepp-Georgette-Druck Kunstseide, für das duftige Sommerkleid, ca. 95 cm breit . . . . Meter 2.45, **2.25**	**Biesen-Wasch-Georgette** weichfließende, schöne Kleiderware in schönen Sommerfarben . . . . Meter **1.25**
Flamisett-Druck Kunstseide, aparte Blütenmuster ca 95 cm breit . . Meter 2.95, **2.65**	**Leinen** für Kleider und Kostüme, grob und feinfädig, in weiß und farbig . . . . Meter **1.45**
Cotelè-Streifen hochwertiges Material für Sportkleider, ca. 95 cm breit . . . . Meter **2.75**	**Kleider-Voile** ca. 100 cm breit, für duftige Sommerkleider, elegante Muster . . . . Meter 1.95, **1.45**

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL - MANNHEIM

MARCHIVUM